



Lbc. 1.

IOH. ANASTASII Freylinghausens /

Past. Adjuncti zu St. Ulrich in Halle / 3

Schriftmäßige

Einleitung

zu rechter

Erkänniß

und heilsamen

Gebrauch

Des Leidens und Sterbens unsers HERRN
und Heilandes

JESU CHRISTI.

Andere Edition.



HALLE,
In Verlegung des Wapfenhauses / M DCC XV.
Mit Königl. Preussischem Privilegio.

ANATOLIAE HISTORIA

AB ANATOLIAE HISTORIA

AB ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

ANATOLIAE HISTORIA

Dem
Hochgebohrnen Grafen und Herrn/
H E R R N

Heinrich /

Dem XXIV.

Jüngerer Linie R E U S S E N / Grafen
und Herrn von Plauen / Herrn zu Graitz /
Cranichfeld / Gera / Schlaitz /
und Lobenstein &c.

Meinem gnädigen Grafen und Herrn /

Wie auch

Der

Hochgebohrnen Gräfin und Frauen /

F R A U E N

Maria Eleo-
nora Emilia /

Vermählter Gräfin Reußin / geborner
Frei-Frauen von Promnitz /

Meiner gnädigen Gräfin und Frauen.

Hochgebohrner Graf /
Gnädiger Graf und Herr /

wie auch

Hochgebohrne Gräfin /
Gnädige Gräfin und Frau.



Als Ew. Ew. Hochgräf. Hochgräf. Excell. Excell. Hohe Namen gegenwärtigem Wercklein vorsehe / und Denen selben solches dadurch unterthänig dedicire und zuschreibe ; dieses meines Unternehmens könnte zwar verschiedene und nicht verwerfliche Ursachen anführen :

Ich will aber / statt mehrerer / nur einer einzigen gedencken / wodurch mich am allermeisten hiezü bewogen gefunden / und zugleich mich völlig versichert gehalten / daß / was disfalls zu thun mich erkühnet / mit gnädigem Wohlgefallen werde aufgenommen werden. Diese

Diese motiv ist / mit wenigen es zu sagen/
die Liebe zum Evangelio von Iesu
CHRISTO / dem gecreuzigten /
womit Gott der Herr Dero theureste See-
len aus lauter Barmherzigkeit begnadiget
hat; als wovon andern und mir versicherte
Proben und Merckmaale von mehrern Jah-
ren her kund worden sind. Denn weil eben
dieses selige Evangelium der folgenden Blät-
ter eigentlicher und vornehmster Inhalt ist;
so habe ich nicht glauben können / daß vor die
unrechte Thür kommen würde / da Ew. bey-
derseits Hochgräfl. Excellenzen dieselbe be-
sonders zueignete / und solchergestalt über
einer selbst unter denen / die sich Evangeli-
sche Christen nennen / zumal Dero hohen
Standes / so raren und seltenen Denen selbst
beywohnenden Tugend meine unterthänige
Freude / mit Dancksagung vor Gott / an
den Tag legete.

So müßte denn die Zuschrift gegenwärti-
ges Tractätleins ein öffentliches / ob wol
schwaches und geringes / Denckmaal und
Zeugniß von solcher Dero ungefärbten Lie-
be zu dem wahren Evangelio von unserm ge-
creuzigten Heilande / und zugleich eine kräf-
tige Aufmunterung / Reizung und Er-
weckung seyn / in derselben ie länger ie mehr

zu wachsen / und Dero gesegnete Früchte /
zur Verherrlichung Christi / in immer rei-
cherer Maasse hervorzubringen.

Und wie ich weiß / daß Ew. Ew. Hoch-
gräfl. Hochgräfl. Excell. Excell. eben dieses
sehnlich wünschen und verlangen; also wolle
GOTT / der das gute Werk des Glaubens in
Dero Herzen zu dem Ende angefangen und
bis daher erhalten / solches in Ihnen stets
fortsetzen / ja vollführen bis an den Tag Chri-
sti / um an demselben und in alle Ewigkeit die-
sen grossen Heiland für alle in der Zeit durch
seinen Creuzes-Tod erwiesene Liebe und
Treue mit den vier und zwanzig Aelte-
sten / ja der ganzen von ihm erkauften
Schaar / ohne Ende und Aufhören zu
preisen.

Und in guter Zuversicht / daß es also ge-
schehen werde / verharre

Hochgebohrner / gnädiger Graf /

Hochgebohrne / gnädige Gräfin /

Ew. Ew. Hochgräfl. Hochgräfl.

Excell. Excell.

Glauchau an Halle

den 29. Apr. 1714.

Unterthäniger

J. Anast. Freylinghausen.



Vorrede.

Gnade und Friede

von

JEUHN JESU

dem

Gekreuzigten/

Der uns

hat geliebet und gewaschen von den Sünden mit
seinem Blut / und uns zu Königen und Pries-
tern gemacht vor Gott und seinem
Vater!

Mein in demselben geliebter Leser.



Als Evangelium Gottes und
unsers Heilandes ist zwar
seinem ganzen Inhalt nach
ein Geheimniß (Col. II. 2.)
ja ein kündlich grosses Ge-
heimniß der Gottseligkeit;
1. Tim. III. 16. Insonderheit
aber mag es wol also genen-

net werden/ so fern es ist die Lehre von Christo/
dem gekreuzigten.

)(4

Es

Es bestehet aber dieselbe überhaupt darin / daß Christus Jesus wahrhaftiger Gottes- und Menschen-Sohn / nachdem derselbe etwa bis ins 34ste Jahr auf dieser Welt in höchster Unschuld gewandelt / den Willen seines himmlischen Vaters an die Menschen treulich verkündiget / und unzählliche Zeichen und Wunder-Wercke verrichtet hat / endlich als der grössste Ubelthäter von seinem eigenen Volck gefangen genommen / verhöhnet / verspottet / verspottet / gegeißelt / ja gar gecreuziget und getödtet worden / und daß wir durch den Glauben an diesen Gekreuzigten allein vor Gott gerecht und ewig selig werden sollen.

Ja gewiß ist dieses eine der menschlichen Vernunft so geheime / so verborgene / so weit entlegene / fremde und anstößige Sache / daß Gott der Herr / in Ansehung dessen / auch die Weisesten und Klügsten unter den Menschen wohl also anreden möchte: Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken / und eure Wege sind nicht meine Wege; sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde / so sind auch meine Wege höher denn eure Wege / und meine Gedancken / denn eure Gedancken. Jes. LV. 8. 9.

Paulus trägt um deswillen kein Bedencken / diß Stück des Evangelii / das an sich die Weisheit bey den Vollkommenen / 1. Cor. II. 6. die heimliche verborgene Weisheit Gottes ist / welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit / v. 7. mit einem fast schimpflichen Namen / nemlich eine thörichte Predigt / zu nennen; wodurch aber Gott dem Herrn gefallen

fallen habe / selig zu machen die / so daran glauben. v. 21. Denn er wußte aus der Erfahrung / daß Christus / der gecreuzigte / den Jüden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit sey.

Nun ist wohl an dem / daß der Apostel solches von dergleichen Leuten redet / die verlohren werden. c. I. 18. und daß er im Gegentheil von denen / die da selig werden / bezeuget / daß ihnen Christus / der gecreuzigte / göttliche Kraft und göttliche Weisheit sey. v. 24. Indessen ist und bleibet doch auch diesen das Creuz Christi ein solch Geheimniß / dessen Tiefe und Abgrund sie nimmer ergründen und ausforschen können; ob sie gleich ihre Vernunft unter dem Gehorsam des Glaubens also lassen gefangen nehmen / daß sie sich daran mit den Ungläubigen nicht ärgern / oder verächtlich davon halten / sondern vielmehr mit tiefster Ehrerbietigkeit darinnen den Reichthum der göttlichen Liebe / Weisheit und Gerechtigkeit zu ihrem Heyl erblicken / und Christi Leiden und Tod als das allergrößte / wichtigste und gesegneteste Werk / das je auf Erden geschehen ist / verehren und anbeten.

Aber woher haben sie solches? Gewiß nicht von ihnen selbst; Denn gleichwie niemand Jesum verfluchet / der durch den Geist Gottes redet; Also mag auch niemand Jesum einen Herrn heißen / noch die in seinem Creuzes Tode verborgen liegende göttliche Kraft und Weisheit erkennen / ohne durch den heiligen Geist. 1. Cor. XII. 3. Durch denselben muß Christus / der gecreuzigte / im Herzen verkläret werden. So viel

):C 5

dazu

dazu der Mensch ihm Raum läßet/ so viel verstehet
er auch davon in der Wahrheit / und mehr nicht.
Ohne diß aber gehts ihm / wie von den Jüngern/
da ihnen Christus sein bevorstehendes Leiden ver-
kündigte / geschrieben steht: Sie aber vernah-
men der keines / und die Rede war ihnen ver-
borgen / und wußten nicht / was das gesagt
war. Luc. XIX. 34. Ja es bleibt dabey nicht /
sondern es ist dem Menschen gar eine Thorheit und
ein Vergerniß / auch da er es wol selbst nicht mey-
net und dencket / und mit dem Munde viel ein anders
bezeuget. Wenigstens hat ein bloß natürlicher
Mensch nichts mehr / als nur ein bloß Historisches
und unfruchtbares Wissen / oder die bloßen Worte
im Munde und leere Bilder davon in seiner Phan-
tasey; worinnen aber das Reich Gottes nicht
bestehet / sondern in der Kraft. 1. Cor. IV. 20.

In Erwägung dieser so sonderbaren und Ge-
heimniß-vollen Bewandniß der Lehre von Christo/
dem gekreuzigten / ist ein ieglicher hier gleich an-
fangs und als zum Voraus zu erinnern / daß er
sich in dieser Sache nicht selbst für weise / klug und
fromm halte / sondern vielmehr seinen grossen Un-
verstand und Blindheit / samt der im Herzen heim-
lich verborgen liegenden bittern und hochmüthigen
Feindschaft gegen das Kreuz Christi / erkenne und
Gott den HErrn ernstlich anrufe / daß derselbe
durch seinen Geist ihn davon reinigen / und ihm die
Augen öffnen wolle / die Wunder dieses allein sel-
igmachenden Evangelii mit heiliger Ehr-
furcht und inniger Lust und Freude einzuschauen / daß er
mit David sagen könne: Du / du lässest mich
wif

wissen die heimliche Weisheit. Ps. LI. 8. vergl.
mit Matth. XVI. 17.

Um der hohen Gürtrefflichkeit und des unschätzbaren Nutzens willen dieses Geheimnisses/wäre es denn auch wol billig und nöthig / daß ein ieglicher / der nach dem Namen Christi genennet ist/ nicht nur in der so genannten Fasten- und Passions-Zeit/ sondern auch außser derselben/ ja Tag für Tag/ dasselbe/nach Anleitung der heil. Schrift/ in seinem Herzen erwöge und betrachtete/und nicht obenhin/ sondern mit allem Ernst und Fleiß sich darum bekümmerte / daß er davon einen recht gesunden / lautern und dem Worte Gottes gemässen Begriff erlangen und also damit umgehen lernen möchte / damit er die Kraft und Frucht davon in seiner Seele albereit hier erfahren / ja derselben auch in der unaufhörlichen Ewigkeit seliglich genießen könnte.

Insonderheit soll/in Betrachtung des Angeführten/ ein Lehrer / der seine eigene und der ihm anvertrauten Seelen Heil und Seligkeit zum Zweck hat / Jesum Christum Crucifixum billig sein Haupt-Studium seyn lassen : Daß er denselben und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden immer besser für seine Person erkennen und erfahren möge ; Phil. III. 10. dahin soll sein größtester Fleiß und Bemühung gerichtet seyn. Und nächst dem soll ihm nichts mehr anliegen / als wie er Jesum/ den gecreuzigten / möge seinen Zuhörern immer besser vor die Augen mahlen/ Gal. III. 1. Ja sich nicht dafür halten/ etwas zu wissen / ohne allein Jesum Christum/ den gecreuzigten/ 1. Cor. II. 2. Dieser soll

soß sein Lied seyn im Hause Gottes: (Ps. CXIX. 54.) Von dem soll er aus dem guten Schatz seines Herzens Zeugniß / und dadurch andern mit Philippo (Ap. Gesch. VIII. 31. 32. 33.) Anleitung geben/ Christum/den gecreuzigten/ gleichfalls zu erkennen/ und an denselben als ihre einige Weisheit und Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung zu glauben. 1. Cor. I. 30.

Wenn denn nun auch ich / meines allergeringsten Orts / solches in fleißige Erwägung gezogen; so habe mich nicht nur von Anfang des mir anvertrauten Amts des Evangelii angelegen seyn lassen/ in der Erkenntniß Jesu Christi/als meines einigen und ewig zu loben- und zu liebenden Heilandes und Erlösers/unter herzhlicher Anrufung Gottes und durch fleißige Betrachtung des Prophetisch-und Apostolischen Worts/ stets zu wachsen und zuzunehmen / sondern auch / nach dem geringen Maas der mir mitgetheilten Gnade/nebst meinen treuen und in Christo sehr theur und werth geschätzten Mit-Arbeitern/denen/die uns hören/Christum/ den gecreuzigten/ bekannt zu machen/ auch in einigen nach Gelegenheit edirten wenigen Schriften eben diesen Zweck vor Augen zu haben.

Und aus eben diesem Grunde und Absehen habe ich mich nicht wegern wollen/da mir aus Veranlassung einer Dom. Esto mihi über das ordentliche Sonntags-Evangelium aus Luc. XIIX. gehaltenen Predigt von jemanden/ den ich im Herrn herzlich und brüderlich liebe / gerathen und aufgetragen ward / die damals abgehandelte Materie aufs neue vorzunehmen/und in Form eines Tractätchens/das zu

zu einer Einleitung zu rechter Erkenntniß und heilsamen Gebrauch des Leidens unsers Zeitlandes dienen könnte/ heraus zu geben/ damit solcher gestalt nicht nur unsere Zuhörer des geschehenen Vortrages davon wieder erinnert/ sondern auch andere der daher zu hoffenden Erbauung theilhaftig gemacht würden.

Diß ist denn/ was hiermit im Namen Gottes geschieht. Der Christliche Leser findet nemlich hier in unterschiedlichen Betrachtungen (derer Verzeichniß dieser Vorrede so gleich angehängt ist) die ganze Lehre von Christi Leiden/Creuz und Tode vorgestellt und ausgeführet/ und zwar so/daß/ was davon gesagt ist/ nach allen und ieden Haupt-Puncten aus der Schrift selbst dargethan und bewähret wird. Und gleichwie nicht zu leugnen/daß das Evangelium von Christo/dem gecreuzigten/auf allerley Weyse bald von Jüdischer und Papischer Werckheiligkeit/ bald von grober Epicurischer Sicherheit/ bald von Socinianischer Spitzsündigkeit und andern Monstris und Ungeheuren bis auf den heutigen Tag angefallen und verrencket wird; so habe durch das ganze Wercklein darauf zugleich mit gesehen/ und die Lauterkeit und Wahrheit der Evangelischen Lehre in diesem Stück/so viel/der intendirten einfältigen Erbauung ohnbeschadet/ hat geschehen mögen/ dagegen dargethan und gerettet.

Welches/da es an andern Documentis dißfalls fehlte/zugleich zum Beweiß dienē könnte/wie so sehr unrecht derjenige gehandelt/der sich/mit Beziehung auf die allhier edirten Theologischen und geistlichen/ und unter denselben auch auf einige meiner
gerin

geringen Schriften / sich nicht entblödet hat / unter
dem Vorwand einer sonderbaren Sorgfalt für das
Heil der Kirche/in die Welt hinein zu schreiben/wel-
cher gestalt man lehre/das die Wahrheit von der
Pietät dependire/ja daß man den Habitum Pie-
tatis so hoch spanne/das sie Religion/Christen-
thum / Gottes Wort / reine Lehre/ Wahr-
heit / Evangelium und übrige Mittel der Ge-
ligkeit gleichsam absorbire und verschlucke. Ich
wil einen Christl. und vernünftigen Leser gern selbst
davon urtheilen lassen / ob dergleichen entsefliche
Beschuldigung/ entweder aus meinen vorhin edir-
ten / und insonderheit aus dieser gegenwärtigen
Schrift auch nur mit einigem Schein könne verifici-
ret werden / und ob nicht vielmehr das Gegentheil
daraus klärllich erhelle.

Ich will aber davon hier nichts weiter gedencen/
da zumal diese und viel andere eben so unrichtige
und bittere Imputationen in einer eigenen Schrift
von hiesigem Hn. Prof. Langen in der Gestalt des
Creuzes-Reiches Christi in seiner Unschuld ic.
im vorigen Jahr ausführlich abgelehnet sind; son-
dern wil vielmehr mit dem herglichen Wunsche die-
se Vorrede beschliesen/das Gott selbst seine Wahr-
heit gegen allen feindseligen Widerspruch ie mehr
und mehr retten/ und den lieblichen Geruch der Er-
kenntniß derselben überall ie länger ie weiter ausbrei-
ten/absonderlich auch die in diesem Wercklein ver-
fassete heilsame Lehre von seinem Sohne/unserm ge-
creuzigten Heilande und Erlöser/ bey allen/die das
selbe lesen/ mit reicher Frucht und Ruh zum Glau-
ben und gottseligen Leben bekleiden lassen wolle.
Amen / Amen/ das heißt ja / ja / es soll also ge-
schehen ! Amen. Glaucha an Halle den 29. Apr.

Verzeichniß der folgenden Betrachtungen.

- I. Von den Worten des HErrn Jesu/
worin er selbst seinen Jüngern sein
ihm bevorstehendes Leiden und Ster-
ben vorher bezeuget und verkündigt
hat. p. 2. sqq.
- II. Von der Vergleichung dieser Worte
des HErrn Jesu mit der Pafions-
Historie / p. 3. sqq.
- III. Von Vergleichung der Pafions-Hi-
storie mit der Schrift Altes Testa-
ments. p. 5. sqq.
- IV. Vom Grunde und der Ursach des Leidens
und Sterbens Christi p. 25. sqq.
- V. Wie der HErr Jesus in seinem Leiden
und schmählischen Creuzes - Tode
anzusehen sey / p. 44. sqq.
- VI. Von der aus Christi Leiden und Tod her-
vor leuchtenden Gerechtigkeit / Liebe
und Weisheit Gottes. p. 48. sqq.
- VII. Von der göttlichen æstimation und
Achtung des Leidens und Sterbens
Christi. p. 62. sqq.
- VIII. Von dem Grunde und der Ursach der
göttlichen æstimation und Achtung
des Leidens und Sterbens Christi.
p. 73. sqq.
- IX. Von

- IX. Von dem herrlichen und unschätzbaren
Nutz und Segen des Leidens Christi.
p. 92. seqq.
- X. Von der Bestätigung und Versiege-
lung solches Segens und Nutzens
des Leidens Christi durch dessen glo-
riösen und herrlichen Ausgang.
p. 110. seqq.
- XI. Von der göttlichen Darbietung und
Schenkung dieses Nutz- und Se-
gens durch die ordentliche Gnaden-
Mittel des Worts und der H. Sa-
cramenten. p. 119. seqq.
- XII. Von der Vortreflichkeit des Exempels
Christi in seinem Leiden und Ster-
ben p. 130. seqq.
- XIII. Vom Recht Gottes und Christi aus
solchem Leiden an die Menschen/
und dererelben allgereghesten
obligation und Verpflichtung p.
137. seqq.
- XIV. Von der Ordnung / alles Nutzens und
Segens des Leidens Christi theils
haftig zu werden. p. 148. seqq.
- XV. Von der seligen Beschaffenheit des
Herzens / so da entstehet aus dem
Glauben an Christum / den geer-
tigten. p. 180. seqq.
- XVI. Von zweyen Erinnerungen. p. 190. seqq.



Die Erkenntnis Jesu Ist die Er-
känntis Christi/ des Ge-
creuzigten / ist des Ge-
einem ieglichen/ der higten, einem
seine Seele erret- reden zur Se-
ten u. selig werden ligkeit schlech-
wil/ eine schlechter- terdings ad-
thig?

dinge und unum-
gänglich nöthige Sache. Denn das
ist das ewige Leben / daß sie dich/
(Vater) daß du allein wahrer Gott
bist/ und den du gesandt hast / Je-
sum Christum / erkennen / spricht er
(Der Herr Jesus) selbst Joh. XVII. 3.

2. Daß aber zur Erkenntnis Jesu Chris-
ti insonderheit die Erkenntnis seines
Creuzes gehöre/ ja daß dieses das rechte
Haupt- und Grund-Stück derselben sey;
zeigt der Apostel mit sonderbarem Nach-
druck an/ wenn er an die Corinthier schrei-
bet: Ich hielte mich nicht dafür/ daß
ich etwas wüßte unter euch / ohne al-
lein Jesum Christum den Ge-
creuzigten. 1. Cor. II. 2.

2

3. Wenn

Wie komme
ich zu dieser so
nöthigen Er-
känntniß?

3. Wenn denn nun/in Erwägung des-
sen/ein einfültiges und seines Heils begie-
riges Herz gern wissen wil/ wie es anzu-
greiffen sey/daß einer zu dieser so nöthigen
und heilsamen Erkänntniß gelange/ und
auf was für sonderbare momenta und
Haupt-Puncte nach Anleitung der heili-
gen Schrift selbst er deswegen seine An-
dacht zu richten habe; so mag einem sol-
chen über das/was in der Vorrede davon
allbereit überhaupt erinnert ist/ nun fol-
gendes zu einer unter göttlicher Gnade
nützlichen und gesegneten Anleitung/da es
derselben nachgehet / disfalls nicht un-
dienlich seyn.

1. Wovon habe
ich in dieser
Betrachtung
wol den An-
fang zu ma-
chen?

4. Du wirst nemlich wohl thun/wenn
du I. in dieser Materie von dem/ was du
etwa am leichtesten fassen und begreifen
möchtest/den Anfang deiner Betrachtung
machest/ und/ diesem nach/ zuvorderst er-
wägest/ was unser HERR JESUS
selbst seinen Jüngern zu mehrern
malen/ und noch auf der letzten Die-
se nach Jerusalem von seinen ihm
bevorstehenden Leiden und Ster-
ben vorher bezeuget und verkündi-
get hat.

Wie lautet
solche Vorher-
verkündigung?

5. Er nahm nemlich damals zu sich die
Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet/wir
gehen hinauf gen Jerusalem/ und es
wird

wird alles vollendet werden/ was ge-
schrieben ist durch die Propheten
von des Menschen Sohn. Denn er
wird überantwortet werden den
Heiden/ und er wird verspottet/ und
geschmähet und verspottet werden/
und sie werden ihn geißeln und töd-
ten/ und am dritten Tage wird Er
wieder auferstehen/ Luc. XIX. 31-33.
Siehe auch Matth. XVI, 21. c. XVII, 9.
XX, 18. XXVI, 2: Marc. VIII, 32. IX, 9.
12. 31. X, 33. Luc. IX, 22. 44.

6. Denn in diesen Worten findest du das Leiden deines Heilandes von ihm selbst/ ob gleich nicht nach allen und ieden/ doch nach manchen wichtigen Stücken desselben/namhaft gemacht und vorgestellet/ also/ daß sie bequem sind/ dir fast auf einmal das alles ins Gedächtniß zu bringen/ was die vier Evangelisten davon weitläufiger und mit Anführung mehrerer Umstände gedencken.

7. Zwischen iestgedachten Evangelii- u. Womit ha-
 sten/ und den angeführten Worten be ich diese
 des HErrn Jesu von seinem Lei- Vorherver-
 den/ magst du auch so bald II. eine kündigung
 Vergleichung anstellen/ und zu dem wol am näch-
 Ende die Passions-Historie/ wie sie von sten zu verglei-
 Matthäo im XXVI und XXVII; vom chen?
 Marco im XIV und XV; vom Luca im
 XXII. u. XXIII; vom Johanne im XIX.
 2 2 und

Warum sind
diese Worte
für andern
merkwürdig?

II. Womit habe ich diese Vorherverkündigung wol am nächsten zu vergleichen?

4 Die II. Betrachtung von der Vergleichung

und XLX. Cap. beschrieben ist / mit Bedacht nachlesen / und dieselbe / nach allen davon aufgezeichneten Umständen / dir recht bekannt machen.

Was kan ich
aus solcher
Vergleichung
für Nuz haben?

8. Denn nicht zu gedencen / daß diese Historie an sich selbst über alle maasse wichtig ist / und aller Märtyrer Geschichte sehr weit übertrifft; so kan dieselbe gleichsam ein ausführlicher Commentarius oder eine völlige Auslegung derselben Reden seyn / wodurch der HErr Jesus selbst sein Leiden vorher bezeuget hat.

9. So dienet auch solche Vergleichung ferner dazu / daß du erkennest / was maassen der Heyland alles / was ihm für Leiden begegnen würden / ganz genau und punctuel vorher gewußt / indem an ihm / laut der Erzählungen der Evangelisten / alles hierin dergestalt und in der Ordnung erfüllt worden / als seine Worte vorher davon lauteten; wie denn auch Johannes ausdrücklich saget: Der HErr Jesus habe gewußt alles / was ihm begegnen sollte. Joh. XVIII. 4. welches / gleich wie es ein wichtiges Zeugniß seiner göttlichen Allwissenheit ist: (wovon in der Passions-Historie selbst nicht vergeblich so mannigfaltige Blicke bemercket sind / siehe Matth. XXVI. 2. 23. it. 31. 34. Marc. XIV. 13.) also kanst du / da der HErr Jesus solchem seinem Leiden dennoch nicht aus dem Wege /

gesondern demselben vielmehr willig entgegen gegangen/ daraus um so viel besser erkennen/in was für einer unermäßlichen und ganz unbegreiflichen Kraft der Liebe und Treue solches von ihm müsse geschehen seyn; wovon unten ein mehrers folgen wird.

10. Hast du nun die Historie des Leidens Christi nach ihren Umständen dir bekannt gemacht/ und daraus die schöne harmonie und Übereinstimmung zwischen der vom Herrn Jesu geschehenen Vorherverkündigung dieses Leidens/und zwischen der Erfüllung desselben/ wahrgenommen; so kannst du III. nun auch die Pafions-Historie vergleichen mit der Schrift Altes Testaments/ und darauf acht haben/ wie GOTTE der Herr darinn von Anbeginn her manchesmal und auf mancherley Weise (Hebr.I.I.) das alles habe vorher bezeugen lassen/was unserm Heilande/ laut der Erzählung der Evangelisten/ auch seinem eigenen Zeugniß nach/ betroffen hat.

II. Denn hierauf weist der Herr Jesus selbst/ wenn er bey der Vorherverkündigung seiner Leiden saget/ daß das durch alles würde vollendet werden/ was geschrieben stehe in denen Propheten von des Menschen Sohn; Luc. XIX.31. gleichwie er auch nach vollbrach-

III. Womit kan ich die Pafions-Historie selbst/ nützlich vergleichen?

Solte denn allbereit im N. T. das Leiden Christi bezeuget seyn?



6 Die III. Betrachtung von Vergleichung der

tem Leiden zu seinen Jüngern sagte: Diß sind die Reden / die ich zu euch sagte / da ich noch bey euch war: denn es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses / in den Propheten und in den Psalmen; c. XXIV, 44. auch einige derselben bestrafte / daß sie so thörichtes (unverständiges) und träges Hertzens wären / zu glauben alle dem / das die Propheten geredet haben / nemlich daß Christus werde müssen leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen. v. 25. Ja / daß dieses das rechte Haupt-Stück sey / wornach du im Alten Testament dich umzusehen hast; erhellet gar deutlich aus dem / was Petrus 1. Epist. I, II. schreibt: daß nemlich der Geist Christi / der in den Propheten war / zuvor bezeuget habe die Leiden in Christo und die Herrlichkeit darnach.

12. Diesem nach ist keine vergebliche Arbeit / wenn du in der H. Schrift Altes Testaments nachforschest / wo und wie darinn von Christo / dem Gezeugigten / vorher geweissaget sey.

13. Ist aber diß nicht zu hoch für mich?

Dencke nicht / du seyst zu einfältig / zu alber und unverständlich dazu; es sey dergleichen für dich zu hoch / und würdest dir nur darüber vergeblich den Kopf zerbrechen. Dencke so nicht / und laß deine Eins

Einfalt und Unverstand dich nicht derges-
talt abschrecken/ oder blöde machen.

14. Denn siehe/ du darfst ja fürs erste Was wolltest
nur diejenigen Verter im alten Testament du mir denn
nachschnagen/ die du in der Beschreibung wol fürs eine
der Passions-Historie von denen Evange- Anleitung ge-
listen ausdrücklich zu dem Ende angezo- ben, Christum
gen findest/ daß du darin eine Vorherver- den Geceus-
kündigung des Leidens Christi erkennen higten in den
und auf dero Erfüllung zugleich mercken A.L. zu finden?

15. Aus diesem Grunde kanst du dich
aufs allergewisseste versichern/ daß/ wenn/
zum Exempel/ im 2. Buch Moses XII. 46.
von dem Osterlamm gesagt wird: Du
solt ihm kein Bein zerbrechen; oder
wenn Psalm XXII. 1. es heisset: Mein
GOTT/ mein GOTT/ warum hast du
mich verlassen/ und Psalm LXIX. 22.
Und sie geben mir Gallen zu essen und
Essig zu trincken in meinem grossen
Durst; desgleichen/ wenn im Propheten
Zacharia c. XI. 12. 13. von dreyßig Silber-
lingen/ der der Herr werth geachtet
worden/ und c. XII. 10. von einem zusto-
che

ehenen/ und c. XIII. 7. von einem Hirten/
den das Schwerdt schlagen sollte/ ge-
weissaget wird/ daß/ sage ich/ du darinn
Christum/ den Gekreuzigten/ suchen und
finden könnest/ darum/ weil der H. Geist/
als aus dessen Eingebung die Evangelis-
ten ihr Evangelium verfasset/ in der hi-
storischen Beschreibung des Leidens
Christi und der dazu gehörigen merck-
würdigen Begebenheiten und Umstän-
de auf alle diese Verter sich ausdrücklich
beziehet/ und/ wie sie darinn/ daß der
Herr J. I.esus dieses oder jenes gelidten/
ihre Erfüllung gefunden haben/ angezeigt.

Handeln denn
sonst keine
Sprüche im
N. T. vom
Leiden Christi,
als die daraus
in der Passi-
ons-Historie
angezogen
sind?

16. Zu diesen kanst du nun andere
Christ-Verter des Alten Testaments
hinzuthun/ die nemlich auch sonst im Neu-
en Testament/ entweder von dem Herrn
Jesu selbst/ oder von denen Evangelisten
und Aposteln/ in gleicher Absicht/ daß
daraus das Geheimniß seines Leidens er-
kant werden möge/ angezogen sind. Denn
wenn z. E. der Herr J. I.esus zu Nicodemo
saget: Gleichwie Moses in der Wü-
sten eine Schlange erhöhet hat/ also
muß des Menschen Sohn erhöhet
werde; so siehest du ja bald/ daß in der im
4. Mos. c. XXI. i. sqq. beschriebenen Sache
der Creuges-Tod Christi verborgen liege/
und dadurch vorgebildet sey. So auch:
wenn Er Matth. XII. 40. spricht: gleich
wie

1871
 1872
 1873
 1874
 1875
 1876
 1877
 1878
 1879
 1880
 1881
 1882
 1883
 1884
 1885
 1886
 1887
 1888
 1889
 1890
 1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900

eine gar liebliche und schöne Abbildung Christi und seines Creuzes-Todes gewesen sey; wie solches auch vordien allbereit aus denen in der Paskions-Historie angezogenen Worten: ihr sollt ihm kein Wein zerbrechen/ bemercket ist.

Solte nicht die Epistel an die Ebräer vor andern zu einer Handleitung, Christum den Gezeugten im XL zu finden, dienen können?

17. Ja wenn du nur die einige Epistel an die Ebräer zu dem Ende/ daß du daraus eine Handleitung/ Christum den gezeugten in der Schrift altes Testaments zu finden/ nehmen mögest / durchgehen wirst; es was für einen herrlichen und gesegneten Dienst wird nicht dieselbe in diesem Stück dir leisten können? Daraus wirst du lernen/ daß der auf eine kleine Zeit von Gott verlassene Menschen Sohn/ davon der VIII. Psalm redet/ kein anderer sey als Jesus/ durch Leiden des Todes / gekrönt mit Preis und Ehren/ Hebr. II. 6. seqq. und daß durch den/ der im XL. Psalm also redend eingeführet wird: Opfer und Gaben hast du nicht gewolt; den Leib aber hast du mir zubereitet; Brand-Opfer und Sünd-Opfer gefallen dir nicht: Da sprach ich: siehe/ ich komme/ im Buch stehet von mir geschrieben/ daß ich thun soll/ GOTT/ deinen Willen/ u. s. f. c. X. 5. seqq. gleichfalls kein anderer als derselbe gemeynet sey. Nicht zu gedennen solcher aus dem alten Testament darhin häufig an-

angezogenen Stellen / die zwar des Leidens Christi nicht ausdrückliche Meldung thun / sondern etwa zum Beweis seiner Gottheit oder wahren Menschheit / oder des Standes der Erhöhung / angeführet werden; die aber in solche Capitel und Orter dich hinein weisen / darinn / wenn du sie in ihrer connexion und Zusammenhang nachlesen wirst / du entweder ausdrückliche Weissagungen von Christi Leiden oder doch mit leichter Mühe einige Spuren davon antreffen wirst. So reden zwar (ein Exempel davon zu geben) die c. II. 12. aus dem XXII. Ps. angezogene Worte: ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern / nicht eigentlich vom Leiden Christi: wirst du aber durch diese allegation dich zur Lesung des ganzen Psalms erwecken lassen / so wirst du davon eine solche Beschreibung darinn finden / die nicht so wol aus der Feder eines Propheten / als eines Evangelisten / scheint hergefloßen zu seyn.

18. Vornehmlich aber wirst du nicht ohne Verwunderung aus solcher Epistel gewahr werden / wie in dem ganzen vom Mose beschriebenen Levitischen Gottesdienst und dessen Priestern / Opfern und Gebräuchen / das Geheimniß des Leidens und Sterbens Christi / wie eine unschätzbare Perle in einer unscheinbaren Muschel

schel/ verborgen liege; oder das jene ganze Verfassung/ mit dem Apostel zu reden/ nur dem Fürbilde und Schatten der himmlischen Güter gedienet habe/ Hebr. VIII. 5. X. 1. Col. II. 17. Daher du auch diejenigen Capitel in Mose/ worin die Levitischen Ceremonien und Gebräuche beschrieben sind/ und bey dero Durchlesung einem/ der Christum/ den gecreuzigten/ darinn nicht erkennet/ sonst Zeit und Weile/ so zu reden/ lang wird/ mit in niger Freude/ u. nicht ohne Verehrung der geheimen göttlichen Weisheit/ so darunter verstecket ist/ wirst betrachten können.

19. Ja du wirst in dieser Eptel finden/ wie nicht nur erst unter der Oeconomie und Haushaltung Moses Christus/ der gecreuzigte/ repräsentiret und vorgebildet sey/ sondern wie auch längst vorher der Abel mit seinem Opfer (c. XI. 2. XII. 24.) Melchisedeck mit seinem Priesterthum/ (c. VII.) und der zum Brandopfer bestimmt gewesene Isaac (c. XI. 17. 18. 19.) die Person desselben vorgespielet haben.

20. Wenn du nun solcher Gestalt nur erst diejenigen Zeugnisse und Exempel des alten Testaments/ worauf sich das neue Testament/ als auf Weissagungen oder Vorbilder von Christo/ dem gecreuzigten/ ausdrücklich beziehet/ zur Hand nimmst/ so hast du daran schon keinen geringen
Schatz

Schatz und Vorrath. Es werden dir aber dadurch die Augen aufgethan werden/ auch in vielen andern Oertern des alten Testaments / die eben nicht als ein Be- weis dessen im neuen Testament mit Na- men angezogen sind/ sondern worauf nur etwa mit einer gewissen Redens-Art/ oder auch zuweilen nur mit einem einigen Wort gedeutet wird/ das Geheimniß des Leidens und Todes Christi zu erblicken; bis du in der Erfahrung selbst befindest / wahr zu seyn/ was dort Petrus sagte/ daß von diesem Jesu (nicht nur ein und der andere/ sondern) **ALL** Propheten zeugen. Ap. Gesch. X. 43.

21. Aus dieser collation u. Vergleichung der Passions-Historie u. anderer Schrift- Stellen des neuen Test. mit der Schrift A. Testaments kanst du nun diesen herrli- chen Nutzen schöpfen/ daß du nicht nur da- her von der Göttlichkeit beyder Testa- menter/ als darinnen/ ohnerachtet sie von unterschiedenen Autoribus und zu unter- schiedenen Zeiten verfaßt sind alles auch in diesem Stück so vortrefflich und pun- ctuel harmoniret und übereinstimmt/ überzeuget werden magst/ (wie denn sol- che Göttlichkeit überhaupt die Gegenein- anderhaltung der Schriften A. und N. Testaments zu erkennen giebet;) sondern du kanst auch (a) daraus den gewissen Schluß

Was habe ich für Nutzen von dieser Vergleichung der Pas- sions-Historie und anderer Schrift-Stel- len N. T. mit der Schrift A. T.?

Schluß machen/ daß nichts von alle Dem
 selbigen Leiden/ so über unsern Heiland
 ergangen/ Ihm als von ohngefähr/ oder
 nach bloß menschlichem Rath u. Willen
 seiner Feinde/sondern daß Ihm alles/von
 Dem gröffesten bis zum kleinsten/ τῇ ὁρι-
 σμένῃ ἐκλήτῃ καὶ προγνώσει τοῦ Θεοῦ, nach
 vorbedachtem (und vorbestimmten)
 Rath und Willen Gottes / (wie Pe-
 trus redet Ap. Gesch. II, 23.) begegnet sey.
 Welches denn eine bey dem Leiden Chris-
 ti/ um recht davon urtheilen zu können/
 ganz nöthige Betrachtung ist. Darum
 sagte der Herr Jesus selbst: des Men-
 schen Sohn gehe dahin (nemlich zu sei-
 nem Leiden) κατὰ τὸ ὁρισμένον, so/ Wie
 es beschlossen und bestimmet ist/ (Luc.
 XXII, 22.) und folglich/ καθὼς γέγραπται
 περὶ αὐτοῦ, wie von ihm geschrieben ste-
 het. Matth. XXVI, 24. wohin auch die be-
 denckliche Antwort zieleter/ die der Herr
 Jesus dem Pilato gab/ als dieser auf die
 habende Gewalt/ihn zu creuzigē oder auch
 loß zu lassen/ trohete. Du hättest/ sprach
 er/ keine Macht über mich/ wenn sie dir
 nicht wäre von oben herab gegeben/
 Joh. XIX, 11. Nach dieser Schnur gieng
 demnach alles; das gesamte Leiden Chris-
 ti nach seinem Anfange/ Fortgang und
 glorieusen oder siegreichen Ausgang war
 nach dieser Regel abgemessen. Satan
 und

und seine Werkzeuge konten und dorsten
nicht alles thun/ was sie nur wolten/ son-
dern (ὅσα ἡ χεὶρ σου καὶ ἡ βουλὴ σου προώρτισε
γεῖν) was Gottes Hand und sein
Rath zuvor bedacht (u. bestimmet) hat-
te/ daß geschehen sollte. Ap. Gesch. IV. 28.

22. Ja das ist die Ursach/ daß manches
in dieser Begebenheit ganz anders ging/
als es die Feinde des Herrn Jesu con-
certiret und verabredet hatten/ oder sonst
ihre intention war.

23. Nur durch Anführung ein und an-
derer Probe/ diß deutlicher zu machen/
und dich dadurch zugleich zu desto meh-
rem Fleiß zu erwecken/ daß du darauf in
der ganzen Geschichte des Leidens Christi
acht habest/ was für eine wunderbare und
wider alle menschliche Überlegungen und
Absichten laufende connexion und Zu-
sammenhang darinn vorkomme; so er-
wäge/ daß gleichwol der ganze Jüdische
hohe Rath zu Jerusalem beschloffen hat-
te/ sich an dem Jesu von Nazareth auf
das damalige Passah-Fest/ auf welches
er sich zu Jerusalem einfand/ gar nicht zu
vergreiffen/ sondern eine gelegener Zeit
zu Ausführung ihres schon längst gefas-
ten Blut-Raths zu erwarten: und zwar
aus der wohlgegründeten Ursach/ damit
nicht ein Aufruhr werden möchte im
Volck/ als welches/ größesten theils/ ihn
wo

Wächstest du
mir das nicht
in einem und
andern Exem-
pel zeigen?

wo nicht für den Mesiam selbst/ doch für einen sonderbaren Propheten hielte / und daher leicht möchte aufgebracht werden/ diesen Jesum aus ihren Händen frey zu machen. Diß ward zwey Tage vor dem wirklichen Angriff des HErrn Jesu im hohen Rath von allen für gut befunden/ Mat. XXVI. 3. 4. 5. Wer hätte nun anders dencken sollen/ als/ auf das mal habe der HErr Jesus sich nichts zu besorgen/ aber es gieng nicht / wie sie es beschloffen/ sondern wie es Gott beschloffen/ und wie es der HErr Jesus selbst/ da er noch ausser ihren Händen war / kurz vorher gesagt hatte: Ihr wisset / daß nach zweyen Tagen Ostern wird / und des Menschen Sohn wird überantwortet werden/ daß er gecreuziget werde/v.

2. Denn so sollte auch selbst aus dem Umstand der Zeit offenbar werden / welcher gestalt die göttliche Weisheit in der damals erfolgten Creuzigung des HErrn Jesu das Vorbild des Jüdischen Passah/ oder Osterlammes erfüllet habe.

24. Also auch: wenn du bedenckest/ daß gleichwol der hohe Rath diesen Jesum als einen vermeynten Gottes-Lasterer wol hätte können/ gleich dem Stephano (Ap. Gesch. VII.) aus dazu habender Gewalt/ zu Tode steinigen lassen / und solcher Gestalt den gefasteten Blut-Rath an ihm

ihm fein bald und ohne allen Umschweif erfüllen; * und doch solches nicht geschehen ist; sondern daß sie ihn dem Heydnischen Landpfleger/ (dessen seiner Person und Gericht die Jüdische Clerisey sonst gar nicht gewogen war und daher nicht leicht einige Sachen dahin wird gespielt haben) als einen Rebellen und Aufrührer zur Strafe übergeben: dergleichen / wie Pilatus / theils durch die Verschickung des HErrn Jesu an Herodem / theils durch die vorgenommene Geißelung / theils durch dessen Aufstellung mit dem allerärgersten Bösewicht/ dem Barraba / so grosse Bemühung angewandt / ihn von der gesuchten Todes-Strafe zu befreien; und er sich dennoch endlich / solche an dem HErrn Jesu zu vollziehen / bewegen lassen; Wenn du/sage ich/dieses alles und andere Umstände mehr bedenckest; so hast du allerdings Ursach/in dem allen eine höhere als bloß menschliche Hand zu erkennen. Welches denn auch Johannes/da er nach Vermeldung dieser unverhofften Ubergabe des HErrn Jesu an den Heydnischen Land-Pfleger/ und daß ihn der hohe

B Rath

* Daß der grosse Rath der Jüden damals noch Macht gehabt habe, jemand zu tödten, und daß solches nicht ganz und allein denen Römischen Landpflegern zukommen; hat mit vielen Gründen erwiesen Antonius Bynæus im gecreuzigten Christo pag. 538. 599.

Nath nicht habe tödten wollen/ (wie ihnen Pilatus gleichwol gewisser massen zumuthete) ausdrücklich bezeuget/ wie dieses geschehen sey/ auf daß erfüllet würde das Wort Jesu/ welches er sagte/ da er deutete/ welches Todes er sterben würde/ c. XLIX. 32. Das Wort Jesu aber hievon war dieses: Des Menschen Sohn wird den hohen Priestern und Schriftgelehrten überantwortet werden/ und sie werden ihn verdammen zum Tode/ und NB. werden ihn überantworten den Heyden (wie ehemals die Männer von Juda den Simson gebunden/ den Philistern übergaben/ Richt. XV/II. 12.) zu verspotten und zu geißeln und zu creuzigen. Matth. XX/ 19. verglichen mit Joh. III. 14. XII. 32.

Ist denn etwa die göttliche Vorsehung schuld an der darunter vor-
gegangenen
Versündi-
gung?

25. Wie aber deswegen/ daß dem Herrn Jesu sein Leiden nach Göttlicher Verordnung und denen vorher gegangenen Weissagungen derer Propheten be-
gegnet ist/ die Schuld der darunter vor-
gegangenen Versündigung keines Weges dem lieben Gott zuzuschreiben sey/ ist hier nicht mit mehrerm auszuführen. Satanas und seine Werkzeuge haben freylich in diesem ganzen Handel aus dem Triebe ihrer eigenen Bosheit gewircket; Die Göttliche Vorsehung u. Weisheit aber hat dabey alles zu ihrem Zweck heiliglich geord-

geordnet / zugelassen / eingeschrenckt und verhindert; ohne im allergeringsten an dem Bösen selbst und dessen Hervorbringung theil zu nehmen.

26. Nächst diesem / was allbereit von dem Nutzen mehrgedachter Vergleichung der Passions-Historie und anderer davon handelnden Zeugnissen des Neuen Testaments mit den Büchern des A. Testaments angeführet ist / kan Dieselbe (b) dich auch bewahren für dem höchst schädlichen Pelagianischen Irrthum / als ob man nur erst zur Zeit des neuen Bundes durch den Glauben an Christum / den Gerechtigten / angefangen habe selig zu werden; vorher hätte man davon nichts gewußt / sondern da wären die Menschen von Adam bis auf Mosen durchs Gesetz der Natur; von Mose aber bis auf Christum durch das auf Sinai gegebene Gesetz selig worden.* Den

B 2

gleich

Was kan ich
aber von der
vorhin ange-
rathenen Ver-
gleichung noch
mehr für Neu-
gen haben?

*Chemnitius LL. Theol. Part. II. p. 212. Dictum est supra de illa sententia, multis etiam vetustis scriptoribus usurpata: sine agnitione & fide Evangelii, quosdam *sola observatione Legis naturae*, quosdam *legis Moisaicae observatione*, coram Deo iustificatos & salvatos esse. Et Pelagius quidem hanc sententiam tamquam consensum totius antiquitatis ad praedictum contra doctrinam de gratia opponebat. Sed Augustinus eam praeteritis veterum scriptorum nominibus, tamquam Pelagianam, & pugnantem cum multis clarissimis & firmissimis Scripturae testi-

gleich wie dieses grundfalsch ist / und an denen / die so wähnen / die grössste Verblendung anzeiget: Also ist aus der angewiesenen collation und Gegeneinanderhaltung des Alten und Neuen Testaments nichts deutlicher als dieses / daß von Anfang her kein ander Weg zum Leben / nach dem Fall / dem Menschen angewiesen sey / als der Glaube an Christum / den Gezeugigten / und daß dadurch die Alten Zeugniß überkommen haben / daß sie Gott gefallen haben und selig worden sind; wovon zwar iezo auch nicht weils läuft

testimoniis de gratia Dei, reiecit, resutavit & damnauit. Postea vero, obscurata rursus doctrina Euangelii, *Scholastici* ad illam imaginationem coeperunt deflectere: quia illæ cogitationes NB, naturaliter in omniū animis harent; quicunq; cultus bona intentione, quo ad eius fieri potest, DEO præstentur, non posse non illi gratos & acceptos esse. Et apparet ipsis Apostolis spargentibus doctrinam Euangelii per totum terrarum orbem, hanc quæstionem multum negotij exhibuisse. *Gentes* enim oponebant honestam disciplinam maiorum suorum: *Iudei* pondus & æstum diei in obseruatione legis. Apostoli igitur collegerunt testimonia, repetita ab vltima antiquitate inde vsque ab initio, doctrinam Euangelicam non esse nouam. Marc. I. 27. Actor. XVII. 19. Sed vnum & idem esse Euangelium, quo omnes sancti omnib; temporibus ab initio mundi iustificati & saluati sunt.

läufiger zu gedencken ist. Siehe inzwi-
schen Hebr. XI. gang. XIII. 8. Ap. Gesch.
XV. 11. Joh. VIII. 57.

27. Endlich kan (c) diese Vergleichung Ist noch' ein
dir auch zur kräftigen Überzeugung von Aug auß dieser
der rechten Haupt- und Grund- Wahrheit Vergleichung
der ganzen Christlichen Religion dienen, zu schöpfen?
als welche diese ist / daß der Jesus von
Nazareth/ den wir bekennen / der sey/
der da habe kommen sollen/und wir also
keines andern warten dürfen; (Matth.
XI. 3.) oder/daß derselbe die im Göttlichen
Rath bestimmte und durch die Propheten
vorher characterisirte und bezeichnete
Person sey/ die wir für den wahren Mes-
siam Christum und Gesalbten Gottes/
zu verehren und anzunehmen haben.

28. Die lieben Jünger unsers Heylan- Haben denn
des ließen sich hievon vornemlich durch die Jünger des
dessen Göttliche Lehre und Wunderwer- Herrn Jesu
cke bald Anfangs überzeugen/und folgten sich sein Leiden
Ihm in solchem Glauben/mit Verlassung auch dazu
alles des Ihrigen / als dem verheißenen gleich Anfangs
Mesias/eine gute Zeit nach. Herr/hieß das sie ihn dar-
es/ wohin sollen wir gehen? du hast aus für den
Worte des ewigen Lebens / und wir Christ er-
haben geglaubet und erkannt/daß du kannt?
bist Christus/der Sohn des lebendi-
gen Gottes. Joh. VI. 68. 69. siehe auch
c. I. 41. 45. Matth. XVI. 16. Aber was
für einen gewaltigen Stoß erlitten sie

B 3 nicht

nicht in solchem Glauben/da sie sahen/was
 es für einen jämmerlichen und unverhoff-
 ten Ausgang mit ihrem Herrn und Meis-
 ter/durch den ihm angethanen Creuzes-
 Tod genommen hätte. An dem Exempel
 der beyden nach Emahus gehenden Jün-
 ger (Luc. XXIV. 19-21.) siehet man/was
 in aller übrigen ihrem Herzen damals
 vorgegangen / und wie genau das Wort
 des Herrn Jesu / daß sie sich alle an
 ihm ärgern würden / (Matth. XXVI.
 31.) eingetroffen ist. Sie bekannten
 ihn ja noch für einen Propheten/mäch-
 tig von Thaten und Worten vor
 Gott und allem Volk; aber/sagten sie/
 wir hofften/er sollte Israel erlösen:
 womit sie denn so viel zu erkennen geben
 wollten/wie sie den Jesum von Nazareth
 bisher nicht nur für einen sonderbaren
 von Gott erweckten Propheten/sondern
 für den Messiam und Christ/der Israel
 nach der Verheißung Gottes / von der
 Hand seiner Feinde erlösen sollte/selbst ge-
 halten:nun es aber so mit ihm abgelaufen/
 so könnten sie nicht wol anders glauben/
 als daß sie in ihrer Meynung und Hoff-
 nung von diesem Mann zu weit gegangen
 wären. Du siehest also an diesen vertrau-
 testen Freunden des Herrn Jesu/daß sie
 das/ woraus sie sich in ihrem Glauben an
 Ihn/als den wahrhaftigen Messiam/hät-
 ten

ten aufs allerkräftigste Stärken sollten/ am meisten sich darin haben irre mache lassen.
 29. Ja was ist die Ursach/ daß das Jüdische Volk bis auf den heutigen Tag den Jesum/ welchen wir bekennen/ nicht für den versprochenen Mesiam erkennen und annehmen will? Stehet ihnen nicht der schmäliche Creuzes-Tod/ den derselbe/ nach so vielem andern Schimpf und Spott/ erlidten hat/ vornemlich im Wege? ist er ihnen nicht eben deswegen ein Stein des Anstossens und ein Fels der Aergerniß/ Jes. VIII. 14. Luc. II. 34. Rom. IX. 33. 1 Pet. II. 8. darüber sie/ ihrer verkehrten/ fleischlichen Meynung nach/ nicht hin können/ daß sie einen solchen für den Mesiam und Christ erkennen sollten/ als von dem sie ganz andere concepte und Gedanken zu hegen pflegen. Eben um deswillen mußten auch die Apostel des Herrn bey der Verkündigung des Evangelii mit den Jüden ihrer Zeit sich die Mühe machen/ und ihnen aus der Schrift darthun und vorlegen: erstlich/ daß Christus müsse leiden und auferstehen von den Todten/ u. zum andern/ daß dieser Jesus/ den sie verkündigten/ derselbe Christ sey. Siehe Ap. Gesch. II. 22. sqq. III. 13. sqq. IV. 10. II. X. 43. XIII. 26. sqq. XVII. 4. welches erste sie sonst längst hätten wissen

B 4

Wie stehets
mit dem Jüdi-
schen Volk in
diesem Stück?



sen und verstehen; Das andere aber aus dem ersten schliessen sollen. Was nun die Jünger des Herrn in ihrer Schwachheit zuerst nicht gethan / und das Jüdische Volk aus grosser Blindheit und Verstockung des Herzens bis iezo noch nicht thut; das ist's / was du hingegen / desto fleissiger zu thun / dir angelegen seyn lassen sollst.

30. Nämlich / daß unser Herr JESUS gelidten / und zwar / daß er ein solch Leiden / wie es in denen Evangelisten beschrieben ist / ausgestanden; dieses / sage ich / soll dir so gar keine Hinderung im Glauben an ihn / als den wahrhaften von GOTZ versprochenen Messiam / machen / daß du vielmehr eben daraus dich dieser Wahrheit aufs allergewisseste versichern sollst / so / daß wenn der Herr JESUS / so es möglich wäre / gleich alle übrige characteres und Kennzeichen des verheissenen Christi an sich hätte / und hätte doch nicht so / wie er gethan / gelidten / er nicht dafür mit Recht auf / und angenommen werden könnte.

31. Diesen Nutzen / den du aus der Vergleichung der Historischen Beschreibung des Leidens JESU und insgemein der Schriften Neues Testaments mit den Schriften Moses und der Propheten nehmen kannst / hast du denn nicht zu versäumen / oder gering zu achten / noch auch die Erweckung und Stärkung zu und in diesem

sem Glauben/ weil es ja damit ohne dem
eine unter den Christen ausgemachte
Sache sey / als etwas unnöthiges und
überflüssiges anzusehen. Denn es ist nicht
gnug / daß man nur so gleichsam als zur
Gesellschaft was mit glaubet und disfalls
auf so vieler anderer Meynung und Bey-
fall sich verläßet / sondern man muß aus
Gottes Wort selbst seines Glaubens ge-
wissen Grund haben/ (Luc. I. 4.) damit
derselbe unter allen Kampf und Versu-
chungen / die über einen kommen mögen/
auch gegen die Pforten der HölLEN/ beste-
hen und man sagen könne: der Geist ist's/
der da zeuget / daß Geist Wahrheit
ist. 1. Joh. V. 6.

32. Du mußt aber nun weiter gehen/
und / nachdem du bisher angeführtes in
christliche Erwägung gezogen / nun das
nächste seyn lassen / daß du IV. dem
Grunde und der Ursach dieses von
dem HErrn Jesu selbst verkündig-
ten / von den Evangelisten beschrie-
benen / und in der Schrift N. Testa-
ments vorher bezeugten Leidens
nicht oben hin / sondern mit allem
Fleisse nachforschest.

33. Hast du anders die Worte des
HErrn Jesu und dessen von den vier E-
angelisten beschriebene Passions-Historie/
B 5

IV. Was habe
ich nun ferner
vom Leiden
Christi zu be-
denken?

Solte es son-
dlich seyn, nach
diesem Grunde
und der Ursach
nebst

des Leidens
Christi zu for-
schen?

nebst denen davon vorher gegangenen
Weissagungen der Propheten/ recht be-
herziget; so wirst du daraus die Beschaf-
fenheit des Leidens Christi/ samt dessen
Mannigfaltigkeit und Grösse/ nicht ohne
Erstaunen wahrgenommen haben. Du
wirst bekennen müssen/daß ein solch Exem-
pel des Leidens sonst nirgends in heiliger
Schrift vorkomme: sonderlich/ wenn du
Dabey nicht nur auf das äußerliche von
Menschen ihm zugefügte Leiden/ sondern
auch auf das/ was er von denen unsichtba-
ren Kräften der Macht der Finsterniß (Luc.
XXII. 53. Joh. XIV. 30.) damals an seinem
Geiste erlitten hat/ oder auf ~~was~~ ^{was} ~~er~~ ^{er}
die Arbeit seiner Seelen/ (wie es der Pro-
phet nennet/ Jes. LIII. 11.) in der Stille
dein Auge richtest. Soltest du denn/ bey so
bewandtem Leiden/ nicht nach dem Grun-
de und der Ursach desselben zu forschen/ Ur-
sach habe? zumal/ da du gehöret/ daß gleich-
wol dem HErrn Jesu sein Leiden nicht
als von ohngefähr/ auch nicht nach bloß
menschlichem Willen seiner Feinde; son-
dern nach bestimmtem Rath und Willen
Gottes begegnet sey. Von Gott aber wis-
sen wir/ daß er heilig und gerecht/ ja die
Heiligkeit und Gerechtigkeit selbst sey/ u.
also keinem unrecht thue/ und daß derselbe
über diß dem HErrn Jesu für seine Ver-
son mit der allerzartesten und brünstigsten
Liebe

Liebe zugethan gewesen / (Jes. XLII. 1. Matth. III. 17. XVII. 5.) so daß Er daher mit großem Nachdruck der Geliebte / Eph. I. 6. (Jedidja / 2. Sam. XII. 25.) und der Sohn der Liebe Col. I. 13. genennet wird.

34. Die Ursach und den Grund dieses Leidens denn zu erkennen / hast du zweyerley als zum voraus zu bedencken :

Das erste ist / daß alle Leiden an und für sich selbst Strafen der Sünden sind. Denn gleich wie der Mensch in Begehung der Sünde eine falsche und verbotene Lust und Vergnügung seiner inner- oder äußerlicher Sinnen / oder beyder zugleich / GOTT zu wider / suchet : also ist es recht vor GOTT / daß der Mensch deswegen leide und ausstehe / wodurch ihm hin- gegen inwendig oder auswendig / oder auf beyderley Weise zugleich / Unlust / Pein und Schmerzen verursacht werden.

35. Das andere / das du hiebey zu erwägen hast / bestehet darin / daß die Person des Herrn Jesu / von dessen Leiden ieho die Rede ist / uns in dem ganzen Leidens- Proceß gleichwol überall als höchst-unschuldig und keines einigens Unrechts überführt vorgestellt wird. Sein eigener Verräther mußte gestehen / er habe übel gethan / daß er unschuldig Blut verrathen habe ; Matth. XXVII. 4. Alles / dessen er von seinen Feinden beschuldiget ward /

Wie komme ich denn hinter den Grund und die Ursach dieses Leidens ? Welches ist das Erste, so hiebey zu bedencken ist ?

Welches ist das Andere ?

ward / 3. E. was sie von der Zerbrechung
 des Tempels Gottes und dessen Wieder-
 aufrichtung nach dreym Tagen; (Matth.
 XXVII. 59. 60. 61.) von der Abwendigma-
 chung des Volcks vom Gehorsam gegen
 den Kayser / item vom Verbot / demsel-
 ben den Schoß zu geben (Luc. XXIII. 2.)
 vorbrachten; das alles sage ich / war so of-
 fenbar und handgreifflich falsch / daß es
 sich von selbst widerlegte / auch um deswil-
 len von dem Herrn Jesu zu nicht gerin-
 ger Verwunderung des Pilati / keiner Ant-
 wort einmal gewürdiget ward; Dieser /
 als der Richter / der die wider den Herrn
 Jesum angebrachten Klagen untersuchte /
 mußte ihm daher mehr als einmal öffent-
 lich das Zeugniß geben / Er finde keine
 Schuld / viel weniger eine Ursache des
 Todes an ihm; auch dem sonst Gottlosen
 und Blutdürstigen Herodi leuchtete seine
 Unschuld so in die Augen. daß er / aller An-
 klage der hohen Priester ohnerachtet / ihm
 kein Urtheil des Todes wolte sprechen hel-
 fen / sondern bey bloßer Verspottung (die
 sonst an sich sündlich und unverantwortlich
 genug war) es bewenden ließ; deßgleichen
 ward Pilatus durch sein Weib / oder viel-
 mehr von Gott selbst durch sie / gewarnet /
 er sollte nichts zu schaffen haben mit
 diesem Gerechten; Matth. XXVII. 19.
 Und ein Heydnischer Hauptmann mußte

te

te gleichfalls seine Unschuld / da er noch am Creuze hieng und allbereit gestorben war / aus kräftiger Überzeugung seines Gewissens / also ausrufen: Für wahr / dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen. Matth. XXVII. 54. Marc. XV. 39. Luc. XXIII. 43.

36. Und damit du dich aus denen jetzt angeführten Zeugnissen an dem HErrn Jesu nicht nur eine Unschuld / im civilen und bürgerlichen Verstande genommen / vorstellst und nicht dencken mögest / er habe ja wol keiner groben und vor der Welt strafbaren Übersahrungen mit Recht beschuldigt werden mögen ; indes könne er wol vor Gott ein Sünder gewesen seyn ; so vergleiche mit dem jetzt angeführten auch solche Sprüche / worinnen sonst seine Unschuld beschrieben wird: so wirst du sehen / daß ihm die Unschuld im allergeistlichst- und vollkommensten Verstande zukomme ; oder daß er nicht allein vor menschlichem / sondern auch vor göttlichem Gerichte unschuldig gewesen sey ; da sonst mancher wol vor menschlichem / keiner aber auch unter den Heiligen / vor göttlichem Gerichte unschuldig ist. 2. Mos XXXIV. 7. Job. IX. 2. Ps. CXLIII. 20. 2. Cor. IV. 3.

37. Dahin gehöret / wenn dieser unser Heyland schlechthin genennet wird der Gerechte / Jes. LIII. 11. 1. Joh. II. 2. 1. Petr.

Ist denn der HErr Jesus nur allein in einem civilen und bürgerlichen Verstande unschuldig gewesen ?

1. Petr. II/ 22. III/ 18. it. der Schönste
 unter den Menschenkindern/ Ps. XLV.
 3. der Allerheiligste/ Dan. IX/ 24. heilig/
 unschuldig/ unbesleckt/ von den
 Sündern abgesondert/ Hebr. VII/ 26.
 *Der von keiner Sünde wußte/ 2. Cor.
 V/ 21. Das unschuldige u. unbeslechte
 Lam/ 1. Petr. I/ 19. u. andere dergleichen
 Derter mehr/ als worinn die Unschuld des
 Herrn Jesu gewiß mit solchem Nach-
 druck bezeuget wird/ daß du daraus wohl
 schließ

*Herr D. Majus in seiner paraphrasi über die E-
 pistel an die Hebräer stellet den in dieser Be-
 schreibung der Unschuld Christi liegenden son-
 derbaren Nachdruck also vor: *Santissimus* emi-
 nentissime & excellentissime, respectu divinæ
 non tantum sed & humanæ naturæ, in qua ut
 omnis plenitudo Deitatis ita & sanctitatis ha-
 bitabat, ut omnes sanctificare, & pro omni-
 bus sanctam victimam offerre posset, non quā
 inscriptum tantum laminæ ad frontem appen-
 se gerebat קדש ליהוה *puritatis* omnis ex-
 pers & remotus longissime a re mala quacun-
 que, qui malum adjacens & peccatum *intragis*
 rov c. XII, 1. non habeat; non *coinquinatus*,
 sed impollutus & immaculatus, quia non ex im-
 puro semine conceptus & natus, sed ab ute-
 ro purus erat, *segregatus a peccatoribus* non
 tantum per interpositionem veli, ut Pontifex
 V. T. sanctum sanctorum intrans, sed nullo
 modo inter peccatores referendus, licet inter
 eos viveret, ab aliis peccator haberetur & pec-
 catum pro nobis fieret: versatus enim est in-
 ter homines peccatores sicut Medicus inter
 ægros, sicut Pastor inter oves.

schließen kanst / daß nicht allein keines weltlichen Richters / sondern selbst das Auge Gottes/ des Richters alles Fleisches/keinen Tadel/ oder etwas/ das des geringsten/geschweige eines so grossen und schmähligen Leidens / als über ihn ergangen/würdig sey/erkant und gefunden habe/wie er denn auch/um ein solcher zu seyn/nicht / gleich andern Adams-Kindern/ in Sünden und aus sündlichem Saamen/ sondern aus der allerheiligsten Überkunft des Geistes Gottes von Maria im Glauben empfangen worden ist/Luc. I. 35.

38. Aus dieser Betrachtung folget denn nun zuforderst unwidersprechlich/ daß der Herr Jesus / was er gelidten/nicht um sein selbst willen / oder um eigene Sünde/ (als die er nicht hatte) damit zu büßen / gelidten habe.

39. Zwar vor den Augen der Ungläubigen/die an dem Rath Gottes in dem alten blind waren/hatte es wol das Ansehen/ als ob er um eigener Missethat willen dergestalt geplagt und von Gott geschlagen und gemartert würde/ Jes. c. LIII. 4. weil sie ein solch Leiden/darinn er selbst nicht nur von Menschē/ sondern von Gott selbst verlassen zu seyn klagete/ weder mit der Unschuld und Heiligkeit/ so ihm beywohnen solte/ noch auch mit der göttlichen genauen und sonderbaren Aufsicht über die

Was folget denn daraus, daß das Leiden an sich eine Strafe der Sünden; und doch der Herr Jesus ohne Sünde gewesen ist?

ad id
deu mu zum
ind mltarisch
nach d. hnd
unter d. hnd
gilt d. hnd
d. hnd von
d. hnd mltar
f. d. hnd
d. hnd mltar
d. hnd mltar
d. hnd mltar



die Seinigen zu conciliiren und zu vereinigen wußten.

40. Aber gleichwie gegen dergleichen gottlose Gedancken der H^{ERR} J^{ESUS} allbereit durch die angeführten Zeugnisse von seiner Unschuld; am meisten aber und in der That selbst durch seine siegreiche Auferstehung von den Todten und darauf erfolgte Himmelfahrt überflüssig gerechtfertiget worden ist: also bleibts dabey/ daß er/ (wie es Ps. LXIX. 3. ausgesprochen wird/) mit seinem Leiden bezahlet/ was er nicht geraubet hatte/ und daß er ein solcher Hoherpriester gewesen/ dem nicht noch war für eigne Sünde Opfer zu thun/ (Hebr. VII. 27.) wie er gleichwol nöthig gehabt hätte/ wenn auch nur der geringste Fleck der Sünden an ihm gewesen wäre/ als der an sich vor den Augen der göttlichen Heiligkeit ihn schon gemein und strafbar gemacht hätte.

Lieber, sage mir, um welcher willen hat Christus denn gelidten, wenn er nicht um eigener Sünde willen gelidten hat?

Thue mir hievon eine ausführlichere

41. So denn nun der H^{ERR} J^{ESUS} nicht um eigener Sünden willen gelidten hat: so folget/ daß er um anderer und fremder Sünden willen gelidten haben muß/ nemlich um meiner und deiner/ ja aller Menschen Sünden willen.

42. Mercke denn hievon folgendes: GOTT der H^{ERR} hatte den ersten Menschen/ und uns in ihm/ nach seinem Bilde, das ist/ gut/ weise/ heilig und gerecht/ ohne

ohne böse Lust und Neigung geschaffen und formiret / 1. Mos. I. 27. Pred. Sal. VII. 30. Eph. IV. 24. In welcher heiligen Beschaffenheit / dafern der Mensch / wie er hätte thun können und sollen / bestehen geblieben wäre / hätte er nicht nur in diesem Leben der Gnaden- und Liebes-vollen Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes / als seines Herrn und Schöpfers / beständig genossen / und von allem Leiden und Ungemach befreiet bleiben / sondern auch ohne Tod ins ewige Leben kommen können.

43. Es hat aber / wie du weißt / der erste Mensch diese seine ihm anerschaffene Herrlichkeit nicht bewahret / sondern ist / durch Verführung des Teufels / seinem Schöpfer ungehorsam worden und von ihm abgefallen / wie aus 1. Mos. III. 1. 199. verglichen mit 2. Cor. XI. 2. mit mehreren zu sehen ist.

44. Hiedurch haben sich denn nun unsere erste Eltern nicht allein für ihre Personen des göttlichen Ebenbildes und mit demselben aller Gnade / Liebe und Gemeinschaft mit Gott verlustig / und hin gegen des Todes und der Verdammniß schuldig gemacht; sondern sie haben auch alle ihre Nachkommen in gleiches Elend und in eben dieselbe Unseligkeit mit sich gestürzt; als die alle in ihnen gesündiger
E haben!

Vorstellung;
 wie ist diß zu-
 gegangen, daß
 Christus um
 unserer Sün-
 de willen gelid-
 ten?

haben / Rom. V. 12. So kommts auch aus dem kläglichen Sündenfall ursprünglich her/ daß alle und ieder Menschen nachher mit der Sünde/ das ist/ ohne geistliches Vermögen/ Gott von ganzem Herzen und den Nächsten als sich selbst zu lieben/hingegen voll böser Lust und Neigung wider Gott und den Nächsten / woraus unzählig andere Sünden/ als aus einer bösen giftigen Wurzel / ohn Unterlaß im ganzen Leben innerlich und äußerlich hervorkommen / geböhren werden. 1. Mos. VI. 5. Joh. III. 6. Rom. III. 23. VI. 12.

45. Daher kommts denn/ daß alle Welt unter der Sünde / Rom. III. 6. und um derselben willen Gott schuldig v. 19. (ὁ πᾶσι τοῖς ὁμοιωμένοις) und also entweder zur völligen Gnugthuung und Bezahlung/oder zur Ausstichung der gerechten Strafe/ verbunden ist.

46. Was aber solche unsere Verderbniß und die daraus herkommende Sünde bey Gott verdiene/und was sie für Strafe nach sich ziehe / ist/ den Worten nach / schon aus dem Catechismo von Kindheit an niemanden leicht unbekannt geblieben/ nemlich: Gottes Zorn und Unnade/ zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß; gleichwie auch solches die Schrift selbst deutlich gnug bezeuget Rom. III. 19. V. 12. 18. VI. 23. VII. 5. VIII. 13. Eph. II. 3. wie

wiewol es leider! die Menschen nach ihrer Sicherheit und Leichtsinigkeit/nicht glauben/das Gott so sehr zürnet/nach sich fürchten für solchen seinem Grimm. Ps. XC. 11.

47. Begehrest du von beyderley Zustande des Menschen vor und nach dem Fall etwas ausführlicher unterrichtet zu seyn/so rathe ich dir/in der Furcht Gottes nachzulesen/ was der sel. Johann Arndt im Buch des wahren Christenthums im I. und II. Capitel davon mit mehrern geschrieben hat.

48. Du must auch wissen/ das/ so lange es dir an rechter Einsicht in das aus dem Fall eingedrungene Verderben fehlet/ du von dem Leiden deines Heilandes wenig verstehen wirst; wie denn die meisten Irthümer/die die Menschen in theoria u. praxi vom Leiden Christi u. andern damit verbundenen Stücken der Christlichen Lehre hegen / daraus vornehmlich herkommen/ das sie den Fall Adams/und die tiefe corruption und Verdorbenheit der Menschlichen Natur/und was daran für ein grosser reatus und unerträglicher Fluch hanget/nicht verstehen/ja auch nicht verstehen wollen/ sondern/ aus einer recht unerträglichen Hoffart / gegen solche Erkenntniß/ um in ihrer fleischlichen Sicherheit desto ungestörter zu bleiben/wol muth-

E 2

wilt



willig ihre Augen zuschließen: wie an Socino und dessen Nachfolgern vor andern klar zu sehen ist.

49. Du aber irreest hingegen nicht/ wenn du eben hierinnen/als gedacht/ die Ursach und den Ursprung des Leidens Christi suchest und sehest.

50. Du must auch wissen/ ie tiefern Grund du in der Erkenntniß der erschrecklichen menschlichen Verderbniß bey dir selbst/nicht nur im blossen Wissen/ sondern in der Kraft/ legen wirst/ie tüchtiger wirst du seyn/ das Leiden Christi recht und heilsamlich zu behersigen und dessen Tiefen einzuschauen.

Was gehen aber Christum unsere Sünden an? und warum hat er um derselben willen leiden müssen?

51. Sprichst du: was gehen aber den Herrn Jesum unsere Sünden an? und warum hat er um derselben willen leiden müssen? Es heisst ja sonst: welche Seele sündigt/ die soll sterben: so ist's ja freylich an dem/ daß den Herrn Jesu unsere Sünden und die Strafen derselben eigentlich nicht so/ wie uns/ angehen/ daß er schlechthin verpflichtet gewesen wäre/ sich unser darinn auf solche Weise/als geschehen ist anzunehmen. Daher was er dithfalls gethan/ nicht aus Schuldigkeit/ sondern aus Liebe und Barmherzigkeit gegen uns gethan hat.

52. Hätte es aber nach der angeführten Regul/ damit es sonst/ nach dem Gesetz/ seyne

ne vollkommene Nichtigkeit hat/gehen sol-
len/das wäre für dich/und mich/und unser
keinen gut gewesen: Denn so hätten wir
ohnfehlbar Kinder des Todes und der
Verdammniß bleiben müssen; sintemal
niemand sich selbst/ auch kein Bruder
den andern/ versöhnen und erlösen
konnte (Ps. XLIX. 8.) Desgleichen konn-
te niemand dem HErrn Widerstand
thun/ und solcher Gestalt sich von der
Strafe loß machen. Denn wer ist stärker
als der/ der die Wasser mit der Faust
misst/ und den Himmel mit der
Spannen faßet/ und die Erde mit ei-
nem Dreyling begreiffet/ und die Ber-
ge mit einem Gewicht/ und die Hügel
mit einer Wage wieget? vor welchem
die Herden geachtet sind wie ein
Tropf/ so im Eimer/ und wie ein
Schärflein/ so in der Wage bleibet/
vor dem die Insula sind/ wie ein
Stäublein / dem der Libanon zu ge-
ring wäre zum Feuer/und seine Thie-
re zu gering zum Brandopfer? Jes.
XL. 12. 15. 16.

53. So vermochte auch keiner demje-
nigen zu entfliehen/ noch sich vor ihm zu
verbergen/zu welchem gesagt wird: wo
soll ich hingehen für deinem Geist? u.
wo soll ich hin fliehē vor deinem An-
gesicht? Führe ich gen Himmel/so bist
du da: bettete ich in die Hölle: sie-



he / so bist du auch da: Nähme ich Flügel der Morgen-Röthe/ und bliebe am äußersten Meer; so würde mich doch deine Hand daselbst finden und deine Rechte mich halten; Sprache ich: Finsterniß mögen mich bedecken/ so muß die Nacht auch Licht um mich seyn. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir/ und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniß ist wie das Licht. Ps. CXXXIX. 7-12.

54. Nun wolan/ weil denn uns Menschen weder die Bezahlung unserer Sünden/ noch auch auf andere Weise von der Strafe des Todes und der Verdammniß uns loß zu machen/möglich war; und doch Gott der Herr/nach dem Reichthum seiner Barmherzigkeit/den Menschen nicht wolte verlohren gehen lassen/ sondern ihn wieder selig zu machen beschloffen: siehe/ so ist der ewige Sohn Gottes ins Mittel getreten / und ist Fleisches und Blutes theilhaftig worden/ wie die Kinder Fleisch und Blut haben/ (Hebr. II. 14.) und hat aller Menschen Sünden im Göttlichen Gericht ihm zurechnen/auch sich an ihrer statt / durch Ausstehung eines so schmählischen und schmerzlichen Leidens/ deswegen strafen lassen.

55. Mercke/ was ich sage/ und sinne demselben in der Stille deines Herzens nach.

nach. Dencke ja nicht / daß du dieses Stück der Christlichen Lehre / weil du etwa die Worte davon von Kindheit angehört / und in den Kopf gefasset hast / zur Gnüge verstehest / oder daß / weil du schon öfters hieran gedacht / und vieles auch davon gelesen / du damit es schon ausstudiret und gelehnet hättest / und nicht brauchtest darinn noch weiter deine Meditation und Betrachtung zu haben. Denn / so du das meynest / ist ein gewiß Zeichen / daß du kaum oder noch gar nicht angefangen hast / es zu lernen und zu verstehen / und es also am allernöthigsten habest / deine Gedanken mit tiefster Ehrerbietung gegen Gott dahinein zu führen.

56. Ich sage denn erstlich: daß Christus Jesus im Göttlichen Gericht sich aller Menschen Sünden habe zurechnen lassen. Mit dieser imputation und Zurechnung ist es nun freylich kein blosses Spiegel-Fechten gewesen; wie allein aus der mit solcher Zurechnung verknüpften Strafe zur Gnüge zu sehen ist / als damit es ja kein Spiegel-Fechten / noch blosser Einbildung / sondern ein grosser / schrecklicher und gewaltiger Ernst und Nachdruck war / den der fromme Heiland an Seel und Leib / bis zur Trennung derselben am verfluchten Creuzes-Helz / wohl geschmecket und empfunden hat.

E 4

57. Es

Was hat es denn insonderheit mit der Zurechnung unserer Sünden, so Christus geschehen, für eine Bewandniß?

57. Es ist hingegen diese Zurechnung unserer Sünden so gewiß und wahrhaftig geschehen / daß Christus im Göttlichen Gericht nicht anders angesehen und tractiret worden / als ob er der ganzen Welt / oder aller Menschen in derselben / Sünden an und auf sich gehabt / und sie so viel als selbst begangen / und damit die Göttliche Gerechtigkeit wider sich gereizet hätte.

58. Wirst du dieses mercken / so wirst du besser verstehen können / warum der Messias an unterschiedlichen Orten der Schrift / sonderlich in einigen Psalmen / dergestalt redend eingeführet wird / daß man denken sollte / Er müsse der grössste und schändeste Ubelthäter seyn ; da er sich doch wol zugleich als höchst unschuldig u. gerecht an eben denselben Orten beschreibet.

Pf. 40, 2-13.

59. Nur in einem einigen Exempel es zu zeigen ; so handelt der XL. Psalm Davids / nach dem Zeugniß des X. Capitels der Epistel an die Hebräer / ohnstreitig von Christo. Erwägest du nun / wie sich derselbe darinn selbst beschreibet / so trifft du an ihm zwar an ein Muster eines vollkommenen gerechten und gehorsamen Knechts Gottes / als der seinen Willen gern thue / und dessen Gesetz in seinem Herzen habe / ja sein ganzes Werck von der Verherrlichung des Namens des Herrn mache ;

mache; (v. 9. 10. 11.) Du hörest ihn aber auch zugleich v. 13. klagen: Es haben mich meine Sünden ergriffen / ihr ist mehr denn Haar auf meinem Haupte. Da siehest du / wie Mesias von unsern Sünden so redet / als ob es seine eigene Sünden wären. Er hat denn auch die Last derselben an seinem allerheiligsten Herzen und Gewissen / zwar in seinem ganzen Leben / vornehmlich aber in dem letzten Leiden / dergestalt gefühlet und empfunden / als ob er sie alle selbst in der That begangen und sich damit an Gott veründiget hätte.

60. Zum andern ist gesagt / daß auch Jesus Christus an unser statt gelidten / oder daß er durch sein Leiden und Sterben die Strafe unserer Sünden ausstanden und empfunden hat.

61. Dieses folgte nemlich aus der ihm geschehenen Zurechnung unserer Sünden. Denn nachdem er dieselben im Schuld-Buche Gottes ihm selbst / so zu reden / hatte anschreiben lassen / so mußte er auch dafür zahlen / was sich nach Göttlichem Recht und Urtheil dafür zu zahlen gehörte / eben als wie dasjenige Opfer Thier / auf welches jemand seine Sünde gelegt hatte / so bald an dessen statt / der solches gethan / sich schlachten / tödten und

E 5

Ist aber bey blosser Zurechnung unserer Sünden geblieben? oder ist die Strafe der Sünden auch darauf erfolgt?

ver



verbrennen lassen mußte / wie aus 3. B. Mosi hin und wieder zu sehen ist.

Woraus lerne
ich dieses al-
les?

62. Dieses ist nun eine solche Wahr-
heit/die dich keine Vernunft lehret/ gleich
wie du etwa daraus andere Wahrheiten/
z. e. daß ein Gott / und daß derselbe zu eh-
ren und zu fürchten sey / it. daß du keinen
beleidigen und unrecht thun darfst / und
dergleichen mehr/erkennen kannst. Das
Gesetz Gottes lehret dichs in diesem
Stücke auch nicht/sondern zeigt dir nur/
was gegen Gott und Menschen deine
Pflicht sey/und was du mit deinen Sün-
den bey Gott verdienet hast. Das E-
vangeliium aber ist die eigentliche Lehre/
wodurch diese Wahrheit verkündiget
und daraus dieselbe zu lernen ist.

Was für
Sprüche sind
vor andern von
dieser Sache
zu merken?

63. Daraus magst du dir denn vors-
erste nur folgende Sprüche/ worinn von
solcher Zurechnung unserer Sünden/ so
Christo geschehen ist und denen Strafen/
so er deswegen erduldet hat / gehandelt
wird/ bekannt machen / und dabey Gott
bitten/daß er dir die Kraft derselben durch
seinen H. Geist auch ins Herze schreiben
molle/ wie du etwa die Worte davon ins
Gedächtniß fassen magst.

64. So schreibet nemlich Paulus
Rom. IV. 25. Christus ist um unserer
Sünde willen dahin gegeben/ und um
unserer Gerechtigkeit willen auferwe-
cket;

det; Und c.VIII.3. Denn das dem Gesetz unmöglich war/sintemal es durchs Fleisch geschwächet war / das that Gott/und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches / und verdamnte die Sünde im Fleisch durch Sünde; oder indem er ihn ein Sünd-Opfer werden ließ. it. 2. Cor. V. 21. Gott hat den / der von keiner Sünde wußte/sür uns zur Sünde/d.i. zum Sünd-Opfer / gemacht / auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die vor Gott gilt; Desgleichen Petrus. Petr. II. 21. Christus hat gelitten für uns; Und c.III. 18. sintemal auch Christus einmal für unsere Sünde gelitten hat/der Gerechte für die Ungerechten.

65. Davon magst du auch aus dem Alten Testament die mit fast gleicher Deutlichkeit abgefaßte Zeugnisse merken/ als Jes.XLIII.24. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten; und c.LIII. 4.5.6. Fürwahr / er trug unsere Kranckheiten und lud auf sich unsere Schmerzen: wir aber hielten ihn für den/ der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet / und um unserer

ferer

serer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm / auf daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre / wie Schaafe / ein ieglicher sahe auf seinen Weg: aber der Herr wart unser aller Sünde auf ihn.

66. Und dich hier nicht mit Sprüchen zu überhäufen / da zumal in folgenden noch mehr derselben von dieser Sache vorkommen / mag die Anführung dieser wenigen / die du aber / ihrem Inhalt nach / desto mehr zu beherzigen hast / zum Beweis dessen / was von dem Grunde und Ursprung des Leidens Christi vorhin gesagt ist / gnug seyn; als aus welchen / wenn du anders sie ohne Vorurtheil ansiehst und damit aufrichtig umgehst / du sattfam überzeuget werden magst / einmal / daß Christo Jesu unsere Sünden von Gott zugerechnet sind; so denn / daß Christi Leiden eine gerechte Strafe solcher ihm zugerechneten Sünden sind / und also / was er gelidten / für uns und an unser statt gelidten habe.

V. Wie habe ich denn also /

67. Und eben hieraus kannst du nun V. desto besser erkennen / wie du den Herrn Jesum in seinem Leiden und schmachvollen Creutzestode ansehen habest;

63. Es

68. Es ist nemlich nicht gnug / daß du ihn nur nicht als einen Ubelthäter / der da empfänget / was seine Thaten werth sind / (wie es mit den beyden Schwächern / die mit ihm gecreuziget wurden / eine solche Bewandniß hatte / Luc. XXIII / 41.) ansiehst / sondern du mußt ihn auch nicht als einen bloßen Martyrer / der die Bekännniß der Wahrheit mit seinem Leiden und Blut versiegelt / und damit Gott geehret / auch andern ein gut Exempel der Geduld und Beständigkeit zur Nachfolge hinterlassen habe / ansehen. Denn gleich wie das Erste offenbar falsch ist: also ist das Zweyte nicht viel besser / und zeigt eine nur allzugeringe und verkleinerliche Meinung von Christo / dem Gekreuzigten / an.

69. Sprichst du: wie aber habe ich ihn denn anzusehen? Antwort; wie dich die Schrift selbst disfalls lehret und unterweist / nemlich als den einzigen Mittler zwischen Gott und den Menschen / der sich selbst für alle gegeben hat zur Erlösung; 1. Tim. II. 5. Hebr. IX. 15. als den Ausrichter oder Bürgen (εγγυον, sponsorem) des bessern Testaments / der das / was er in dem ewigen Rath des Friedens seinem Vater / damit er dessen beleidigte Gerechtigkeit befriedigte / an unser Statt in der Fülle der Zeit zu thun / gleichsam in die Hände gelobet / treulich gehalten

halten/ indem er das / was er nicht ge-
 raubet hatte / vollkommenlich bezahlt /
 Ps. LXIX. 7. und zwar nicht mit ver-
 gänglichem Gold oder Silber/ sondern
 mit seinem eignen und theuren Blut;
 Ap. Gesch. XX. 28. 1. Petr. I. 19. als den
 rechten Hohen-Priester/ der nicht durch
 der Ochsen u. der Böcke/ sondern
 durch sein eigen Blut einmal in das
 Heilige eingegangen ist/ u. eine ewige
 Erlösung erfunden hat; Hebr. IX. 12.
 als den einigen guten Hirten/ der da
 groß ist in dem Blut des ewigen Te-
 staments/ Hebr. XIII. 20. und sein Leben
 gelassen hat für die Schaafe; Joh. X.
 12. 15. 17. 18. als das Lamm Gottes /
 (das wahrhaftige Gottwürdige und von
 ihm selbst uns geschenckte Opfer u. Pas-
 sah - Lamm) das der Welt Sünde ge-
 tragen/ u. für dieselbe (εἰς τὴν) geschlach-
 tet und geopfert ist; Joh. I. 29. 1. Cor. V.
 7. als das rechte Schuld- und Sünd-
 Opfer/ Jes. LIII. 19. Hebr. X. 7. seqq.
 auf welches Gott selbst alle unsere Sün-
 de gelegt und geworfen/ und an unser statt
 dasselbe geschlachtet / erwürget und ver-
 brannt hat; folglich als die Erfüllung
 des ganze Levitischen Gottes-Dien-
 stes/ der daher nach dem Tode Christi
 weiter nichts nütze/ u. demnach von Gott
 selbst

selbst abgethan und aufgehoben ward.
Hebr. X. 1. seqq. Dan. IX. 24. 27. Col.
II. 16. 17. 20. Vergl. mit Joh. XIX. 30.

70. Wer den Herrn Jesum in seinem
Leiden nicht so ansiehet und bekennet/ (wo-
zu aber nicht genug ist/ wenn man nur die
Worte ohne ihren rechten u. eigentlichen
Sinn davon behalten und nachsagen
will) der ist gewiß an der Haupt- Sache/
oder an dem/ was in dem Leiden Christi
vornehmlich zu beobachten/ und worinn
dasselbe von anderer/ auch der gerechtesten
und frommesten Menschen/ Leiden eigent-
lich unterschieden ist/ noch sehr blind; ja
die ganze H. Schrift bleibet einem solchen/
ihrem allerwichtigsten Inhalt nach/ ein
versiegelt Buch. Und da er Christum/ den
gekreuzigten/ nicht dergestalt daraus er-
kennen wil/ so muß er/ um sich deswegen
einiger massen rechtfertigen zu können/
sich mit Fleiß darauf legen/ wie er die Kraft
der angeführten Zeugnisse schwächen/ den
Worten einen andern unnatürlichen und
von der eigentlichen Bedeutung derselben
abgehenden Verstand andichten möge;
welches denn wol eine recht unselige/
höchst- schädliche und verdammlische Be-
mühung ist. So wird er auch/ ohne die-
se Erkenntnis/ aus dem Leiden Christi den
Trost nicht erlangen/ den er/ nach göttli-
cher Absicht/ daraus haben sollte/ und den
auch

Ist aber so
nötig. daß ich
Christum in
seinem Leiden
auf solche Wei-
se ansehe

auch der frömmste auf Erden nicht ohne Schaden seiner Seele entrathen kan. Was er aber noch etwa daraus für Trost und Erbauung zu schöpfen vermaynet / wird so bewandt seyn / daß ihm auch die Betrachtung anderer Exempel des Leidens / die uns in der Schrift oder der Kirchen-Geschicht vorgestellt und beschrieben sind / dazu gnug seyn könnten; wie solches aus dem folgenden verhoffentlich noch klärer werden wird.

VI. Was
lasse ich nun:
mehr wol mei-
nenächste Be-
trachtung
seyn?

Wie leuch-
tet denn die
Straf-Gerech-
tigkeit
Gottes gegen
die Sünde
aus dem Lei-
den Christi
hervor?

71. Wenn du das / was bishero von dem Grunde und der Ursach des Leidens Christi / und wie derselbe / Kraft dessen / in seinem Leiden und Sterben anzusehen sey / mit mehrern angeführet ist / recht beherzigest / so wirst du (VI.) von Seiten Gottes dreyerley aufs höchste darinn zu bewundern Ursach finden.

72. Das erste ist der groffe Ernst der göttlichen Straf-Gerechtigkeit gegen die Sünde. Da Gott durch die Sünde beleidiget worden war / so konnte er die Sünde / ohne Verletzung seiner allerheiligsten Gerechtigkeit / nicht vergeben / sie würde den an dem Sünder selbst / oder an einem andern / an seiner statt / gestraft. Und siehe nun / da nicht etwa nur ein frommer u. unschuldiger Mensch; auch nicht etwa einer von den guten Engeln / sondern

Christi

Christus / Der allerheiligste / Der eigene
und eingebohrne Sohn Gottes selbst / in
der angenommenen Menschheit an unsere
Stelle trat / und sich unsere Sünde zurech-
nen ließ; und man hätte dencken sollen/
daß ihm / um solcher heiligen und würdi-
gen Beschaffenheit willen seiner Person/
die der Sünde gedrohetete Strafe würde
nachgelassen werden: so wissen wir hin-
gegen / daß er gleichsam auch den letzten
Heller wegen der übernommenen Sün-
den-Schuld hat bezahlen / und eben des-
wegen den Kelch des grimmigen Zorns
des Herrn bis aufs letzte Tröpflein / so zu
reden / ausleeren müssen / Ps. XLIX. 5. 6.
Matth. XXVI. 39.

73. Das ist / was die Epistel an die
Hebräer c. V. 8. zu bedencken geben wil/
wenn sie saget: Und wiewol er Got-
tes Sohn war / hat er doch an dem/
das er lidte / Gehorsam gelernet; Er
hat in der That erfahren müssen / wie viel
es kostet / einen so grossen / heiligen und ge-
rechten Creditorem, als der war / bey
welchem Er sich unserntwegen verbürget
hatte / durch thun und leiden dergestalt zu
frieden zu stellen / daß die Debitores und
Schuldener für aller Schuldforderung
und verdienter Strafe auf ewig in Ei-
serheit dadurch können gestellet werden.

74. Hierauf wird auch von Paulo ge-
sehen /

Sage mir
doch einige
Sprüche / die
mich in diese
Betrachtung
weiter einlei-
ten können.
Hebr. 5, 8.

Rom. 8, 32.

D

Röm. 3, 25.

sehen/wenn er/ Verwunderungs voll über diesen grossen Ernst Gottes/ Rom. VIII. 32. saget: welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet/sondern ihn für uns alle dahin gegeben/wodan gleichfalls von einigen Lehrern* pflegt verstanden zu werden/wenn eben dieser Apostel c. III. 25. schreibt: daß Gott Jesum Christum vorgestellet habe zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben (NB.) in seinem Blut/ und zwar πρὸς ἐνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ, zum Beweis seiner Gerechtigkeit/ (wie es eigentlich lautet) das ist/ um an unserm Bürgen ein solch Exempel seiner ersten Straf-Gerechtigkeit zu statuiren/ daran wir sehen könnten/was für ein grosses Ibel die Sünde; hingegen wie Gott so heilig und gerecht sey/und daß Er dem Sünder/ der da ist des Glaubens an Jesum/salva sua iustitia, ohne Verletzung seiner Gerechtigkeit/ als der durch das vergossene Blut Jesu völlige Satisfaction geschehen sey/ seine Sünde nunmehr vergeben und die Strafe derselben erlassen könne.

Solte nicht aber auch eine grosse Liebe Gottes gegen uns aus dem Leiden Christi zu erkennen seyn?

75. Das andere/ das du hierbey nicht weniger zu bewundern finden wirst/ist die Grösse der Liebe Gottes und Christi/ als

* Siehe D. Speneri und D. Seb. Schmidii paraphrales über diesen Ort.

als welche gleichfalls aus dem/ was gesa-
get ist/ aufs allerklärteste hervorleuchtet.

76. Welcher gestalt insonderheit unser
Herr Jesus Christus durch die Liebe so
wol zu seinem Vater als zu uns armen/
verlohrnen und verdamnten Sündern
gedrungen sey/ein solch saures und schwe-
res Leiden zu übernehmen/ davon soll un-
ten mit mehrern gehandelt werden.

77. Jezo nur von der Liebe/ die Gott
der himmlische Vater darinn gegen uns
bewiesen hat/ zu reden/ so ist dieselbe frey-
lich so groß/so herrlich u überschwenglich/
daß/ so bald man nur anfänget dersel-
ben in etwas nachzusinnen/ man dabey
wol Ursach hat auszurufen: α β γ δ ϵ
 π λ σ τ θ : O welch eine Tiefe des Reich-
thums/nemlich der Liebe und Barmher-
zigkeit des Herrn! Rom. XI. 33. Ja
gewiß öffnet sich in dieser Betrachtung
ein solcher tiefer Abgrund/ den kein engli-
scher/ geschweige menschlicher Verstand
wird ergründen und ausforschen können.
Ist Gott in andern seinen Eigenschaften
und Wercken ganz unbegreiflich/ wie er
denn ist/so ist er gewiß am allerunbegreif-
lichsten in dieser seiner Liebe und dem/
was daraus/uns Menschen zu erlösen und
selig zu machen/ an Christo geschehen ist.

78. Stehe ein wenig stille mit deinen Wie beweiset
Gedanken/ und/ damit du dieses recht er- du diese Größe
ken- der Göttlichen
Siebe?

kennen mögest / so erwäge nur folgendes /
so wol was Gdt als auch was uns Men-
schen betrifft.

79 Siehe / Gdt ist das ewige / allerhei-
ligste / allerherrlichste / seligste Wesen; ein
Wesen / dem nichts weder im Himmel
noch auf Erden zu vergleichen ist / sondern
das alles / was Creatur heisset / wenns
auch noch so gut und herrlich ist / unend-
lich und unaussprechlich übertrifft. Er war
dem Menschen zu nichts verbunden; Er
hätte / so er gewollt / nach seiner Allmacht
leicht andere Menschen schaffen / und die
so gesündiget / mit allen ihren Nachkom-
men dem ewigen Verderben übergeben
können. Wer hätte ihn deswegen zur Re-
de setzen / oder ihn darum einer Ungerech-
tigkeit oder Grausamkeit beschuldigen
können und dürfen? keiner; sondern es
würde auch da geheissen haben: **LXX** /
du bist gerecht / und alle deine Gerich-
te sind gerecht.

80. Du und ich und alle Adams Kin-
der waren hingegen nur seine Geschöpfe /
zwar nach seinem Bilde gemacht und for-
miret; aber die sich gegen diesen ihren
Schöpfer aufgelehnet / ihm ungehorsam
worden / u. mit unzähligen Sünden ihm
gleichsam getroget hatten / und deswegen
schuldig waren seines gerechten Zorns / des
Todes und der ewigen Verdammnis / von
welcher niemand auf einigerley Weyse sich
selbst

selbst frey und loß zu machen würdig und vermögend war.

81. Da denn nun Gott der Herr/bey solcher Verwandniß/ nichts desto weniger uns wieder zu helfen und zu erretten beschloß; und da solcher/nach Erheischung seiner untadelichen und Anbetungswürdigen Gerechtigkeit/ nicht anders geschehen konnte/ als wenn er seinen Sohn/ den Eingebornen / den er lieb hatte / den Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens (Hebr. 1.3.) liesse Mensch werden; weil er demselben unsere Sünde auflegte/ und ihn dergestalt/ wie wirs in der Paffions-Historie beschrieben finden/nach Leib und Seel/ martern und plagen/ja gar am schimpflichen u. schmähsichen Creuzes-Holze als eine Ubelthäter und Vermaledeyeten sterben liesse: da man denken sollte/ daß Gott der Herr die Menschen/ wenn sie auch tausend mal herrlicher geschaffen gewesen wären/ als sie waren/ eher würde in ihrem Verderben inder und ewig liegen lassen/ und weil auch alle Geschöpfe um ihrent willen darüber zu trümmern gehen sollten/ ehe er dazu seinen Sohn/ den größesten Schatz seines Herzens/ den er hat/ und daran er sich ohn Unterlaß von Ewigkeit her ergöset und erquicket/hergeben sollte; und er dennoch solches/ doch plenissimo consensu Filii, mit

D 3

der

Der allervollkommensten Einwilligung des
 Eohnes gethan/und darinn also/uns aus
 unserer Schulden-Noth heraus zu helf-
 fen/ seine eigene Reichthümer/so zu reden/
 angegriffen hat: Wer muß nicht/ Ver-
 wunderungs-voll/ dabey dem Heylande
 nachsagen: Also/ (ja wol also) hat
GOTT die Welt geliebet/das er sei-
 nen eingebohrnen Sohn gab. Joh. III.
 16. Ja/ wie kan man anders als mit Herz
 u. Munde dem Johanni beystimmen/ da er
 sagt: darin ist erschienen die Liebe
 GOTTes gegen uns/ das er seinen ein-
 gebohrnen Sohn gesandt hat in die
 Welt/das wir durch ihn leben sollen;
 It. Darinnen stehet die Liebe/ nicht/
 das wir GOTT geliebet haben/ son-
 dern das er uns geliebet hat/ und ge-
 sandt seinen Sohn zur Versöhnung
 für unsere Sünde; Desgleichen auch
 Paulo/ wenn er hievon also schreibt:
 Röm. 5. 8. Darum preiset GOTT seine Liebe ge-
 gen uns/ das Christus für uns gestor-
 ben ist/ da wir noch Sünder waren.
 Röm. V. 8. Denn gleich vorher hatte
 er gesagt: Es sterbe kaum iemand um
 des Rechts oder um eines Gerechten
 willen (*ὁπὲρ δικαίου*) um etwas Gutes
 oder um einen Gutthätigen (*ὁπὲρ ἀγα-
 θῆ*) dürfte vielleicht iemand sterben;
 Das ist / (wie es D. Seb. Schmidius
 paraphrasiret) „ es gehet kaum eines
 „ Men-

Röm. 5. 8.

Menschen Liebe so hoch/ daß er/ so es in
seiner Freyheit stehet/ sollte um eines ge-
rechten Menschen willen sterben/ um ei-
nes grossen Gutthäters willen dürfte
vielleicht iemand sterben.“ Da denn/
will der Apostel sagen/ wir weder fromm
und gerecht waren / noch auch durch
Wohlthaten uns Gott haben angenehm
und verbindlich machen können/ sondern
vielmehr schwach/ v. 6. Sünder/ v. 8.
Gottlose/ v. 6. und Feinde Gottes v.
10. folglich seines gerechten Zorns und
der Todes- Strafe würdig waren; und
Gott der Herr dennoch seinen Sohn
an unser statt eines blutigen Todes am
Holz des Creuzes hat sterben lassen/ so
preiset er ja darinn seine Liebe/ seine
Freundlichkeit u. Leutseligkeit aufs herr-
lichste/ und (συνίστησι) stellet sie gleichsam
Engel/ Menschen und allen Creaturen
vor die Augen/um davon zu urtheilen/ob
sie nicht ganz vollkommen/unbegreiflich/
und alle Liebe/damit ein Geschöpf das an-
dere/ auch bis zum höchsten Grad/ lieben
mag/ unendlich überwiegend sey.

82. Um der Vortreflichkeit dieser Liebe
willen bist du mein in dieser Liebe geliebter
Leser/ hiebey mit wenigem zu erinnern/ daß
du/ wie ja leider! der meisten Menschen/
Gelehrter u. Ungelehrter/ ihre Weise ist
doch dabey es nicht bewenden lasset/ daß

Dies ist klar
genug: hast du
sonst bey die-
sem Punct
noch etwas zu
erinnern?



du die Sprüche / die von dieser Liebe
Zeugniß geben / nur liehest / hörest / ins Ge-
dächtniß fassst / und sie daraus wieder
hersagen kannst (denn davon allein wirst
du an deiner Seele noch wenig gebessert
seyn) sondern betrachte sie / und sinne ih-
nen recht nach; ruhe nicht eher / bis du
durch die Blut dieser Liebe / die dir dar-
inn angepriesen wird / dich in deinem von
Natur Todt- und Eis-kalten Herzen er-
wärmest / entzündet und angeflammt fin-
dest. Laß dich in solcher Betrachtung zum
Verlangen erwecken / durch diesen
Strom des Lebens in deinem dürren und
unfruchtbaren Herzen gewässert / erqui-
cket und fruchtbar gemacht zu werden.
Ja bitte Gott / daß er solche seine Liebe
durch seinen H. Geist dir ins Herze brin-
gen und dergestalt darinn ausgießen wol-
le / daß sie in dir ein Brunn des Was-
sers werde / der ins ewige Leben quil-
let. Joh. IV. 14. Wisse / daß dein ganzes
Christenthum nicht werth ist ein Chri-
stenthum zu heißen / u. daß du weder rechte
Lust noch Kraft / Gott zu lieben und ihm
nach seinem Wort zu dienen erlangest /
sondern dein ganzer Gottesdienst ein un-
beständig / gezwungen und geseglich Wes-
sen bleibet / so lange du ohne rechte leben-
dige und gläubige Erkenntniß der Liebe
Gottes aus welcher er seinen Sohn / den
Geliebten / an deiner statt zu leiden und zu
ster.

sterben hergegeben hat/ bleibest; da hin-
gegen diese dich eigentlich zum Christen
und dein ganz Christenthum dir nicht nur
möglich/ sondern auch leicht/ ja süß und
lieblich machet.

83. Das dritte/ welches du in dieser
Betrachtung nicht ohne tiefe Verwunde-
rung vorbeý gehen lassen wirst/ ist die
aus dem allen hervorleuchtende
grosse Weisheit Gottes.

84. Diß zu verstehen/ mußt du wissen/
daß Gott und der Mensch zwey gar un-
gleiche Partheyen seyn. Zwischen einem
mächtigen Kayser und einem armen/ sein
Brodt vor den Thüren suchenden Bett-
ler/ ist ein grosser Unterschied: sie sind a-
ber doch darinn einander gleich/ daß sie
beyde sündliche/ gebrechliche und sterbli-
che Menschen sind: Denn beyde haben
einerley Eingang in das Leben/ und
gleichen Ausgang. Weish. c. VII. 6.
Zwischen einem Menschen und Engel ist
noch ein weit grösserer Unterschied/ als
zwischen jenen: beyde aber sind doch Ge-
schöpfe und Unterthanen Gottes/ und in
so fern pares, ein ander gleiche.

85. Aber zwischen Gott und dem
Menschen ist und bleibt eine unendliche
und ewige distantz und Ungleichheit. Er
sitzet über dem Creyß der Erden/ und
die darauf wohnen/ sind wie Zehschre-
cken: Der den Himmel ausdehnet wie

D 5

ein

Wie? sollte
nicht auch aus
dem allein eine
grosse Weis-
heit Gottes
anzumerken
seyn?

ein dünne Zell/ und breitet sie aus/ wie eine Hütte/ da man inne wohnt.
 Wenn wollt ihr denn mich nachbilden/ dem ich gleich sey? fragt er selbst
 Der Heilige/ Jes. XL. 22. 25.

86. Um denn einen Weg auszufinden/
 diese beyde/ (Gott und den Menschen)
 bey der jetzt beschriebenen Bewandniß/
 mit einander wieder zu vergleichen; da
 gehörte wahrlich Weisheit zu/ und zwar
 keine creatürliche/ sondern eine pur göttliche
 Weisheit.

87. Darum/ wenn gleich Gott der Herr
 hätte alle Menschen nach einander lassen
 geböhren werden/ und hätte sie gefragt:
 wie es doch anzugreifen sey/ daß ihnen aus
 ihrer Unseligkeit wieder möchte geholffen
 u. doch auch seine beleidigte Gerechtigkeit
 befriediget werde/ gesetzt nemlich/ daß die
 Menschen ihre Unseligkeit u. also auch die
 Nothwendigkeit einer Erlösung und Ver-
 söhnung mit Gott erkennen hätten/ denn
 ihnen selbst gelassen vermögen sie auch
 nicht einmal so viel zu thun/ sihe/ so würden
 auch die Weisesten und Klügsten hierauf
 eben so wenig/ ja noch viel weniger/ haben
 antworten können/ als dort Job zu ant-
 worten vermochte/ da ihm der Herr diese
 und viele andere dergleichen Fragen vor-
 legte: Wo warst du/ da ich die Erde
 gründete? Sage mirs/ bist du so klug?
 weissest du/ wer ihr das Maas gesetzt
 hat?

hat? oder wer über sie eine Richt-
schnur gezogen hat? Oder worauf
stehen ihre Füße versendet? oder
wer hat ihr einen Eckstein gelegt?
Job c. XXXVIII. 4. 5. 6.

88. Man siehets ja an so vielen heydni-
schen Völkern unter der Sönen/auf wie
viel thöricht = und närrische/ ja göttlicher
Majestät verkleinerliche Weisen sie gera-
then sind/ dieselbe ihrer Sünden wegen/
als wobey sie nicht ohne alles Gefühl und
Anklage ihres Gewissens geblieben sind/
(sonderlich wenn sie in groben äußerlichen
Mishandlungen bestanden) zu Frieden zu
stellen/ so lange ihnen der im göttl. Rath
hierzu erfundene Weg aus dem Wort
des Herrn nicht offenbar geworden ist.

89. Selbst die Juden/die es hätten besser
wissen können und sollen/verfehlten hierin
grössten Theils des rechten Weges/wie
unter andern die bey dem Propheten Mi-
cha c. VI. 6. 7. befindliche Fragen: womit
soll ich den Herrn versöhnen? mit
Bücken vor dem hohen Gott? Soll
ich mit Brandopfern und jährlichen
Kälbern ihn versöhnen? Oder soll
ich meinen ersten Sohn für meine U-
bertretung geben? Oder meines Lei-
bes Frucht für die Sünde meiner See-
le? Diß klärlich ausweisen. * 90. Ja

* Siehe unter andern hievon Hermannii VVir-
torrede über V Villiam Caue Antiquitates Pa-
trum Abtheil 1. und 2.

90. Ja was sage ich von der Menschen Unvermögen und Untüchtigkeit in diesem Stück? Hätte Gott der Herr auch selbst die Engel/ die doch als in der Wahrheit bestandene und bekräftigte Geister in der Weisheit keinen geringen Vorzug vor dem Menschen haben/ in dieser Sache zu Rath ziehen sollen/ so würde er sie alle in opes consilii und ohne Rath und Weisheit/ was diß betrifft/ gefunden haben. Und eben darum gelüster auch die Engel selbst gleichsam mit niedergebückten Angesichtern hinein zu schauen (*ταραχύσαι*) in die Dinge/ die uns im Evangelio verkündigt werden (wie in dem Allerheiligsten die beyden güldene Cherubim auf den Gnaden-Stuhl sahen 2 Mos. XXV. 20.) und bewundern darinn die mannigfaltige göttliche Weisheit. 1 Pet. I. 12. Eph. III. 10.

91. Wundere dich also nicht/ warum Paulus schreibt: Wir predigen den gecreuzigten Christum/ göttliche Kraft und göttliche Weisheit. 1. Cor. I. 23. 24. Den diese Weisheit/ durch einen Gekreuzigten/ der da ist Gott u. Mensch in einer Person/ die Menschen selig zu machen/ ist nicht creatürlich/ sondern ist eine Wirkung eines unendlichen und vollkommenen Verstandes; eine Weisheit/ die allein der göttlichen Majestät/ um dem Sün-

Sünder wieder gnädig zu werden/ anständig ist und ziemet; als die in der Verordnung Christi zum Tode des Creuzes ihrer Heiligkeit und Gerechtigkeit nichts vergeben/ und doch auch dem armen menschlichen Geschlecht aufs herrlichste wieder gerathen hat. Wahrlich ja/ diese Weisheit ist so gar seren und lauter; ihr Licht und Glanz ist so gar überschwen- glich/ so penetrant und durchdringend/ daß das menschliche Vernunfts-Auge/ so lange es nicht mit dem Gehorsam des Glaubens oder der Einfalt in Christo gewaffnet und versehen ist/ sie unmöglich vertragen kan. Denn daher kommts/ daß die Menschen/ und unter denselben am meisten die Weisen und Klugen nach dem Fleisch/ an der Predigt von Christo dem Creuzigten / sich ärgern und sie für Thorheit halten; ja daß sie ihre Weisheit wol darinn zu beweisen vermeynen/ wenn sie die Schrift dergestalt zu zerren/ zu verdrehen und zu verkehren wissen/ daß sie das von diesem Geheimniß nicht zu sagen scheint/ was sie gleichwol davon sagen: worüber sie aber mit aller ihrer Weisheit des Fleisches zu schanden und zu nichts/ ja nach göttlichem Urtheil/ zu Thoren und Narren werden. 1 Cor. I. 19. 20. II. 6.

92. Kurz: die Menschen/ ihnen selbst gelassen/ können Gott dem Herrn weder eine

eine solche Heiligkeit noch Liebe / noch Weisheit zutrauen / als er in dem Leiden und Sterben Christi bewiesen hat: so groß ist so wol Gottes Gerechtigkeit und Heiligkeit / als seine Liebe und Weisheit in diesem Werck.*

VII. Was habe ich weiter bey der Betrachtung des Leidens und Sterbens Christi zu bedencken?

93. Es folget aber nun ferner (VII.) ein rechtes Haupt-Stück in dieser Betrachtung / und das bestehet darin / wie nemlich das Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu vor Gott angesehen / geachtet und angenommen ist.

94. Diß ist zwar aus dem / was oben allbereit vom Grunde und der Ursach dieses Leidens / und wie der Herr Jesus darinn anzusehen sey / gedacht ist / einem nachsinnenden und andächtigen Gemüth von selbst offenbar; es ist auch wol werth / daß es als ein sonderbares und wichtiges momentum in gegenwärtiger Abhandlung besonders vorgestellt werde: zumal / da

*Daß indessen diese ganze Lehre so beschaffen sey, daß, wenn die Vernunft in gehöriger Heiligs-Ordnung aus göttl. Offenbarung sich davon wil unterrichten lassen, sie solche gar nicht unvernünftig, contradictorisch und ungereimt, sondern vielmehr also beschaffen findet, daß sie Ursach hat, dieselbe heiliglich zu bewundern, und mit gehöriger Veneration anzunehmen; solches findet der Leser mit großer Solidität erwiesen in unsers Herrn Prof. Langens Mittel-Strasse III. Theil, p. 207. sqq.

da so manche Seelen / die sichs sonst mit der Sorge für ihr ewiges Heyl einen ungeheuerlichen Ernst seyn lassen / sich finden / die dieses nicht recht erkennen / noch gnugsam bedencken / oder die Wichtigkeit dessen / insonderheit was die rechte Erkenntniß davon für einen gesegneten Einfluß in die ganze praxin und Übung des Christenthums habe / und was der unrechte Begriff von dieser Sache hingegen für Schaden thue / so wie sie sollten und könnten / verstehen und sich zu Nutz machen.

95. Laß dir denn / um hievon einen gesunden / lautern und heilsamen Begriff zu erlangen / die einfältige Betrachtung eines u. des andern Spruchs aus den Schriften der Apostel recommendiret seyn.

96. Für andern gehöret ja wohl hieher / wenn Paulus 2. Cor. V. 14. also schreibt: Die Liebe Christi dringer uns also / sintemal wir halten / daß / so Einer für alle gestorben ist / so sind sie alle gestorben. Denn damit wird auß allereinfältigste und nachdrücklichste zu erkennen gegeben / daß / da Christus Jesus / als der einige Mittler / an statt aller Sünder / gestorben ist / so sey solches von GOTT nicht anders angesehen / geachtet und angenommen worden / als ob alle Sünder zusammen / und ein ieglicher insonderheit damit / der Sünden halber / ihr Niecht ausgestanden und er-

Wie kan ich denn zu einem gesunden und lautern Begriff von diesem Stück gelangen?

2. Cor. 5. 14.

Röm. 6, 2. 6.

liden hätten/ und daß also ein ieglicher sich selbst/durch den Geist des Glaubens/ auch so ansehen/achten und erweisen solle.

97. Auf diese Weyse möchte auch zu ver- stehen seyn/wen eben dieser Apostel Röm. VI. 2. schreibet: Wie sollten wir in Sünden wollen leben/ der wir abge- storben (oder gestorben) sind? nemlich nach der göttlichen Achtung/ in und mit Christo/ da derselbe für uns/ das ist/ an unserer statt und uns zu gut gestorben ist/ und wir durch den Glauben solchen sei- nen Tod angenommen und angezogen ha- ben: desgleichen v. 6. wir wissen/ daß unser alter Mensch samt ihm gecreu- ziget ist; als womit gleichfalls so viel gesagt wird/ daß/ da Christus Jesus gecreuziget worden/ sey es im göttlichen Gericht nicht anders acceptiret und ge- achtet worden/ als ob mit und in ihm alle Menschen um ihrer verderbten Natur willen mit ans Creuz geschlagen worden wären.

1. Pet. 2, 24.

98. Daher heist es auch 1. Pet. II. 24. daß Christus unsere Sünde selbst ge- opfert (oder hinauf getragen habe *ἀν- τίστατον*) an seinem Leibe auf dem Holz. Denn wie hat er das gethan? gewiß nicht so/daß das Gift unserer Sünde in und an seinem Leibe zu finden gewesen wäre/und Er durch Ausstehung eines so schweren Leidens dasselbe gleichsam habe austäm- pfen

pfen und ausschützen müssen; (wie einige diese und andere dergleichen Apostolische Redens-Arten dahin gemisdeutet haben) sondern weil die Schuld unserer Sünde von Gott auf ihn als das rechte Sünd- und Schuld-Opfer /geleget/ und/ da er nun gecreuziget wurde/ es also angesehen ward/ als ob mit ihm alle unsere Sünden ans Creutz genagelt/ oder als ob wir mit ihm für dieselben gestorben wären; daher der Apostel so bald hinzu setzt: auf daß wir (*ταῖς ἀμαρτίαις ἀπογυνομενοί*) als nach göttlichem Recht und Urtheil mit Christo der Sünden abgestorben/ (so daß hiemit noch nicht so wol unsere Pflicht/ als die durch den Tod Christi uns wiederfahrne Wohlthat bezeichnet ist) der Gerechtigkeit leben sollen/ worinn eigentlich unsere Pflicht und Schuldigkeit erst ausgedrucket wird: die gleichwol auch nicht eher und anderst geleistet werden mag/ bis wir dem Leben der Sünde in wahrer Buße und Glauben absagen/ und die Sünde als einen Todten/ der uns weiter nichts mehr anhe/ ansehen lernen.

59. Auch ist hiebey billig zu erwägen/ was wir Ephes. V. 2. lesen: Da es heißt: Christus hat uns geliebet/ und sich selbst für uns dargegeben zur Gabe und Opfer/GOTT zu einem süßen Geruch.

Eph. 5, 2.

rich. Denn du hörest hie / nicht allein
was Christus für uns gethan / sondern
auch / wie das / was er gethan hat / vor
Gott geachtet worden sey / nemlich als ein
süßer Geruch / als ein Geruch des
Wohlriehens (*ὡς ὁσμὴν εὐωδίας.*)

100. Laß dir sagen / wie diß gemeynet ist

101. Siehe / du und ich und alle Men-
schen / mit aller ihrer eignen vermeynten
Weisheit / Gerechtigkeit und Tugend /
waren vor Gott gleichsam stinkend
worden. Nicht nur das / was auch wol
nach menschlichem Urtheil sündlich und
böse war / sondern selbst das / was darnach
gut und wohlgethan hieß / gab vor Gott
einen übeln und heftlichen Stank von
sich / und mochte ihm also nicht gefallen.
Siehe Jes. I. 13. LXIV. 6. Amos V. 21.
Tit. I. 16. Bedencke es recht / was du das
von singest: Meine gute Werck die gal-
ten nicht / es war mit ihnen verdor-
ben. 22. it. Vom Fleisch wollte nicht
heraus der Geist / von G'setz er fordert
allermeist / es war mit uns verlohren.

102. Aber da Jesus Christus in seiner
Unschuld für unsere Schuld sich selbst dem
Vater darstellte zur Gabe und Opfer /
so stieg davon der süsse u. liebliche Geruch
über alle Himmel in Gottes Heiligtum
hinauf. Diß war wie Cinnamon und
kostliche Würze / und wie die besten
Myrr

Myrrhen/und wie Weyrauch in dem Tempel. Sir. XXIV. 20. 21.

103. Und so was für ein Schatz des Trostes liegt darinn nicht für den Glauben / daß Christus Jesus an unserer statt sich nicht nur dem Vater zur Gabe und Opfer dargebracht/sondern daß auch das selbe / wie gesagt/ein Geruch des wohlriechens vor ihm gewesen ist! Erwäge nur hiebey / was das für gnädige Gedancken bey Gott erweckte / als er den lieblichen Geruch des Opfers Noah roch; denn da sprach Gott zugleich in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen/ um der Menschen willen; ja es blieb dabey nicht/sondern es hieß auch bald darauf: und Gott segnete Noah und seine Söhne. 1. Mos. VIII. 21. IX. 12. Siehe/ so hat der süße Geruch des Opfers Christi / davon wir billig sagen: hie ist mehr als Noah/ das Herz Gottes dergestalt erquicket/ beruhiget und besänftiget/ daß es den von uns verschuldeten Fluch in lauter Segen verwandeln will / und Gedancken des Friedens und nicht des Leides über uns hegen; vergl. mit Jes. LIV. 9. Gal. III. 13. 14.

104. Nur noch einen Spruch bey dies 1. Tim. 2. 4. 5. für Betrachtung hinzu zu thun/so heißt es Matth. 20. 28. 1. Tim. II. 4. 5. Es ist (eines) ein (einiger) Gott und (eines) ein (einiger) Mittler
 ¶ 2 zwis

zwischen Gott und den Menschen/
nemlich der Mensch Christus Iesus/
der sich selbst für alle gegeben hat zur
Erlösung. Welchem wir nicht unbillig
so bald die Worte des Herrn Iesu selbst
beyfügen / da er spricht: des Menschen
Sohn ist nicht kommen/daß er ihm
dienen lasse/ sondern daß er diene und
gebe sein Leben zu einer Erlösung für
viele. Matth. XX. 28. Denn in denselben
wird nicht nur angezeigt/ zu was für ei-
nem Zweck und mit was für intention und
Absicht Christus Iesus sich selbst oder
sein Leben für uns dahin gegeben habe/
sondern auch wie solches Werck vor Gott
angesehen/geachtet und angenommen sey/
nemlich als ein Löse. Geld (Denn das
heißt eigentlich λύτρον und ἀντὶ λύτρον, so
Erlösung verteutschet ist) für unsere
Sünde.

105. Diß desto besser und gründlicher
zu verstehen / so mercke folgendes:

106. Wir Menschen sind durch den Fall
Adams und unsere eigene Sünde Gottes
Schuldner worden. Davon ist nicht die
Meynung / als ob wir durch solchen Fall
erst obligat, schuldig und verpflichtet wor-
den wären/Gott als das höchste Gut von
ganzem Herzen/von ganzer Seel / von
allen Kräften/ und von ganzem Gemüth
zu lieben / und unsern Nächsten als uns
selbst: denn solche Debitores und Schuld-
ner

ner waren wir auch vor dem Fall/und wären es auch blieben / wenn wir gleich nie gesündigtet hätten ; da denn auch unser ganzes Leben nichts anders als eine stete/ freywillige Abtragung solcher allerger-
 rechtsten Schuld gegen unsern Schöpfer und gegen einander als Mitgeschöpfe würde gewesen seyn; gleichwie es eine sol-
 che Bewandniß bey denen/die sich in Chri-
 sto durch den Glauben zum göttlichen E-
 benbilde wieder erneuern lassen/aufs neue
 gewinnet ; am vollkommensten aber bey
 denen vollendeten Gerechten in der E-
 wigkeit statt findet.

107. Hingegen sind und heissen wir /
 nach dem kläglichen Sündenfall / darum
 Gottes Schuldner / dieweil wir solche
 unsere Schuldigkeit unterlassen/das Ge-
 gentheil aber davon gethan/ und dadurch
 eine unaussprechlich grosse culpam und
 Sünden-Schuld auf uns gebracht / um
 welcher willen/ weil wir selbst uns davon
 auf keinerley Weise zu entladen vermö-
 gen / wir zur gerechten Strafe verhaftet
 sind.

108. Dieses unsers natürlichen Zustan-
 des halber stehen wir nemlich/ so zu reden/
 in Gottes Schuld-Buch / und das Ge-
 sek/so uns zum Leben gegeben war / ist zur
 Handschrift worden/ die uns entgegen ist/
 indem es von solcher unser Schuld Zeug-
 niß giebet / und uns deswegen anklaget
 und



und verdammet. Rom. VII. 10. Col. I. 14. Denn um dieser Schuld willen / als die nicht ohne Beleidigung der allerhöchsten und heiligsten Majestät gemacht ist / liegen wir von Rechts wegen als Gefangene unter der Obrigkeit der Finsterniß / und gleichsam im Kerker / ja im Finsterniß und Schatten des Todes / woraus ohne völligen Abtrag unserer Schuld und proportionirte Gnugthuung wegen der Contrahirung derselben keine Erlösung statt finden konnte. Col. I. 13. Luc. I. 79.

109. Da denn nun keiner weder für sich selbst / noch für den andern / GOTT / den allgerECHTESTEN Richter / dIßfalls befriedigen / auch folglich aus dieser geistlichen Gefangenschaft sich nicht frey machen konnte / sondern alles / was der Mensch aus den überbliebenen Kräften der verderbten Creatur noch etwa gutes leisten konnte / eben so unzulänglich / ja noch viel unzulänglicher hiezu war / als wenn einer einem andern zehen tausend Pfund schuldig wäre / und er doch keinen Heller im Vermögen hätte : so kam Christus / und erfüllte nicht nur das Gesetz der Liebe an unserer statt / sondern erlidte auch die Strafe / die wegen unserer Schuld / die wir durch Unterlassung unserer Pflicht und Schuldigkeit / und Vollbringung des Gegentheils davon / gemacht / auf uns hafterte. Und

Und eben dieses ist denn im göttlichen Gericht als ein vollkommenes Löse-Geld/um welches willen die Schuldner aus dem Schuld-Buch ausgerhan und die Kinder des Todes erlöset werden könnten / acceptiret und angenommen werden. Daher heisset Col. 1. 14. (welchen Ort wir zur Erläuterung noch hinzuthun) daß Christus ausgetilget (ausgelöschet) habe die Handschrift/so wider uns war/ welche durch Sazungen entstand / und uns entgegen war / und habe sie aus dem Mittel gethan/ und an das Creutz geheftet / und solchergestalt sie gleichsam durchlöchert / zerrissen und unkräftig gemacht/ daß sie uns nunmehr / so wir anders solcher grossen Erlösung durch Unglauben uns nicht selbst unwerth achten / keiner Schuld zur Verdammung überführen mag. *

110. Siehe / so ist deines Heylandes Leiden und Sterben/ ja sein ganzer Gehorsam / den er geleistet/ vor Gott estim-

C 4

mi-

* Welchergestalt über die ganze menschliche Natur, des Abfalls halber, eine gedoppelte grosse Schuld, debicū und culpa, nebst dem von der culpa entstehenden reatu und damno, liege; das von kan oben angezogene Mittel-Strasse Herrn Prof. Langens III. Theil p. 7. sqq. wie auch Herrn Pastor Reinbeck's Tractat de redemptione per Auctorem mit mehrerm nachgesehen werden.

mivet und geschäget worden. Und demnach ist dasselbe von unendlich grösserer Kostbarkeit / nach der göttlichen taxe, befunden worden/als was die gesammte verderbte Natur / aus ihren noch übrigen Kräften / zu Abtragung ihrer Schulden/ immermehr aufzubringen vermag. Dieses Heiligen Tod ist werth gehalten vor dem HErrn. Ps. CXVI. 15. Und so David im LVI. Psalm v. 9. im Vertrauen der gewissen Erhörung hat beten können/ daß GOTT seine Glucke zählen und seine Thränen ja ein iegliches derselben in seinen Sack (oder in seine Flasche) fassen möchte/ und sagen: ohne Zweifel du zählest sie: (oder: ja freylich sind sie in deinem Register!) So mögen wir noch vielmehr glauben / daß GOTT nicht die Glucke / sondern die gehorsamen und liebes-vollen Tritte des HErrn Jesu zu seinem Leiden gezählet / und nicht nur seine Thränen/ (Hebr. V. 7.) sondern/ welches noch mehr ist/sein häufig für uns vergossenes Blut/ und ein iegliches Tröpflein desselben/ als einen von unendlichem Werth seyende Wein/ in seinen Sack- Schlauch/ oder Flasche geleyet/ ja ein iegliches Stück des Leidens desselben in seinem Register/ zum ewigen gesegneten und für uns heilsamen Andencken/getragen habe.

III. Hiedurch eröffnet sich nun eine Thür

Thür zu einer andern Betrachtung / die darin bestehet / daß du VIII. dem Grunde und der Ursach solcher göttlichen æstimation und Achtung des Gehorsams und Leidens unsers HERRN Jesu Christi in der Furcht Gottes nachsinnest.

112. Denn wenn du bedenkest? daß gleichwol derer Schuldner viel tausend tausend Millionen sind / und daß die Zahl der Schulden ganz unendlich und unaussprechlich / folglich die damit verwirkte Strafe auch so beschaffen ist; so möchtest du wol fragen: wie denn das zu gehe / daß des einigen Christi Gehorsam und Leiden sufficient und zureichend sey / solche grosse Summen gut zumachen / und eine solche Anzahl Schuldner / die den Staub der Erden und die Sternen des Himmels übertrifft / mit einander wider auf freyen Fuß zu stellen? da über diß das eigentlich so genante Leide des HERRN Jesu noch keinen gangen Tag oder nach dem VIII. Psalm nur eine kleine Zeit wider gewähret hat: Das habe ja keine proportion, möchtest du sagen / gegen einander / und gewinne das Ansehen / als ob Gott der HERR um ein fast allzugeringes Löse-Geld so viel Millionen Seelen und so grosse und unzählige Schuld-Posten erlassen

E s

lassen

VIII. Was habe ich hier nächst wol vom Leiden und Sterben Christi in betrachten?

Warum habe ich Ursache solchem Grunde nachzusinnen?

lassen habe; da gleichwol die Schrift be-
zeuge/ daß wir theur erlauft seyn/
1. Cor. VI, 20.

Sollte ich
nicht diesen
Grund in der
vollkommenen
Unschuld Chri-
sti zu suchen
und zu setzen
haben?

113. Dieses denn mit einander zu ver-
einigen/ so must du auf die Beschaffen-
heit der Person/ deren Leiden dergestalt/
wie vorhin angezeigt worden/ vor Gott
angesehen und geachtet ist/dein Auge rich-
ten u. dieselbe mit allem Fleiß betrachten.

114. Und da hast du dich nun zwar zu-
vorderst aus dem/ was oben angeführet
ist/ zu erinnern/ was von der vollkomme-
nen Unschuld deines Heylandes gesagt
ist/ als in Ansehung welcher Er nicht das
allergeringste/ geschweige ein so schweres/
schmerzhaftes und schimpfliches Leiden
verschuldet hatte/ und die demnach von
dem Grunde seines vor Gott so wich-
tig und hochgeschätzten Leidens nicht aus-
zuschließen ist. Du must aber dabey
allein nicht bestehen bleiben/ noch diese
seine Unschuld als die einige oder vor-
nehmste Ursach solcher so theuren Ach-
tung schätzen. Vielmehr sollt du wiss-
sen/ daß/ wenn Christus nicht mehr
als ein vollkommener/ unschuldiger/ heil-
iger und frommer Mensch gewesen wä-
re/ daß/ sage ich/ das/ was er gethan und
gelitten/ wol nicht zu eines einkeln Sün-
ders/ geschweige zu so unzählig anderer
Sünder/ Rankionirung und zur Bezah-
lung so vieler Millionen Schulden möch-
te

te angenommen worden seyn. Man hätte auch bey solcher Bewandniß/sich mehr zu verwundern / daß so viele Millionen Menschen so wohltheil / nicht aber / daß sie so theuer erkaufet wären.

115. Sprichst du: was ist denn mehr und vornemlich / das dem Leiden unsers Heylandes einen so grossen u. unendlichen Werth beygeleget hat / daß solches als ein gnugsames/ ja übergültiges Löse-Geld/ von Gott selbst / und zwar nicht so fern er väterlich und nach der Lindigkeit / sondern richterlich und nach der Regul seiner vollkommenen Heiligkeit und Gerechtigkeit handelt / angenommen worden ist? so ist die Antwort: dieses / daß Christus Jesus / der für uns gelidten / nicht nur ein unschuldiger und frommer Mensch / sondern der eingeborne / einige und eigne Sohn Gottes selbst / und also mit dem Vater und dem H. Geist gleiches Wesens / gleicher Ehre und Herrlichkeit war.

Wenn dieser Grund nicht gang ist, so setze mir noch einen andern und wichtigeren?

116. Siehe / diese hohe und unendliche Würdigkeit der Person / die da lidte / ist es / die seinem Leiden ein so unschätzbares und übergültiges pretium beylegte / daß / da dieselbe für alle starb / es vor Gott war / als ob sie alle gestorben wären; daß / da dieselbe sich für uns opferte / es so lieblich roch / daß Gott an statt des verdienten Fluches nunmehr lauter Segen aus seinem Himmel

mei herab triesen zu lassen beschloß; daß/ da dieselbe sich in die Bande und Schmerzen des Todes für uns ergab / solches für würdig und übergnußsam geschähet war/ daß deswegen wir alle / die wir uns an einen solchen Heyland halten würden / wie der könnten auf freyen Fuß gestellet und uns das Leben wieder geschencket werden.

Kan ich mich denn dessen auch aus der Schrift versichern?

117. Mercke / wie die Schrift selbst auf diesen Grund uns weist / und wie sie den Articul von der ewigen und wahren Gottheit Christi mit dem Articul von seinem Leiden und Sterben und der dadurch geschenehenen Gnugthuung so genau an einander hänget und beyde zusammen verknüpset.

Hebr. 7, 26.

118. Nur einige Dertter davon anzuführen/ so heisst es Hebr. VII. 26. Einen solchen Hohenpriester sollten (mußten) wir habē/ der da wäre heilig/unschuldig/unbefleckt/ von den Sündern abgesondert/ (siehe/ das ist der eine Grund/ warum sein Opfer zur Gnugthuung für unsere Sünde gültig gewesen ist/ nemlich seine vollkommene Unschuld) und höher denn der Himmel ist. (siehe/ das ist der andere Grund seines zu unser Erlösung und Versöhnung gültigen Hohenpriestertums/ nemlich seine Gottheit. Denn keine bloße Creatur ist oder kan höher werden als

als der Himmel ist / sondern diß bedeutet eine göttliche Herrlichkeit / die nur einer göttlichen Person zukommen kan. Daher sie denn Christo / wenn derselbe ein blosser Mensch gewesen / auch nicht hätte gegeben werden mögen : gleichwie sie ihm hingegen darum auch nach der Menschheit gegeben ist / weil dieselbe in ihm mit der Gottheit Persönlich vereiniget war.

119. Desgleichen ist hievon Anmer- Hebr. 9, 13. 14.
kungs = würdig / was wir im IX. Capitel dieser Epistel lesen / da es v. 13. 14. heisset: So der Ochsen und der Böcke Blut / und die Asche von der Asch besprenget / heiliget die Unreinen zur leiblichen Reinigkeit : wie viel mehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel (mercke hier wiederum den ersten Grund von seiner Unschuld hergenommen) durch den heiligen / oder wie es eigentlich lautet / durch den ewigen Geist Gottes geopfert hat / unser Gewissen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen Gott / (und darinn bestehet der andere und vornehmste Grund / nemlich in der Gottheit / als nach welcher Christus ein ewiger unerschaffener unendlicher Geist ist.)

120. Hieher gehöret auch / wenn so bald Hebr. 1, 2.
c. I. 3. dieser Epistel gesagt wird / daß dersjenige die Reinigung unserer Sünde gemacht

macht habe durch sich selbst/ der da ist der Sohn/welchen Gott gesetzt hat zum Erben über alles/ der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens/ der alle Dinge trägt mit seinem kräftigen Wort/und sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe/und so viel besser worden denn die Engel/ so viel einen höhern Namen er für ihnen ererbet; v. 2. 3. 4. Der folglich also auch grösserer Ehren werth ist als Moses / c. III. 3. sqq. und Josua c. IV. und Aaron c. V. und Melchisedec c. VII. und alle Heiligen c. XI. XII. 3. und was nur sonst genennet werden mag/ es sey auf Erden vder im Himmel. Denn wenn er nicht/ wil der Apostel sagen/ein solcher wäre/so hätte er die Reinigung unserer Sünde nicht durch sich selbst machen können: weil er aber ein solcher war/so ist Ihm solches möglich gewesen:da es sonst einer blossen Creatur unmöglich ist.

Col. I. 14.

121. Bey dieser Betrachtung ist auch nicht vorbey zu lassen/ was du in der Epistel an die Colosser c. 1/14. liest/ als wirst du gleichfalls die Wahrheit von Christi Erlösung und die Wahrheit von Dessen ewiger Gottheit genau verbunden/ ja auf eine wunder:liebliche Weise als in einander geflochten findest. Denn nachdem der Apostel v. 14. gesagt hatte: an
wels

welchem (Christo) wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / und demnach auch Leben und Seligkeit / und iemand hätte bey sich denken mögen: woher hat aber diß Blut einen solchen valorem und Gültigkeit / solche grosse Dinge zu thun? so antwortet der Apostel v. 15. 16. 17. das kommt daher / weil Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes / der Erste gebohrne vor allen Creaturen. Denn durch ihn ist alles geschaffen / das im Himmel und auf Erden ist / das sichtbare und unsichtbare / beyde die Thronen und Herrschaften und Fürstenthümer und Obrigkeiten / es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen / und er ist vor allen / und es bestehet alles in ihm. Und v. 19. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen / daß in ihm alle Fülle (der Gottheit c. II. 9) wohnen sollte / und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst / es sey auf Erden oder im Himmel.

122. So fällt denn der Apostel an diesen und andern angeführten Dingen nicht so als von ohngefehr und ohne bedacht von einer materie auf die andere; neml. von der Erlösung Christi auf die unvergleichliche Würdigkeit seiner Person: sondern / weil das erste mit dem andern eine nothwendige



ge und unzertrennliche Verbindung hat / dergestalt / daß die Erlösung nicht statt finden könnte / wenn der Erlöser nicht ein solcher wäre / als Er hier beschrieben ist / so geschichts / daß er / so bald er der Erlösung Christi Meldung gethan / unmittelbar darauf eine so grosse Beschreibung der Herrlichkeit seiner Person hinzuthut.

123. Du siehest aber / daß diese unvergleichliche Hoheit und Würde Christi nicht erst und allein in der auf sein Leiden erfolgten Erhöhung / sondern auch und vielmehr schon in seiner Göttlichen Natur / in deren Persönlichen Vereinigung die menschliche Natur das Leiden und den Tod ausgestanden hat / zu setzen sey: sintemal in den angeführten Sprüchen nicht nur gesagt wird / was Christus nach vollbrachtem Werck der Erlösung worden / sondern auch wer er vorher / ja von Ewigkeit her / gewesen sey.

1. Joh. 1. 7.

124. Und eben dieses findest du auch in manchen andern Sprüchen / wenn du recht acht darauf hast / gegründet: als wenn z. e. gesagt wird 1. Joh. 1. 7. Daß das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes / uns rein mache von allen Sünden. Denn so du fragest: was ist das für ein Sohn Gottes / dessen Blut solches zu thun vermag? so antwortet Johannes selbst in angezogenem Capitel

v. 1. 2.

1. 2. er sey/ das da von Anfang war/ v.
 1. Das Leben/ das da ewig ist / das
 bey dem Vater gewesen / und uns er-
 schienen/ v. 2. oder wie es c. V. 20. heisset:
 der wahrhaftige GOtt und das ewi-
 ge Leben; womit du auch den Anfang des
 Evangelii Johannis / zu desto mehrerer
 Befräftigung in dieser Wahrheit nützlich
 vergleichen magst. So wird auch Ap.
 Gesch. XX. 28. nicht ohne grossen Nach-
 druck von Paulo gesaget/ daß GOTT die
 Gemeine durch sein eigen Blut er-
 worben habe; it. Tit. II. 14. Daß der
 grosse GOtt und unser Heiland Je-
 sus Christus es sey/ der sich selbst für
 uns gegeben habe.

125. So lerne denn nun hieraus/ wie
 viel daran gelegen sey/ daß du Jesum
 Christum nicht nur als einen wahrhafti-
 gen Menschen / sondern auch als den
 wahrhaftigen Sohn Gottes erkennest;
 und wie diejenige/ die diesem unserm Hei-
 lande die Krone dieser seiner wahren und
 ächten Gottheit / durch feindseligen Wi-
 derspruch und Verleugnung derselben /
 so viel an ihnen ist / zu rauben suchen / in
 der Wahrheit den Grund umreißen / und
 durch die höhen ihrer spißsündigen und
 verderbten Vernunft betrogen / darüber
 sich selbst und andere des allergrößesten
 Trostes berauben.

Wozu dienet
 mir das alles,
 was du von
 der göttlichen
 Herrlichkeit
 Christi bisher
 angeführet
 hast?

§

126. Du



126. Du aber / so du dem Wort der Wahrheit auch in diesem Stück einfältig glaubest / findest darinn nicht nur / wie gedacht / den rechten und eigentlichen Grund der vorher beschriebenen göttlichen aktuation und Achtung des Leidens und Sterbens deines Heilandes Christi; sondern du wirst auch daraus die Grösse und den Überschwang der Liebe des himmlischen Vaters / aus welcher Er seines eigenen Sohnes nicht verschonet / sondern denselben für uns alle dahin gegeben hat / und wovon oben gehandelt ist / viel besser erkennen / und zugleich verstehen lernen / warum der Herr Jesus selbst und seine Apostel mit so grossen Worten / und mit Bezeugung einer tiefen Verwunderung über dieselbe / davon geredet haben : deren ihre Worte hingegen allen Nachdruck verlieren und von keiner bündigen Folge sind / wenn man aus Christo nur einen blossen / obgleich allervortreflichsten und zur höchsten Würde von Gott erhabenen und mit dem Titul eines Sohnes Gottes begnadigten Menschen machet / nicht aber als den eingebornen Sohn des Vaters / im allereigentlichsten Verstande / und also als den Θεοῦ ὡντος, Immanuel / das ist / Gott mit uns / ihn verehren und anbeten wil.

127. Ich kan nicht umhin / zu mehrerer
Bes

Befräftigung und Erläuterung des angeführten hiebey die Worte eines auswärtigen Scribenten* anzuführen / als worinn dieses folgender massen vorgestellt ist:

„Ich sage / schreibt derselbe / ersilich / daß man Christum nicht für einen blossen Menschen oder eine bloße Creatur halten kan/ohne dadurch alle diejenige Vorstellungen / die wir von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes haben / aufzuheben / zu schwächen. Jedermann weiß / daß die grosse Wohlthat dieser Barmherzigkeit darinnen bestehe / daß Gott uns seinen geliebten Sohn gegeben/und ihn zum Tode für uns geliefert habe; dieses ist ein Geschenk / welches alle die übrigen einschliesst; Denn nach des Apostels Zeugniß heist es: er hat ihn für uns alle dahin gegeben/wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken. Nun aber / wenn Christus Jesus seiner Natur nach/nicht mehr als eine bloße Creatur ist/so ist dieses Gebet Jesu Christi von unvergleichlich geringerem Werth als das Heyl des menschlichen Geschlechts / und hat man sich nicht so wol zu verwundern / daß Gott unsere

F 2

„Ge

*Abbadie de la Divinité D. N. S. I. C. Sect. 3. c. 1. p. 129. citante Spenero in der Vertheidigung des Zeugnisses der ewigen Gottheit unsers H. J. E. p. 654. 199.



„Seligkeit sich so viel habe lassen kosten/
 „als darinn/daß es ihm so wenig gekostet;
 „welches gleichwol eine verfluchte Göt-
 „tes-Lasterung wäre.

128. Dieses beweiset dieser Autor fer-
 „ner also: „man mag sich /schreibet er/den
 „HErrn Jesum so gerecht und heilig ein-
 „bilden als man kan; so muß man doch ge-
 „dencken / daß eine unzählige Menge sol-
 „cher Personen / die Gott von ganzem
 „Hergen und allen ihren Kräften dienen/
 „an dem Tage ihres Triumphs und voll-
 „kommener Wiedergeburt werden ein
 „noch angenehmer Gegenwurf seyn in den
 „Augen Gottes als Jesus Christus. Ist
 „also das Heyl des menschlichen Ge-
 „schlechts etwas köstlichers/als das Leben
 „Jesu Christi / und solches so vielmehr/
 „weil derselbe zwar sein Leben/ nicht aber
 „seine Heiligkeit verlohren/die doch köstli-
 „cher als das Leben ist. In der That
 „muß man hier nicht schlechterdings ver-
 „gleichen Jesum Christum mit den Gläu-
 „bigen / die da sein Reich ererben sollen/
 „sondern sein zeitliches Leben/ welches er
 „für sie (ich setze hinzu: und alle Men-
 „schen) verlohren hat / mit dem ewigen
 „und seligen / das sie durch ihn erlangt
 „haben: da wird man denn sehen / daß
 „das Dahingeben Jesu Christi/als einer
 „blossen Creatur/ von geringerm Werth
 ist!

„ist / als das Heyl des menschlichen Ge-
 „schlechts. Dabey begreift man wohl /
 „wenn Jesus Christus nicht ein blosser
 „Mensch / sondern Gott-Mensch ist / daß
 „diese Vereinigung mit der Gottheit sei-
 „nem Leben einen unendlichen Werth
 „giebt. Und bald darauf heist es: Ein-
 „mal ein Mensch ist nicht mehr als ein
 „Mensch / und würde man die göttliche
 „Barmherzigkeit auf kindische Art erhe-
 „ben / wenn man ausruft: O unaus-
 „sprechliche Liebe! Unmässliche Barm-
 „herzigkeit / welche das Leben eines blossen
 „Menschen / oder einer blossen Creatur für
 „das ewige Heyl der Menschen dahin gie-
 „bet. Muß man also ein ander Geheim-
 „niß suchen in den Worten Johannis
 „1. Ep. IV. 9. Daran ist erschienen die
 „Liebe Gottes gegen uns / daß Gott
 „seinen eingebornen Sohn gesandt
 „hat in die Welt / daß wir durch ihn
 „leben sollen. So viel sind der Wor-
 „te dieses Auctoris.

129. Diese Erkenntniß der unvergleich-
 „lichen Høheit und Würdigkeit der Per-
 „son Christi / der für uns gelitten hat und
 „gestorben ist / kan über das alles / was bis-
 „her angeführet ist / dir auch das Verständ-
 „niß öffnen / warum die H. Schrift durchge-
 „hends und mit so großem Nachdruck im
 „Werck unserer Seligkeit nur allein auf

§ 3

Chri-

Weissest du
 mir noch einen
 Nutzen zu sa-
 gen, den ich
 aus der Er-
 kenntniß der
 hohen Wür-
 digkeit der Per-
 son, so für uns
 gelitten, schöp-
 fen kan?

Christum/den geerengigten/weiset / und denselben nicht allein nicht wil davon ganz ausgeschlossen und verworfen / sondern demselben auch schlechterdings nichts des unsrigen / noch einiger andern Creatur Werck/als eine verdienstliche Ursach/an die Seite.gesetzt haben / als ob nemlich darauf GOTT der Herr in unserer Seligmachung gleichwol auch mit reflectiren / und nicht pur allein die durch Christum geschehene Erlösung disfalls gelten lassen müsse.

130. Denn wenn ein blosser Mensch für uns gestorben wäre/ hätte es eben nicht so viel zu bedeuten/wen einer zu dessen Werck auch das Seinige/ um es noch völliger zu machen / mitbrächte; es könnte auch solches Christo/wenn er nichts mehr als ein blosser Mensch wäre/ eben nicht zu so gar grosser Verunehrung gereichen:

131. Aber da nun derselbe kein blosser Mensch / sondern der eingeborne Sohn des Vaters selbst/ und sein an unser statt erduldeter Tod also keiner blossen Creatur Tod/ sondern des Schöpfers selbst/ war; siehe/so ist vor GOTT als eine grosse Sünde dem Menschen angeschrieben/ und gereicht Christo zu nicht geringer Schmach/ wenn einer nicht die Arbeit dieses Erlösers wil allein gelten lassen/oder wenn er nicht in ihm allein/sondern auch in seinem oder anderer Creaturen Verdienst und Wercken

cken sein Heil zugleich mit gründen und suchen wil. So viel also einer ihm selbst und seiner eigenen Würdigkeit/ Tugend und Verdienste beyleget; so viel entziehet er der dem Herrn Jesu und seinem Leiden schuldigen veneration und Hochachtung; als welches / weil es ein Leiden des Sohnes Gottes ist / von Menschen. Werck ganz und gar keinen Zusatz leidet/ sondern an sich zu unserer Erlösung und Versöhnung genug ja übergenug ist.

132. Woraus du ferner schliessen kanst/ daß iemehr du mit den Aposteln/durch die Erleuchtung des Heil. Geistes die Herrlichkeit Christi / als des eingebornen Sohns vom Vater/ wirst erkennen/ und dich in solcher Erkenntniß gründen lernest; iemehr du für dem Sauerteig aller Pharisäischen Einbildung von deinen eigenen Werck und Tugenden werdest präserviret und bewahret werden; gleichwie hingegen das/ was Christus an deiner statt gethan und gelidten hat/ von dir je länger je besser als ein Schatz von unendlichem Werth und Gültigkeit wird erkannt werden.

133. Und demnach wirst du dich nicht mehr wundern/ warum Paulus gegen das (*ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ*) überschwengliche und übertrefliche Gut/ das



er in Christo erkannte / alles / alles für Schaden und Dreck achrete; Phil. III. 8.

134 Da wirst du ferner auf den Grund davon kommen / warum es heiße : daß nur ein einiger Mittler sey / 1. Tim. II. 6. daß in keinem andern das Heil / auch kein ander Name (unter dem Himmel) den Menschen gegeben sey / darinnen sie sollen selig werden / Ap. Gesch. IV. 12. daß Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren sey durch die Gnade des einigen Menschen Jesu Christi / Rom. V. 15. daß die so da empfangen die Fülle der Gnade und Gaben / herrschen im Leben durch einen Jesum Christum / v. 17. daß Christus mit einem (einzigen) Opfer in Ewigkeit vollendet hat / die geheiligt werden / Hebr. X. 14. und viel anders dergleichen mehr.

2. Mos. 12, 22.

135. Ja diese Erkenntniß des Herrn Jesu kan dich lehren / was es bedeutet habe / daß da der Bürg-Engel in Egypten zur Nacht umhergieng / alle Erstgeburt zu schlagen / denen Israeliten / bey Strafe des Todes / untersaget ward / daß kein Mensch zu seiner Hausthüre heraus gehen sollte bis an den Morgen : 2. Mos. XII. 22. Denn Gott wolte nebst dem Blute des geschlachteten Lammes /

wels

welches an die Oberschwelle und an die zween Pfosten gegossen ward/ auf nichts anders sehen/ um iemands mit der Plage zu schonen/ sondern diß Blut sollte dißfalls nur allein in Consideration kommen; Es hat aber dasselbe / wie du oben gehöret hast/ vorgebildet das Blut des unschuldigen und unbefleckten Lammes Jesu Christi/ unsers Herrn; 1. Petr. I. 18. 1. Cor. V. 7. das allein und sonst nichts gilt dazu/ daß der Mensch vom Verderben errettet und selig werde. Daher wir demselben nichts bloß creatürliches/ und wenn es auch an sich noch so gut/ heilig und köstlich wäre/ an die Seite zu setzen haben.

136. Wobey du dich auch erinnern 3. Mos. 16, 17. und desto besser verstehen magst / warum auf den grossen Versöhnungs=Tag in Israel/da der Hohepriester mit Blut in das allerheiligste zu Gott gieng/ kein Mensch/ auch kein Priester/ nicht in der Thüren des Stifts sich sehen lassen durfte; 3. Mos. XVI. 17. als womit ja gleichfalls als in einem der allerdeutlichsten Fürbilde der dem Volck Gottes vor Augen gemahlet ward/ daß Gott in der künftigen wahren Versöhnung der Welt mit ihm selber/ auf keinen andern als Christum/ den Hohenpriester des Neuen Testaments / sein Auge richten und allein um seinet will den Menschen wieder gnädig werden wolte.

S S Nichts



Nichts/ nichts sollte sonst vor ihm gelten.
 Diß alles/ sage ich / wirst du viel besser
 fassen/wenn du erkennest/ wie würdig die
 Person Christi sey/die an deiner statt ge-
 litten hat und gestorben ist.

Sollte man
 nicht auch auß
 der Gottheit
 des Erlösers
 die Universal-
 tät und Allge-
 meinheit sei-
 ner Erlösung
 schließen kön-
 nen?

137. Ich meyne auch/wenn dieser Grund
 der Gottheit Christi im Herzen feste lieget/
 daß du alsdenn um so viel weniger zweif-
 feln kannst/ daß Er nicht sein Leiden und
 Sterben sollte an aller und ieder Mens-
 chen statt/keinen ausgenommen/ ausge-
 standen / und derselben Schuld dadurch
 vollkommenlich gebüßet und bezahlet haben/
 so/daß allen und ieden durch solch sein Lei-
 den und Tod der Weg zu GD & E wieder
 gebahnet / und der in dem ersten Adam
 verschlossene Himmel wieder aufgeschlos-
 sen sey/daß sie da hinein gehen/und GDe-
 tes/als des höchste Guts/ wieder genießen
 können; wenn sie anders nicht selbst den
 Tod für das Leben und den Fluch für den
 Segen lieben und erwählen wollen. Den
 gleichwie die .H. Schrift selbst dieses klar
 und deutlich bezeuget/wenn sie jaget/er ha-
 be sich selbst gegeben für alle zur Erlö-
 sung/1. Tim. II. 6. Er sey die Versöhnung
 nicht allein für unsere / sondern auch
 für der ganzen Welt Sünde/ 1. Joh.
 II. 2. Er habe von Gottes Gnade für
 alle/ ja für einen ieglichen (ὅτι ἕκαστος)
 den Tod geschmecket; Hebr. II. 9. Also
 kan

Kan es unmöglich anders seyn/ das Leiden und der Tod einer Person/die keine blosse Creatur / sondern der wahrhafte Gott selbst ist/muß sich/man mag dabey auf die Gnugsamkeit der Kraft des Leidens oder auf die Intention dessen / der da gelidten hat/ u. s. w. sehen/ nicht allein über einige wenige auß denen im Verderben liegenden Menschen sondern über alle / und so weit als das Verderben selbst / sich erstrecken. Denn das Gegentheil zu glauben / ist der hohen und übertrefflichen / göttlichen Würdigkeit der Person unsers Erlösers gewiß nur allzuverkleinerlich. Daß aber ohnerachtet dessen/ daß Christus für alle und jede gelidten hat und gestorben ist / gleichwol viele verlohren gehen / kommt nicht daher/ als ob Christus nicht intendiret habe/ für sie zu sterben; noch auch/ als ob sein Leiden und Tod nicht zureichend gewesen sey / ihre Sünden zu tilgen / sondern/ wie schon gesagt / und im folgenden noch mit mehrern wird dargethan werden/ weil sie/ der göttlichen Ordnung gemäß/ nicht haben wollen Busse thun und glauben; sintemal dieses als durch ein unzertrennliches und unauflösliches Band zusammen hanget/ (1) daß GOTT die Welt geliebet/ (2) daß er seinen eingebornen Sohn gegeben/ (3) daß alle/ die an ihn glauben / nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben sollen.

X. Sollte diese Sache auch wol mit der Frucht und dem Nutz des Leidens Christi einige Verbindung haben?

138. Endlich wirst du aus dem Grunde / daß Christus kein blosser Mensch / sondern Gottes Sohn sey / auch mit so viel mehrerer Gewißheit u. Freudigkeit glauben lernen / was die H. Schrift von der unschätzbaren und köstlichen Frucht und dem unaussprechlich - grossen Nutzen seines Leidens und Todes sagt / wovon du nunmehr (IX.) deine nächste Betrachtung seyn lassen magst.

139. Denn wie sollte das Leiden / das eine Person von unendlicher Hoheit und Würde ausgestanden / und das / wie im vorhergehenden erwiesen / im Gericht Gottes so hoch und theur geschätzt ist / auf diejenigen / um welcher willen und an deren statt es erduldet ist / sich nicht auch in einem überrafflichen / herrlichen und ganz unvergleichlichen Segen und Nutzen ergießen? Der Schluß des Apostels ist allerdings ganz richtig und von einer ganz unleugbaren Folge: da Gott seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat / sondern ihn für uns alle dahin gegeben / wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken? Rom. VIII. 32.

140. Worinnen aber solcher Nutz und Segen bestehe / lehret uns abermal keine Vernunft / sondern die aus dem Evangelio Jesu Christi hergenommene Zeugnisse / die um des willen wohl werth sind / daß sie

sie

sie (wie Lutherus von der Epistel an die Römer saget) ein Christen-Mensch nicht allein von Wort zu Wort auswendig wisse / sondern täglich damit umgehe / als mit täglichem Brodt der Seelen: Denn sie nimmer können zu viel oder zu wohl gelesen oder betrachtet werden; und je mehr sie gehandelt werden / je köstlicher sie werden / und je baß sie schmecken.

141. Überhaupt wird nun darinn gesehen entweder auf die Befreyung von dem Ubel / das uns arme Adams-Kinder nach dem Fall unselig machet / oder auf die Mittheilung desjenigen Guten / dessen wir von Natur ermangeln / und worin hingegen unser wahres und geistliches Wohlsheyn bestehet.

142. Das Ubel / das uns von Natur auf dem Halße lieget / bestehet wiederum in zweyerley / nemlich in der Schuld und Strafe der Sünde. Und da ist dann nun die Erlösung von beyden als eine Haupt-Frucht des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi anzusehen.

143. Davon aber ist dieses die Meynung: Dieweil Jesus Christus / wahrhafter Gott und Mensch / deine Sünde und derselben Strafe getragen / und Der Herr solches als ein gnugsames und vollgültiges Löse-Geld angenommen hat; so wirst

Worinn bestehet der Nutz und die Frucht des Leidens Christi?

Was ist das Ubel, davon uns Christus durch sein Leiden befreyet hat?

wirst du daher vor Gott so angesehen/als ob nie einige Sünden Schuld an dir gehaftet hätte/oder noch haftete/ sondern als ob du noch eben so unschuldig/so heilig und gerecht seiest/als Adam war an dem Tage/da er aus der Hand seines Schöpfers und Werkmeisters als ein herrliches Ebenbild desselben allererst hervor kam. Du bist auch um deswillen für aller Strafe/die du mit deinen Sünden verdienet hast/auf ewig privilegiert und gesichert/so daß dich weder Gottes Zorn mehr treffen/ noch der Satan/ der Tod oder die Hölle dich gefangen halten oder im allergeringsten dir schaden kan. Siehe/ dieser grosse Schatz ist dir und allen Menschen von Jesu Christo durch sein Leiden und Sterben erworben und zu wege gebracht/ dessen du auch/ so du nur dich nicht selbst durch Unglauben dessen unwerth machest/ wirklich genießen und theilhaftig werden kanst/ um dadurch von nun an aller Unseligkeit hier und dort zu entfliehen. Glaubest du das? möchte man hiebey wol fragen aus Joh. XI. 26.

Aus was für
Zeugnissen der
Schrift kan ich
mich dieser Er-
lösung versich-
ern?

144. Von dieser durch Christum den
Gekreuzigten/geschehenen Erlösung mer-
cke denn folgende Sprüche:

145. So heist es nemlich schon bey dem
Jesaja c. XLIII. 24. aus dem Munde des
Messia; Ich/ ich tilge deine Übertre-
tung

tung um meiner willen/ und gedencke
deiner Sünde nicht; Und c. XLIV. 22.
Ich vertilge deine Missethat wie eine
Wolcke/ und deine Sünde wie den
Nebel. Nämlich die Sünde/ und was
daran haftet/hatte sich gleichsam wie eine
finstere Wolcke und wie ein dicker Nebel
zwischen GOTT und uns gesetzt und gezo-
gen. Wie aber in der Natur auch das
finsterste Gewölcke und der allerdickeste
Nebel wohl dergestalt pflegt getilget zu
werden/ daß man davon keine Spur/kei-
nen Schatten und Theilchen mehr erken-
nen; hingegen aber die Sonne in ihrem
vollem Glanz und Licht und das klare
Firmament ungehindert anschauen kan:
also hat JESUS CHRISTUS durch sein Leiden
und Sterben das Gewölcke und den Ne-
bel unserer Sünde/(so viel die Schuld und
Strafe derselben anlanget) dergestalt
vollkommen getilget und vertrieben/ daß
se uns keine Hinderung mehr machen kön-
nen/ den vollen Glanz und das volle Licht
der Sonnen der Gnade zu erkennen/und
dessen zu unserer Freude und Erquickung
zu genießen/ so wir nur in die rechte Ord-
nung/ so GOTT uns disfalls angewie-
sen/und wovon unten mehr vorkommen
wird/ uns nicht wegern einzutreten.

146. Diese Erlösung wird auch verheiß-
sen in dem schönen Haupt- und Kern-
Spruch

Jes. 43. 24.
44. 22.

Dan. 9. 24.

Spruch Dan. IX. 24. daß nach denen bestimmten siebenzig Wochen durch den Allerheiligsten sollte dem Übertreten gewehret (oder dasselbe gleichsam als in ein Gefängniß verschlossen) und die Missethat zugesiegelt (daß sie nicht mehr gesehen und gelesen möge werden im göttlichen Gericht) und die Missethat versöhnet werden.

Zach. 3, 8. 9.

147. Auch sind aus dem Propheten Zacharia c. III. 8. 9. folgende Worte vor andern hievon zu merken: Siehe/ ich wil meinen Knecht Zemah (so wird der Messias geneñet/weil es/nach der Bedeutung des Wortes/ unter ihm wachsen sollte/c. VI. 12.) kommen lassen. Denn siehe/auf dem einigen Stein/den ich für Josua gelegt habe/ sollen sieben Augen seyn; (auch diß ist eine Beschreibung Christi und der heiligen Gaben/ damit er nach seiner Menschheit ausgezieret und geschmücket war) aber siehe/ich wil ihn aushauen/spricht der Herr Zebaoth (diß geschah/ da Christus am Creutz seinen Geist aufgab; was sollte aber die Frucht u. der Ruh davon seyn?) und wil (heißt es davon) die Sünden desselben Landes (nemlich des Jüdischen/ jedoch alle andere mit eingeschlossen) wegnehmen auf einen Tag. Mercke: Auf einen Tag/was durch die unzählige Menge

ge so kostbarer Opfer in so viel hundert und tausend Jahren nicht bewerkstelliget werden mochte; das sollte auf einen Tag geschehen/ nemlich auf den Tag/ an welchem Christus Jesus sein Leben zum Schuld- Opfer dahin geben würde. Jes. LIII. 10. verglichen mit Hebr. X. 2. 3. 4.

148. Diese wenige Zeugnisse mögen aus dem N. T. um ihrer sonderbaren Wichtigkeit willen genug seyn.

149. Im Neuen Testament finden wir nun durchgehends eine noch reichere/klärere und nachdrücklichere Vorstellung hiervon. Doch aus dem grossen Vorrath derer Zeugnisse/ so disfalls vorhanden sind/ nur ein und andere zum Beweis dieser so herrlichen Frucht anzuführen; so heist es Tit. II. 14. daß Christus sich selbst für uns gegeben habe/ daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit; (dis hat er nemlich nicht nur durch die Dargebung seiner selbst in den Tod intendiret/ sondern er hat solches auch dadurch reichlich und überschwenglich erhalten.) Und Hebr. IX. 26. wird davon gesagt/ daß Christus am Ende der Welt einmal erschienen sey/ durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben/ (εἰς ἀθέτησιν αἰματῶν zur Abthuung/ abrogir und Wegschaffung der Sünde/) it. v. 28. Christus ist einmal geopfert/ wegzunehmen vieler Sünde;

G

woher

Was sind
aus dem N. T.
hievon für
Sprüche zu
merken?

woher auch die Worte Johannis aus 1. Ep. III. 9. gehören: Ihr wisset/ daß er ist erschienen/ daß er unsere Sünde wegnehme/ wie er es denn auch/ im angezeigten Verstande/ allbereit gethan hat.

Folget aber aus diesen Sprüchen, daß wir durch Christi Leiden auch von der Strafe der Sünden erlöst sind.

150. Ob nun gleich in diesen angezogenen Sprüchen nur der Sünde/ nicht aber der Strafe derselben/ davon wir durch den Tod Christi erlöst seyn/ ausdrücklich gedacht wird/ so steckt doch der Kraft nach dieses letztere auch mit darinnen: wie denn die Erlösung von Sünden uns schlechten Trost bringen würde/ wenn sie so beschaffen wäre/ daß wir dabey doch noch zur Strafe verbunden wären. Jedoch magst du auch davon insonderheit folgendes in Betrachtung ziehen.

Worinn bestehet die Strafe der Sünden?

151. Paulus spricht die Strafe der Sünden vornemlich mit zweyen Worten aus/ die heissen Fluch und Tod.

Wo lesen wir von der Erlösung vom Fluch?

152. Daß und wie wir durch Christum vom Fluch erlöst sind/ davon schreibt er Gal. III. 13. also: Christus hat uns erlöst (*ἐξήγοασεν*, er hat uns/vermittelt seines theuren und von unendlichem Werth seyhenden Löse. Geldes/ ausgekauft) vom Fluch des Gesetzes/ (das ist/ von aller den Übertretern des Gesetzes gedräueten gerechten Strafe) da er ward ein Fluch für uns: (da sich dieser Gesegnete des Herrn/ ja der Segen selbst/ als ein alles Fluches würdigen/ und/ als ob er selbst ein Fluch

Fluch wäre / an unser statt ans Holz des
Creuzes aufhencken ließ) denn es steht
geschrieben: Verflucht sey iederman/
der am Holz hänget.

153. Die Erlösung vom Tode finden
wir gar nachdrücklich bezeuget Jes. XXV.
8. Der Herr wird den Tod verschlin-
gen ewiglich / (wie dort der zur Schlan-
gen gewordene Stab Arons der Zaube-
rer ihre Stäbe so verschlang / daß nichts
mehr davon zu sehen und zu spüren war /
2. B. M. VII. 12.) Desgleichen Jos. c.
XIII. 14. da sich der Mesias also verneh-
men läßt: Ich wil sie erlösen aus der
Hölle und vom Tode erretten. Tod / ich
wil dir ein Gift seyn / Hölle / ich wil dir
eine Pestilenz seyn. Wie könnte wol die
Befreyung vom Tode nachdrücklicher be-
zeuget werden / als wir sie auf diese Weise
bezeuget finden? Vergleiche hiemit 1. Cor.
XV. 55. als woselbst Paulus beyde Pro-
phetische Verter zusammen fasset / sagender:
Der Tod ist verschlungen in den Sieg;
Tod / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist
dein Sieg? und Erklärungs-Weise hin-
zufüg: Aber der Stachel des Todes ist
die Sünde; die Kraft aber der Sünde
ist das Gesetz. Daß aber dieser Sieg
über die Hölle / u. also auch die Verschlin-
gung des Todes ein Segen aus Christi
Leiden und Tode sey / zeigt der beygefügte

Q 2

Wo ist die
Erlösung vom
Tode beschrie-
ben? Jes. 25, 8.

So b



Hebr. 2, 14.

Lob: Spruch deutlich an/ Da es heist:
 GOTT aber sey Dank/der uns dē Sieg
 gegeben hat durch unsern Herrn Je-
 sum Christum. Wie aber hat er solches
 durch ihn gethan? Davon mercke mit mir
 noch zuletzt des Apostels eigene Worte aus
 Hebr. II. 14. Wie nun/spricht er daselbst
 von Christo/die Kinder Fleisch u. Blut
 haben: also ist ers gleicher massen
 theilhaftig worden/auf daß er durch
 den Tod (das ist der Tod/den er von Got-
 tes Gnade für alle und iede *ὁ πᾶς πᾶντος*
 geschmecket hat v. 9.) die Macht nähme
 dem/der des Todes (nicht nur des leibli-
 chen/ sondern auch des ewigen) Gewalt
 hatte/das ist/dem Teufel/und erlösete
 die/so durch Furcht des Todes im ganz-
 en Leben Knechte seyn mußten. Da
 hörest du/was der Tod Christi darinn er
 in dem äussersten Grad der Schwachheit
 vor Menschen-Augen sich befand/ für ein
 allmächtiges und kräftiges Ding gewesen
 sey in den Augen Gottes/ und kanst auch
 daraus verstehen/ warum Paulus Chri-
 stum/den Gekreuzigten/ nennet göttliche
 Kraft (*δυναμὶς Θεῶς*, Die Kraft Gottes)
 1. Cor. I. 24. sintemal er dadurch die aller-
 mächtigsten Feinde der Finsterniß über-
 wunden/ u. von aller über uns habenden
 Gewalt sie ausgezogen und entblößet hat.
 Siehe auch Col. II. 15. Vergl. mit Luc.
 XI. 22.

154. Wie

154. Wie demnach durch den ersten Adam die Sünde kommen ist in die Welt und der Tod durch die Sünde: Also ist durch den andern Adam/ den HERREN vom Himmel/beydes/die Sünde und der Tod/unkräftig gemacht und abgethan: wie solches auß dem bisher angeführten gnugsam und zur Überzeugung erhellet. Siehe auch Joh. V. 24. VII. 52. XI. 25. 26. Röm. V. 12. 19. 1. Cor. XV. 21. 47.

155. Wir haben aber dem Leiden und Tode Christi nicht nur die Befreyung von dem allergrößesten Ubel/ sondern auch die Mittheilung der allergrößesten und theuresten Güter und Schätze zu danken und zuzuschreiben.

156. Denn Lieber/ was ist die Ursach/ daß wir mit GOTT versöhnet sind/ und an ihm nun nicht allein keinen zornigen Richter mehr / sondern hingegen einen gnädigen und mit der allerzartesten und brünstigsten Liebe uns zugethanen Vater haben? Ist nicht der Tod unsers Heilandes Jesu Christi? Denn GOTT war in Christo. / heißt es / und versöhnte die Welt mit ihm selber / und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu; 2. Cor. V. 19. it. Col. 1. 19. 20. Es ist das Wohlgefallen gewesen/ daß in ihm alle Fülle wohnen sollte / und alles durch ihn versöhnet wurde zu ihm selbst / es sey

G 3 auf

Bisher hast du gesagt, von was für Ubel uns Christus durch seinen Tod befreyet; nun sage mir auch, was er uns für Gutes dadurch erworben habe?

auf Erden oder im Himmel/damit daß
er Friede machte durch das Blut an
seinem Creutze durch sich selbst; Und
euch / die ihr weiland fremde (von
Gott) und Feinde (dessen gerechten
Hasses und Zorns vollkommen würdig)
waret / durch die Vernunft in bösen
Wercken/nun aber hat er (nemlich/der
da ist das Ebenbild des unsichtbaren
Gottes 2c. v. 16.) euch versöhnet mit
(in) dem Leibe seines Fleisches durch
den Tod.

17. Ferner/ was ist unsere einige vor
Gott gültige Gerechtigkeit? Ist nicht
der Gehorsam / den der HERR JE-
SUS nicht nur im Thun/ sondern auch
im Leiden bis zum Tode / ja zum To-
de des Creutzes / dem Vater bewie-
sen hat? Ja wahrlich / diß ist die ewige
(ewig geltende) Gerechtigkeit/ die nach
der Weissagung Daniels/durch den Al-
terheiligsten sollte wieder gebracht
werden. Dan. IX. .24. die Gerechtig-
keit Gottes / 2. Cor. V. 21. um welcher
willen die Rechtfertigung des Lebens
über alle Menschen kommen ist/ Rom.
V. 18. und wodurch also viel Gerechte
dargestellet sind; v. 19. wie es auch Je-
saías in diesen schönen Worten vorher ge-
saget hat: durch sein Erkenntniß wird
Er/mein Knecht/ der Gerechte / viel
gerecht

gerecht machen: denn er trägt ihre Sünde. c. LIII. 11.

158. Weiter: was ist der Grund unsers Friedens mit und zu GOTT? Ist's nicht abermal Christus und sein Leiden und Sterben? Ja gewiß ist aller Frieden du mit GOTT zu haben vermaynest/ein blosser Schaum und Traum / wenn er nicht auf diesen Fels gegründet und gebauet ist; in der Stunde der Anfechtung wird er eben so wenig als Stroh und Stoppeln für dem Feuer / oder als eine leichte und dünne Wand für dem Hagel und Sturmwinde bestehen können. Christus Jesus aber hat/wie ist aus Col. 1. angeführet ist / Friede gemacht durch das Blut an seinem Creutz; Er ist der König zu Salem / das ist / des Friedens / wie es Paulus Hebr. VII. 2. verdollmetschet; der rechte Friedensfürst/wie ihn Jesajas nennet c. IX. 6. Denn die Strafe liegt auf ihm / auf daß wir Friede hätten. c. LIII. 5. Wenn dieses dein Glaube fasset / so kanst du in solchem Glauben erfüllet werden mit allerley Friede und Freude / daß du völlige Hoffnung habest durch die Kraft des h. Geistes. Rom. XV. 13.

159. Also auch: wem haben wirs zu danken / daß der Geist des neuen Bundes / der Geist der Wiedergeburt und Er-

neurung / der Geist der Liebe und Kind-
schaft / dadurch wir das Abba / lieber Va-
ter / rufen / uns wiederum kan geschencket
und mitgetheilset werden? Ist's nicht der
Tod Christi? Mercke nur / wie genau sol-
cher sein Tod mit diesem Gnaden-Ges-
chenck verbunden wird. Denn so du
Paulum fragest: warum ist Christus für
uns am Creuz ein Fluch worden? so ant-
wortet er zwar: daß er uns dadurch vom
Fluch des Gesetzes erlösete; Er thut aber
auch hinzu: Auf daß der Segen Abra-
hā unter die Heyden käme / und wir
den verheissenen Geist empfiengen
durch den Glauben. Gal. III. 13. 14.
So hätte denn dieses letztere nicht gesche-
hen können / wo das erste nicht geschehen
wäre; wie auch der Herr Jesus sagte:
So ich nicht hingehe / so kommt der
Tröster nicht zu euch / so ich aber hin-
gehe / wil ich ihn zu euch senden. Joh.
XIV. 7. Und demnach mußte dieser unser
Fels des Heyls den Stab Moses / ich meyn-
ne den Fluch des Gesetzes / erst fühlen / und
damit bis zum Tode des Creuzes geschla-
gen werden / ehe er diesen Strom des le-
bendigen Wassers auf die durren und
dürstigen Herzen von sich fließen lassen
konnte. 2. Mos. XVII. 6.

160. Dieser Creuzes-Tod Christi nebst
allen vorhergehenden Leiden desselben ist
Denn

denn auch die Ursach / daß uns der Zu-
gang zu GOTT wieder offen stehet / und
wir uns ohne Furcht mit Kindlicher Frey-
müthigkeit zu ihm nahen / und Gnade und
Gnade durch Christum von ihm bitten und
nehmen können. Der einige Ort auß
dem X. Capitel der Epistel an die Hebräer Hebr. 10, 19.
ist vor vielen andern auserwählt schön und
köstlich hievon/wenn nemlich v. 19. 19. al-
so gesaget wird: So wir denn nun ha-
ben/ lieben Brüder / die Freudigkeit
und Freymüthigkeit ($\pi α ρ ρ η σ τ α ν$) zum
Eingange in das Heilige (das ist/ zu
GOTT selbst / dem seine eigene Heiligkeit
ein Heiligthum ist / darinn er gleichsam
wohnet) durch das Blut JESU / (ohne
dasselbe könnten wir also gar keine parre-
he und Freudigkeit des Glaubens / zu Gott
zu nahen / haben / sondern hätten / voll
Furcht und Schrecken für seiner Heilig-
keit/wegen unserer Sünden-Schuld/wol-
ewig von ferne stehen bleiben müssen) wel-
chen (oder auch: welche / nemlich par-
rhesie und Freymüthigkeit des Glaubens)
ER (GOTT) selbst uns zubereitet und
eingeweyhet hat ($ἐ ν ε κ α ι ν ῆ σ τ ε ν$) zu einem
neuen und lebendigen Wege (das ist/
zu einem solchen Wege. davon das Gesetz
als Gesetz nichts weiß / als welches nur
sagt: thue das/ so wirst du leben/ und doch
keine Kraft giebet es zu thun/ und also die/
G 5 so

so darauf wandeln/ im Tode läſſet; da hingegen dieſer Weg heiſt: Glaube an den HErrn Jeſum/ ſo wirſt du ſelig/ und der zugleich auch Kraft giebet zu glauben/ und in ſolchem Glauben Gott zu dienen) durch den Vorhang/ das iſt / durch ſein Fleiſch (indem er nemlich daſſelbe für uns als der rechte hohe Prieſter geopfert hat; vergleiche/ was Matth. XXVII. 51. von der Zerreiſſung des Vorhangs im Tempel/ da unſer Heyland eben verſchied/ zu leſen iſt) und haben einen hohen Prieſter über das Haus Gottes; ſo laſſet uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen/ in völligem Glauben/ beſprenget in unſerm Herzen und loß von dem böſen Gewiſſen/ u. ſ. f. * Siehe auch Joh. XIV. 6. Rom. V. 2. VIII. 15. Eph. II. 18.

161. Und damit ich mit Auführung mehrerer beſonderer Früchte dich nicht zu ſehr überhäufe; ſo faſſe ichs alles kurz und als in einer Summa zuſammen/ und ſage/ daß alles Gute/ alles Heil und Seligkeit/ alle Fülle der Gnade und Gabe / ſo uns in Zeit und Ewigkeit von Gott geſchencket und mitgetheilet wird / ein Geſegnen ſey des Leidens und Sterbens Jeſu Chriſti/ unſers HErrn. Ohne ihn hätten wir

* Siehe D. Seb. Schmidii Commentarium über dieſen Ort, und deſſen teutſche paraphraſin.

wir nichts: Mit ihm aber ist uns alles geschencket. Röm. VIII. 32.

162. Nun siehe abermal bey dieser Betrachtung ein wenig stille/und bedencke/zu was für einem lieblichen und lustigen Baum die Liebe und Weisheit Gottes uns das Holz des Creuzes/oder vielmehr Christum/den gecreuzigten selbst/gemacht hat: Uns/sage ich/die wir von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses den Tod gegessen. 1. Mos. II. 17. Ja gewiß ist dieser unser Heyland durch sein Creuz und Tod uns zum rechten Baum des Lebens worden; Und wer darnach seine Hand ausstrecket/ und bricht davon und isset/ der lebet ewiglich. 1. Mos. III. 22.

163. Nichts anders wil Er (der HErr Jesus) selbst andeuten / wenn er unter einer andern Vorstellung von sich saget: Dis ist das Brodt Gottes / das vom Himmel kömmt / und gibt der Welt das Leben; Joh. VI. 33. Und abermal: Eure Väter haben Manna gessen in der Wüsten/und sind gestorben. Dis ist das Brodt/das vom Himmel kömmt/ auf daß wer davon isset/ nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen / wer von diesem Brodt essen wird / der wird leben in Ewigkeit. Und das Brodt / das ich geben werde/ ist mein Fleisch/ welches ich

Ist bey diesem Stück noch etwas zu bedencken übrig?

ich geben werde für das Leben der Welt. v. 49. 50. 51. Hast du nun anders ein hungrig Herz nach der Gerechtigkeit und der Gnade des Lebens / (denn eine satte und volle Seele zutritt auch wol Honigseim / Sprichw. XXVII. 7.) so wird dir diese Speise noch süßer seyn als Honig und Honigseim. Christus wil die Kost seyn und speisen unsre Seel allein / der Glaub wil keines andern leben / Halleluja !

164. Erwäge auch / ehe du weiter gehst / bey dem bisher angeführten / wie doch die Schrift so gar eine andere Sprache führe / wenn sie von dem Leiden und Tode Christi redet / als wenn sie etwa des Leidens und Todes eines andern Heiligen Meldung thut. Denn Lieber / sage mir / wo liehest du wol / daß dem Tode eines Heiligen solche effecte und Wirkungen zugeschrieben werden / als du hie in denen vorgelegten und andern Zeugnissen mehr dem Tode unsers Erlösers Christi bengelegt findest ? Gewiß nirgends. Von Petri Creuzes Tode sagt die Schrift / daß er damit Gott preisen / (Joh. XXI. 18. 19.) aber nicht / daß er andere dadurch erlösen oder versöhnen / oder was sonst dem gleich ist / damit ausrichten würde.

165. Woraus du denn abermal schliesen kanst / was für elende / betrogene Leute /

so

so klug und verschmigt sie auch vor andern gehalten seyn wollen/ diejenigen sind/welche alle dergleichen Ausdrücke (z. E. daß wir durch Christum erlöset/ erkauffet/ und GÖtze versöhnet sind/ daß wir durch ihn Friede/das Leben/den Eingang ins Heilige u. s. f. haben/) auf eine solche seichte/ ja verkehrte Weise deuten und verstehen/ daß/ wenn es damit seine Richtigkeit hätte/ zwischen Christi und eines andern Frommen und Heiligen Leidens und Tod in der That selbst eben kein so grosser Unterscheid bliebe/ als gleichwol dazwischen zu finden ist.

166. Man ist auch billig mit solchen Auslegern der Schrift nicht zufrieden/ die in denen angeführten u. von dem Nutz und Segen des Leidens Christi handelnden Zeugnissen den eigentlichen u. Buchstäblichen Verstand fahren lassen/ oder doch denselben nur allzufaltsinnig und obenhin treiben: gerade/ als ob darinn wenig Weisheit oder Forderung zu rechtschaffener Heiligung zu finden wäre/und an dessen statt/ ich weiß nicht/ was für einen hohen und mystischen Sinn herausbringen wollen; aber damit in der That nichts anders thun/als daß sie die Herzen von Christo auf sich selbst führen/ indem sie das/ was sie allein in ihm suchen sollten und finden könnten/hingegen in ihnen selbst suchen

suchen und finden wollen. Woraus Denn ferner nichts anders als grosse Verdunkelung des einfältigen Glaubens. Welches/ nicht weniger bey manchen eine hochmüthige Vermessenheit; bey andern aber eine stete ängstliche Kleinmüthigkeit verursacht wird.

167. Du aber bleibe einfältig bey Gottes Wort/und dem klaren und deutlichen Verstande desselben/ und glaube/ was dir das von dem Nutz und der Frucht des Leidens deines Heilandes saget/ und sey dabey versichert/ daß du in solcher Einfalt des Glaubens die wahre göttliche Weisheit/die rechte Evangelische Vollkommenheit und den geeigneten Quell aller rechtschaffen und Gott-gefälligen Heiligkeit antreffen und finden wirst.

Wovon habe ich nun ferner meine Betrachtung in dieser Materie anzustellen?

168. Laß dich aber nun in der bis dahin fortgesetzten Betrachtung Christi des gekreuzigten weiter führen/ und erwäge X. Wie Gott der Herr durch den glorreichen und herrlichen Ausgang seines Leidens unsere dadurch geschene Erlösung und Versöhnung samt allen daran hangenden Früchten uns gleichsam assureiret/ bestätiget und versiegelt habe.

169. Denn siehe/eben den/der am Kreuz mitten unter den Uebelthätern/ und also in der

der alleräussersten Schmach starb/ und
darauf begraben ward/ den hat Gott am
dritten Tage auferwecket und ihm auf-
gelöst die Schmerzen des Todes/
nachdem es unmöglich war/ daß er sol-
te von ihm gehalten werden; Apost.
Gesch. II. 24. und nicht allein das/ sondern
er hat ihn auch am vierzigsten Tage nach
seiner Auferstehung in seine selbst eigene
Herrlichkeit aufgenommen/ und ihn gese-
tzt zu seiner Rechten im Himmel über
alle Fürstenthume/ Gewalt/ Macht/
Herrschaft/ und alles/ was genant
mag werden/ nicht allein in dieser
Welt/ sondern auch in der zukünfti-
gen/ und hat alle Dinge unter seine
Füsse gethan/ und ihn gesetzt zum
Haupt über alles; Ephes. I. 20. 21. 22.
Solchergehalt hat er ihn überschweng-
lich erhöht/ (*ὑπερψώρευ*) und hat
ihm einen Namen gegeben/ der über
alle Namen ist/ daß in seinem (des
Herrn Jesu) Namen sich beugen sol-
len alle der Anie/ die im Himmel und
auf Erden und unter der Erden sind/
und alle Zungen bekennen sollen/ daß
Jesum Christus der Herr sey/ zur Eh-
re Gottes des Vaters. Phil. II. 9. 10.
u. Das mag ja denn wol ein glorieuser
und herrlicher Ausgang eines so schmerz-
lichen und schmählischen Leidens heißen!
170. Da

170. Dadurch aber ist nun nicht nur der Herr Iesus für seine Person gegen alle Anklage und Beschuldigung seiner Feinde als vollkommen unschuldig justificiret und gerechtfertiget worden; (Denn wie sollte Gott einem Ubelthäter und Verführer/ wie er angeklaget ward/ eine solche Ehre anthun und erzeigen?) sondern es ist auch uns dadurch die allerkräftigste Versicherung geschehen / daß Christus Iesus/ als unser Bürge und Mittler/ unsere ganze Schuld/ durch sein Leiden und Tod / vollkommenlich bezahlet/ folglich von aller Strafe der Sünde uns erlöset und befreyet; hingegen Gnade/ Gerechtigkeit und ewiges Leben erworben und zu wege gebracht habe / also / daß nun kein armer Sünder mehr darum bekümmert seyn darf/ wie er Gott seiner Schulden halber mit seinem eigenen Thun befriedigen/ sich ihm versöhnen/ von der verdienten Strafe freymachen / und die verscherzte Seligkeit wieder erwerben wolle/ sondern das von Christo dem Vater gebrachte Lösegeld nur im Glauben zu erkennen / und der damit gestifteten Versöhnung u. da durch uns erworbenen Seligkeit zu genießen und ihrer recht zu gebrauchen hat.

Sollte ich mich dieser Wahrheit auch wol aus der Heil.

171. Das ist/ was Paulus sagt Röm. IV. 21. Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben/ und um unserer
Ges

Gerechtigkeit willen (διὰ τὴν δικαιοσύνην) Schrift versifi-
 cirt, um unserer Rechtfertigung willen/ hern können?
 daß wir nemlich der recht versichert/ und Röm. 4, 21.
 ihrer/ als eines von Christo selbst durch
 seinen Tod uns erworbenen Gnaden-
 Geschencks/ in der Ordnung des Glau-
 bens/ theilhaftig wurden) auferwecket.

172. Woher auch gehöret/ was Petrus 1. Pet. 1, 21.

1. Epist. 1. 21. schreibet: **GOTT** habe
 Christum von den Todten auferwe-
 cket/ u. ihm die Herrlichkeit gegeben/
 daß wir Glauben und Hoffnung zu
GOTT haben sollen/ das ist/ daß wir an
 solcher Auferweckung Christi und der da-
 mit verknüpfften Einführung in seine
 Herrlichkeit uns aufs allerkräftigste ver-
 sichern sollen/ daß wir durch sein theures
 Blut/ welches er/ als das unschuldige
 und unbefleckte Lamm/ für uns ver-
 gossen hat/ (v. 18. 9.) wahrhaftig erlöset
 seyn; und nicht allein das/ sondern daß
 wir auch aufs allergewisseste hoffen sollen/
 daß wir gleichfalls dereinst von **GOTT**
 werden erwecket/ und zur Herrlichkeit er-
 haben werden/ als wozu uns Christus/
 unser Haupt/ so theuer erkauftet und erlö-
 set hat.

173. Aus dem Gegensatz/ oder wenn wir
 uns vorstellen/ als ob Christus nicht wie-
 der auferwecket/ sondern im Tode geblieben
 wäre/ können wir dieses noch besser ver-
 stehen. Denn der Apostel schreibet davon

h

1. Cor.

1. Cor. 15. 17.

1. Cor. XV. 17. also: Ist Christus nicht auferstanden/ so ist euer Glaube eitel/ so seyd ihr noch in euren Sünden. Sprichst du: Wie folget aber das? Antwort: Dieweil/wenn Christus nicht auferwecket worden/ solches ein untrügliches und für uns betrübttes Zeichen gewesen wäre/ daß der Tod Christi/ den er als unser Bürge ausstand/ zur Bezahlung unserer Sünden=Schuld nicht kräftig und zurreichend gnug im göttlichen Gericht müste befunden worden seyn; woraus denn ferner folget / daß wir in Gottes Schuld= Buche als Schuldner auch noch angeschrieben stehen müßten/ weil der/ der sich für uns verbürget gehabt/ nicht vermocht/ ein gnugsames Löse=Geld für uns abzutragen/und daher an ihm die dem wahrhaftigen Messia gethane Verheißung / daß er sollte am dritten Tage von den Todten erwecket und in die Herrlichkeit Gottes eingeführet werden/ (Ps. XVI. 10. 11. Jes. LIII. 8.) auch nicht erfüllet/ sondern der Bürge selbst im Schuld=Thurm gelassen sey/ siehe/ das heist / daß wir noch in unsern Sünden/ und folglich noch des Todes und der Verdammniß schuldig wären/ wenn Christus nicht auferstanden wäre; welches sich aber nun ganz anders verhält / da Christus wahrhaftig auferstanden / und in die Herrlichkeit des Vaters eingegangen ist / da wirs nun
um

umkehren und sagen können: Weil Christus auferstanden ist/ so sind wir nicht mehr in unsern Sünden/ sondern von aller Schuld und Strafe derselben so völlig quit u. loß/ daß/ so zu sagen/ kein Heller/ der noch zu bezahlen sey/ weiter restiret.

174. Aus diesem Grunde kan Paulus/ Rom. 8. 33. 34. und ein ieder/ der von Herzen mit ihm an den Herrn Jesum glaubet/ fragen: wer will verdammen/ Christus ist hie/ der gestorben ist. Denn sprichst du: woher kan ich mich denn dessen versichern/ daß mich Christus mit seinem Sterben von der mit meinen Sünden verdienten Verdammniß/ dergestalt befreyet und erlöset habe/ daß ich dasselbe einem Ieden/ der mich meiner Sünden halben verdammen wil/ opponiren und entgegen setzen kan? so spricht der Apostel: Ja vielmehr/ der auch auf erwecket ist/ welcher (auch) ist zur Rechten Gottes/ und uns (auch) vertritt. Aus dieser grossen Herrlichkeit/ wil er sagen/ kanst du dich aufs allerbündigste versichern/ daß das Sterben Christi wahrhaftig deine Erlösung von der verschuldeten Verdammniß/ hingegen aber eine Ursach sey deiner ewigen Seligkeit.*

H 2

175. In

*Hievon kan der Leser zu seiner grossen Erbauung in Thomæ Goodwins geistreichen aus der Englischen in die teutsche Sprache übersehten Schriften das erste Tractätlein, Tri-

So höre ich
wol, daß die
Auferweckung
Christi von den
Todteng: viel
auf sich habe:
ist dem also?

175. In diesem allen sollst du nun mercken/ daß/ wie Christi Leiden und Sterben viel etwas anders ist als anderer Heiligen Tod und Leiden: also auch seine Auferweckung von den Todten und Himmelfahrt/ viel anders anzusehen sey/ und unvergleichlich mehr auf sich habe/ als wenn etwa Lazarus von den Todten erwecket/ oder Henoch und Elias weg und in den Himmel aufgenommen ist.

176. Demnach hast du auch die Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn Jesu dir noch lange nicht recht zu Nutz gemacht/ wenn du nur bey der Erkänntniß und Wissenschaft der äußerlichen Historie davon/ oder bey Betrachtung der darin vorTommenden lieblichen Umstände es bewenden lässest; oder auch einige seine Tugenden Lehren daraus ziehest/ darnach du dein Leben und Wandel von nun an anstellen wollest: sondern du mußt besser daran/ und diß alles mit solchen Augen ansehen lernen/ wie du/ angezeigter Maassen/ Paulum u. Petrum/ ja alle Propheten und Aposteln hier

Triumph des Glaubens genannt, nachlesen, als darinn ausführlicher gezeiget wird, welcher gestalt nicht nur Christi Tod, sondern auch seine Auferstehung, Himmelfahrt, sein Sitzen zur Rechten des Vaters und stete Fürbitte die rechten Seulen und Stützen seyn, worauf unser Glaube an die geschehene Veröhnung ruhen müsse.

hierin zu Vorgängern hast; und diß durch eben denselben Geist/ wodurch der auferstandene und zur Rechten Gottes erhöhte Heiland in ihren Seelen verkläret worden ist. Diese aber sind nicht bey der bloßen Historie bestehen geblieben; so haben sie auch nicht darüber nur moralisiret/ oder daraus feine Tugend- und Lebens-Regeln für sich und andere gezogen; sondern sie haben/ wie aus denen wenigen Sprüchen/ so davon angeführet sind/ allbereit erhellet/ in der Auferstehung und Himmelfahrt Christi durch den Glauben ihre Rechtfertigung und die völlige absolution, quittir- und Lossprechung ihrer Sünden erblicket/ sie als ein kräftiges Siegel ihrer Erlösung vom Zorn/ Fluch/ Tod und Verdammniß beschäuet/ und darinn/ wie Stephanus/ den Himmel für sich und das ganze menschliche Geschlecht gleichsam offen gesehen/ und daraus eine freudige/ trostige/ lustige/ u. erwegene Zuversicht zu Gott als einem nunmehr durch Christum befriedigten Vater geschöpft. Ja gleich wie sie den Tod Christi nicht als einen fremden/ sondern als ihren eigenen Tod angesehen/ und so geschlossen: Ist einer für alle gestorben/ so sind sie alle gestorben: 2. Cor. V. 14. Also haben sie auch die Auferstehung und Himmelfahrt Christi nicht als bloße personal-Handlungen

lungen oder als Dinge/ die nur seine eigene Person angiengen/ und wovon er nur zu profitiren gehabt/ betrachtet; sondern sie haben sich daher als mit Christo allbereit auferweckte und lebendig gemachte und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzte durch den Glauben der Kraft Gottes gehalten.

177. Und hierinn bestehet freylich der rechter/ füsse/ schmack- und nahrhafte Kern dieser grossen und Verwunderungs-würdigen Wercke unsers Müttlers/ JESU Christi/ wodurch unsere Seele genähret/ ja in Wohlthut fett werden kan: da hingegen/ wo dieses nicht mit erkannt/ nicht mit angenommen/ ja wo es nicht zum festen/ immerwährenden u. unbeweglichen Grund geleyet wird/ alles übrige/ was man davon glauben und halten mag/ gleichsam nur die blosser Schaal ist. Diewon kanst du Herrn Prof. Franckens gedrucktes Sendschreiben: Christus für uns/ mit mehrer nachlesen/ und daraus den eigentlichen Verstand der Apostolischen Sprache und Ausdrücke von dieser Sache noch gründlicher vernehmen.

178. Bis her hast du nun sattfam vernommen was für ein unaussprechlich grosses Heyt und ganz theurer und unschätzbarrer Schatz an dem Leiden und Sterben unsers Erlösers hange; und welcher ge-
stalt

stalt Gott der Herr durch die Auferweckung dieses seines Sohnes und dessen Aufnehmung in die Herrlichkeit solches Heyl und solchen Schatz uns bestätiget und versiegelt habe: Nun wirst du auch XI. süglich betrachten können/ wie Gott der Herr solches durch Christi Leiden und Tod erworbene und durch seine Auferstehung und Himmelfahrt bestätigte Heyl den Menschen zu appropriiren und zuzueignen oder sie dessen theilhaftig zu machen suche.

179. Da finden wir nun/ daß zuvor derst das Predig-Amt des neuen Bundes eben zu dem Ende von Jesu Christo selbst eingesetzt und gestiftet worden ist: Man siehet daher/ wie zwischen dem Leiden/ Sterben/ Auferstehen und der Himmelfahrt des Herrn Jesu eines; und zwischen dem Predig-Amt des Neuen Testaments andern Theils mehrmals in der Schrift/ so Altes als Neues Testaments/ eine so genaue connexion und Verbindung gemacht wird.

180. Aus jenem (Dem A. E.) distinal nur des XXII. Psalms Meldung zu thun; so wird darinn ohnstreitig von Christi Leiden u. Auferstehung/ vom Anfang desselben bis zum 27. Vers gehandelt. Darauf aber heist es v. 28. Es werde gedacht

H 4

aller

XI. Was werde ich nunmehr zu betrachten haben?

Was hat denn GOTT für Mittel, uns des von Christo erworbenen Heils theilhaftig zu machen, gestiftet und geordnet?

Ps. 22, 28.

aller Welt Ende/ daß sie sich zum
 L^errn bekehren / und vor ihm anbe-
 ten alle Geschlechter der Heyden ; wo-
 mit die künftige Predigt des Evangelii
 von Busse und Glauben deutlich gnug be-
 schrieben wird ; davon es auch v. 32. heis-
 set : Sie werden kommen und seine
 Gerechtigkeit predigen dem Vold /
 das geböhren wird / daß ers thue / (oder
 daß Er / Er selbst / es gethan / das ist / daß
 Er selbst allein alles / was zu unserer Ver-
 söhnung und Erlösung nöthig war / wohl
 ausgerichtet habe / daß er hat sagen kön-
 nen : Consummatum est, es ist voll-
 bracht. Joh. XIX. 30.)

181. Im N. Testament wird der Zu-
 sammenhang der Erlösung Christi mit
 dem Predigt - Amt noch deutlicher ge-
 macht ; wie unter andern aus den Wor-
 ten / die unser H^err J^esus selbst nach sei-
 ner Auferstehung zu seinen Jüngern sagte /
 zu sehen ist : Also / sprach er / ist's geschrie-
 ben / und also mußte Christus leiden
 und auferstehen von den Todten am
 dritten Tage / und predigen lassen in
 seinem Namen Busse und Vergebung
 der Sünden unter allen Völkern /
 und anheben zu Jerusalem. Luc. XXIV.
 46. 47.

2. Cor. 5, 18.
 19. 20.

182. Eine gleich genaue Verbindung
 beyder Stücke finden wir auch 2. Cor. V.
 18. 19.

18. 19. 20. wenn gesagt wird: Aber das alles von GOTT/der uns mit ihm selber versöhnet hat/ durch Iesum Christ/ und das Amt gegeben/ das die Versöhnung prediget. Denn GOTT war in Christo/ und versöhnete die Welt mit ihm selber/und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu/ und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus statt: denn GOTT vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt: laßet euch versöhnen mit GOTT.

183. Diese Botschafter und Herolde sahe Esaias im Geiste gleichsam von Jerusalem ausgehen/ da er c. LII. 7-10. seiner Weissagung also ausbrach: wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten/ die da Friede verkündigen/ gutes predigen/ Heyl verkündigen/ die da sagen zu Zion; dein GOTT ist König. Deine Wächter rufen laut mit ihrer Stimme und rühmen mit einander. Denn man wirds mit Augen sehen/ wenn der Herr Zion befehret. Laßet fröhlich seyn/ und mit einander rühmen das Wüste zu Jerusalem/ denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. Der Herr hat offenbaret seinen heiligen Arm vor den

Augen aller Heyden / daß aller Welt
Lende siehet das Heyl unsers GOTTes.

184. In dieser Verkündigung bestehet
denn das Amt des Neuen Testaments/
oder des Geistes / das Paulus überall/
und sonderlich 2. Cor. II. III. IV. V. Eph. III.
Col. I. so gewaltig heraus streichet / und
welches er dem Amt des Buchstabens
weit vorziehet; da er jenem einen so groß-
sen Vorzug für diesem läßt / als das Le-
ben für dem Tode / und die Gerechtigkeit/
um welcher willen wir das Leben erlan-
gen / für der Verdammniß hat.

185. Ja diese Verkündigung ist eben
das Evangelium (die fröliche und er-
freuliche Botschaft) davon Paulus saget;
Ich schäme mich des Evangelii von
Christo nicht; denn es ist eine Kraft
GOTTes / selig zu machen die / so daran
glauben: sintemal darinn die Gerech-
tigkeit / die vor GOTT gilt / und die da
kommt aus Glauben im Glauben / of-
fenbaret wird. Rom. I. 16. 17. Denn
der Mensch würde ja freylich von alle
dem / was Christus an seiner statt und
ihm zu gut gethan / und wie er solches an-
zusehen und zu gebrauchen / gar nichts wiß-
sen und verstehen / weñ ihm GOTT solches
nicht durch diese Predigt liesse kund und
wissend werden.

186. Diese Verkündigung aber hat den
auch

auch den Zweck/ daß der Mensch sich da-
durch zum Glauben an Christum Jesum
solle führen lassen/um dadurch Christi und
aller von ihm erworbenen Gnaden- und
Heils-Güter seliglich zu genießten; als wo-
zu das Wort des Evangelii/ weil es ein
Wort des Geistes und des Lebens ist/ sich
an einem ieglichen/der dem Heiligen Geist
nicht muthwillig widerstrebet/ kräftig er-
weisen will.

187. Zu wünschen wäre ja wol/ daß alle
und ieder/ die das Lehr-Amte führen/ und
für Christi Diener und Haushalter über
Gottes Geheimniß gehalten seyn wollen/
diesen ihren Beruff recht beherrshen und
recht verstehen lernen möchten/ was das
Hauptwerck ihrer Lehre und Verkündi-
gung seyn solle/um den angeführten Zweck
dadurch an den Seelen der Menschen er-
reichen zu können; wie solches nemlich
darinnen bestehet/ daß Christus gestor-
ben sey für unsere Sünde nach der
Schrift/und daß er begraben sey/und
daß er wieder auferstanden sey am
dritten Tage nach der Schrift. 1. Cor.
XV. 1-4.

188. Man mag aber wohl sagen/ daß es
eben so eine gemeine Sache nicht ist/ als
man wol dencken möchte/ Lehrer zu finden/
die Christum nach diesen seinen Wercken/
so bekannt sie auch überall zu seyn scheinen
mögen/

Wie haben
sich Lehrer und
Prediger in-
sonderheit die-
ses zu Nuz zu
machen?

mögen/recht und nach Apostolischer Weis-
 se/ und wie die ganze Schrift Altes und
 Neues Testaments/ ja die ganze Christli-
 che Religion/ der Glaube und alle wahre
 Heiligung und Gottseligkeit darauf als
 ihren rechtem Grunde und Haupt-Pfei-
 lern beruhe/ dergestalt mit Beweifung
 des Geistes und der Kraft vorzustellen
 vermögend wären/ daß sie daraus alle
 Schrift-Gelährten zum Himmelreich ge-
 lährt/ erkannt/ und andere von der hohen
 Wichtigkeit und geistlichen Nutzbarkeit
 dieser Dinge überzeuge/ und Christo im
 Glauben zugeführt werden könnten. Es
 ist von manchen wol gar bald dem Apo-
 stel nachgesaget: daß er sich nicht dafür
 halte/ etwas unter seinen Zuhörern zu
 wissen/ ohne allein Jesum Chris-
 tum/ den gecreuzigten; 1. Cor. II. 3.
 Siehet man aber auf den Inhalt der
 Predigten oder auch auf die Lehr-Art
 selbst/ so findet man beydes öftters so be-
 schaffen/ daß die Zuhörer daraus fast das
 Gegentheil schliessen/ und wol auf die Ge-
 dancken kommen solten/ ihr Prediger wisse
 und verstehe nichts weniger als Chris-
 tum/ den gecreuzigten: oder was er et-
 wa davon wisse und sage/ müsse ihm selbst
 nicht recht zu Herzen gehen/ noch darin-
 nen jemals recht kräftig und lebendig ge-
 worden seyn; so seucht/ kalt und schläffrig
 ist ja öftters der Vortrag davon.

189. Wo man es etwa am besten machen wil/ da findet man/ daß das Evangelium Christi in eine hochgetriebene morale, oder Sitten- und Tugend-Lehre verwandelt/ oder auf die wahre Gottseligkeit und Heiligung/ dieweil man den rechten Grund selbst nicht erkennet und verschweiget/ nur allzugeseßlich getrieben wird. Daher nicht zu verwundern/ wenn durch dergleichen Vortrag nur ehrbare Welt-Leute und Heuchler gezogen/ oder nur ängstliche und zaghaftie Gewissen gemacht/ nicht aber Kinder des neuen Bundes/ die als die Erlöseten aus der Hand ihrer Feinde/ Gott ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage ihres Lebens dienen/ und das Abba/ lieber Vater/ ruffen lernen / (Luc. II. 74. Röm. VIII. 15.) gezeuget werden.

190. Am aller schlimmsten ist wol/ wenn manche das Leiden und Sterben Christi also predigen/ daß dadurch der fleischlichen Sicherheit und allem gottlosen Wesen gleichsam Thür und Thor aufgethan/ und das was ein kündlich grosses Geheimniß der Gottseligkeit ist und seyn soll/ vornemlich durch die unweisliche application, da man dasselbe allen und ieden / ohne rechte Einschärfung der Buße und des Glaubens/ zueignet/ in ein Geheimnis der Bosheit verkehret wird: da hingegen die Apostel des Lammes nicht nur aller Mißdeutung dies

Dieser Lehre zur Sicherheit nachdrücklich vorgebeuget/ (Röm. III. 7. 8. VI. 1. 2.) sondern auch darauf vornehmlich ihre Ermahnungen zum rechtschaffenen Wesen und Leben gebauet haben; wie an ist angezogenen und andern Vertern ihrer Briefe zu sehen ist. Doch gnug hievon an diesem Ort.

Haben auch die beyden Sacramente des N. T. hierauf ihr Abschen?

191. Nebst dem/ daß das Predig-Alt dazu von Christo eingesetzt ist/ daß wir dadurch in der Ordnung der Buße und Glaubens des Nutzens und der Frucht des Leidens und Sterbens unsers Heilandes theilhaftig werden sollen; so haben auch die von ihnen gleichfalls gestiftete beyde Sacramenta des N. Testaments/ die heilige Taufe und das heilige Abendmahl/ eben diesen Zweck.

Wie kanst du mir das insonderheit von der H. Taufe beweisen?

192. Von der heil. Taufe heist es ausdrücklich Röm. VI. 3. sqq. Wissen ihr nicht/ daß alle/ die wir in Jesum Christum getauft sind/ die sind in seinen Tod getauft/ (daß sie nemlich denselben mit aller seiner Frucht vermittelst der heil. Taufe zu eigen überkommen haben.) So sind wir ie mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod/ (das ist/ durch die Taufe/ die auf seinen Tod geschehen ist) auf daß/ gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters/ also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln; und Col. II. 12. heist es: in dem daß

daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Taufe / in welchem ihr auch seyd auferstanden / durch den Glauben / den Gott wirket / welcher ihn auferwecket hat von den Todten.

193. Daraus vernimmst du abermal / wie / vermöge der göttlichen Oeconomie oder der von Gott gemachten Gnaden- und Heils-Ordnung / Christi Tod samt der darauf erfolgten Auferstehung und die von ihm eingefetzte Taufe zusammen gehören / und wie du demnach deine Taufe nicht als einen bloß äußerlichen Character, daß du ein Glied der Christlichen Kirche seyst; auch nicht nur als eine bloße Abbildung eines geistlichen Gutes; am allerwenigsten aber als eine bloß menschliche und indifferente ceremonie / sondern als eine solche heilige und von Christo selbst eingefetzte Handlung ansehen sollst dadurch du seinen Creuzes-Tod mit allem daran hangenden Segen / aus göttlicher Barmherzigkeit / zu eigen überkommen hast.

194. O daß du dich deiner Taufe nur recht erfreuen möchtest! O daß du aber auch den dir dadurch mitgetheilten Schatz möchtest bewahret haben! oder daß / da du ja durch muthwillige Untreue gegen Christum / auf dessen Tod du getauft bist / dich dessen verlustig gemacht / du sein bald und ohne längern Aufschub denselben / in gehöriger

Wie hab ich
mir dieses zu
Rus zu ma-
chen?

riger Ordnung rechtschaffener Befeh-
rung und des Glaubens / wieder suchen/
und nicht eher ruhen möchtest / bis du den
selben aufs neue gefunden; als wozu dir
die Thür der Gnaden noch angelweit of-
fen stehet. Erwege zu dem Ende in seinen
Umständen das Wort: **Kom** wieder zu
mir / das der **HERR** dem abtrünnigen
Israel ehemals zuruffen ließ. Jer. III. 1.

Zeige mir ein
gleiches von
dem H. Abend-
mahl?

195. Von dem heil. Abendmahl ist die
Sache fast noch klärer. Denn die Ein-
setzung desselben geschehe ja von Christo
selbst in der Nacht seines schweren und
bittern Leidens. So gibt er uns auch dar-
inn nicht bloß äußerliche Elemente des
Brodts und Weins zu essen und zu trin-
cken / sondern seinen Leib / den er für uns
gegeben hat / und sein Blut / das Blut
des Neuen Testaments / das für uns ver-
gossen ist zur Vergebung der Sünden /
Matth. XXVI. 26. 27. 28. welches ja
wohl von denen / die ein mühselig und
Gnaden = hungerig Herz herzu bringen/
nicht genossen werden mag / ohne zugleich
der damit uns erworbenen gesegneten
herrlichen Frucht der Vergebung unserer
Sünden / des Lebens und der Seligkeit
mit theilhaftig zu werden. So hat auch
die ganze Handlung das Gedächtniß
unsers **HERRN JESU CHRISTI** / so fern er
für unsere Sünde gestorben ist / nach sei-
nem ausdrücklichen Befehl / zum Zweck;

wort

worauf sich auch das Wort des Apostels gründet: Denn so oft ihr von diesem Brodt esset u. von diesem Bech trinet/ so lasset ihr des Herrn Tod verkündigen/ bis daß er kommt. 1. Cor. XI. 26.

196. Diß alles ist denn an sich selbst so klar/ so hell und deutlich/ daß ein ieglicher ohne fernere Erläuterung und Beweis daraus sehen kan/ wie die H. Sacramenta ganz und gar um des Leidens und Sterbens Christi willen/ von ihm selbst gestiftet u. dessen mehrmaliger Gebrauch darum von ihm befohlen sey/ damit wie diß sein grosses Wunder- und Gnadenreiches Werck ja nicht ins Vergessen stelen/ sondern solches in einem heiligen/ Glaubens- und Liebes-vollen Gedächtniß behalten/ und daraus die gesegnete Frucht solches seines Leidens und Sterbens immer reichlicher empfangen/ und derselben mit immer grösserer Gewisheit des Glaubens versichert werden möchten.

197. Hüte dich also/ daß du ja nicht mit Veracht- und Geringschätzung dieses Heiliges dich an Christo versündigest; welches unter denen/ die nach seinem Namen genennet sind/ eines/ leider! nur allzumeine Sache worden ist. Vielmehr/ so du findest/ daß dein Herz davon Noth leidet/ weil du etwa an so viel tausend Communicanten keine Frucht der Bes-

Wie soll ich
mir die
Warnung
dienen lassen?

serung

serung davon siehest; oder deiner verderbten Vernunft zu viel nachhängest; oder von andern mit allerley Vorurtheilen da- gegen eingenommen bist; so du / sage ich/ dieses findest / so laß das ein Stück deines täglichen Gebets und Flehens seyn vor Gott daß er dir durch seinen H. Geist ein recht Gesicht von der hohen Würde und Wichtigkeit dieses Sacraments geben/ und dich dadurch bewahren wolle/ daß du ihn ja nicht ferner in seiner Weisheit meisterst/ sondern umkehren/ und auch hierin/ wie ein Kind werden mögest.

XII. Ist noch ein Punct übrig in dieser Materie, den du zu beherzigen nöthig und nützlich findest?

198. Nun folget ein neues Stück/ dessen Betrachtung du in gegenwärtiger Abhandlung keines weges zu übergehen/ sondern darauf du gleichfalls/ mit allem Fleiß zu mercken und es wohl zu beherzigen/ Ursach hast. Es betrifft aber XII. das heilige Verhalten/oder das allertrefflichste und vollkommenste Exempel/so unser Heiland und Erlöser in und unter seinem Leiden bis in den Tod gegeben hat.

Sollte an der Betrachtung des Exempels Christi in seinem Leiden so gar viel gelegen seyn?

199. Denn gleichwie die unrecht thun/ und sich selbst eines unaussprechlichen Schakes und Segens berauben/ die alles vorhergehende gleichsam überhüpfen/oder es doch nicht so/ wie es die grosse Wichtigkeit dessen erfordert / zu Herzen nehmen; ja

ja zum theil wol gar verleugnen/ und was die Schrift hievon sagt/ jämmerlich verkehren und verdrehen/ und nur allein aufs Exempel Christi sehen/ und auf dessen Nachfolge dringen: also ist auch unrecht/ wenn du das Exempel Christi und die schuldige Nachfolge im Stiche lassen/ und nur das/ was von der gnugthuenden und versöhnenden Kraft des Leidens Christi/ und wie uns dadurch Vergebung unserer Sünde erworben ist/ annehmen und dich dessen getrösten woltest. Denn die H. Schrift verknüpft jenes und dieses gar genau und weislich/ und setzet iegliches an seinen rechten Ort. Worinn ihr billig ein ieglicher/ der des rechten Weges und Zwecks nicht verfehlen will/ nachfolget.

200. Es ist auch ja das Exempel Christi in seinem Leiden allerdings recht Verwunderungs-würdig/ und daher wol werth/ daß es von iederman genau und wohl beschauet und betrachtet werde. Sein ganzes Leben von seiner zarten Kindheit an bis dahin war ja zwar wol ein hellglänzendes Licht allerley göttlicher und vortreflicher Wercke und Tugenden: aber nie hat solches Licht heller geschienen als in seinem Leiden/ da er mit den Kräften der schrecklichsten Finsterniß und äußersten Bosheit/ ja mit dem Zorn Gottes selbst kämpften/ und die aller Creatur unerträgliche

liche Macht desselben fühlen mußte. Wie ein Demant/wenn er ächt ist/alsdenn mit seinem Licht und Farben am schönsten spielet/wenn er zur Probe auf Bley gestrichen wird: also hat die innere ganz unvergleichliche Güteigkeit an Christo/dem ausgewählten und köstlichen Stein / (1. Pet. II. 3.) nie in einem schönern Licht und Farben allerley herrlicher Tugenden gespielet/ als zur Zeit/ da er an einem / so zu reden / Bley schweren Leiden probiret ward. Und wie ein heilsam Kraut oder eine Blume zur Nacht Zeit den allerkräftigsten und lieblichsten Geruch von sich giebet: also hat Christus/die Blume zu Saron und die Rose im Thal / Hohel. II. 1. in Ansehung seiner mannigfaltigen allerfürtrefflichsten Tugenden/nie kräftiger und lieblicher gerochen / als in der Nacht seines Leidens und Todes.

201. Das Vertrauen / das er da gegen seinen himmlischen Vater geheget/ (Jes. L. 8. 9. Ps. XVI. 8. 9. 10. Matth. XXVI. 39. 42. XXVII. 46. Luc. XXIII. 46.) die Liebe zu demselben (Joh. XIV. 31.) und uns armen Sündern/ die damals in seinem Herzen geflammet / (Gal. II. 20. Röm. V. 8. 1. Joh. III. 16. Eph. V. 1. 2.) der Gehorsam/ die Verleugnung u. Aufopferung seiner selbst/so er in solcher Zeit über/ (Phil. II. 5. Ps. XL. 8. 9.) der Ernst und

die

die Beständigkeit im Gebet die man an ihm erblickete/ (Joh. XVII. 1. sqq. Hebr. V. 7. Luc. XXIII. 46.) die Sorgfalt / die er für seine nächsten Jünger und Freunde trug/ (Joh. XIII. 8. 9. XIX. 26.) und die Langmuth/ in welcher er ihre Gebrechen/ ja grosse Fehler ertrug (Matth. XXVI. 10. 40. 43. 44. 45.) seine Weisheit im Reden und Schweigen/ (Matth. XXVI. 62. 63. 64. XXVII. 11. 12. 13. 14. Luc. XXIII. 9.) sonderlich aber seine grosse Geduld und Sanftmuth gegen seine Feinde/ (1. Pet. II. 23. Hebr. XII. 2. 3.) in welcher er wol recht einem Lammes/ das da verstummeth für seinem Scherer und seinen Mund nicht aufschuet/ verglichen worden/ (Jes. LIII. 12.) das alles ist gewiß ganz unbegreiflich und unaussprechlich.

202. Manche Menschen sind fromm und heilig/ oder werden dafür gehalten/ so lange sie kein Creutz haben: wenn aber das bey ihnen einspricht/ so hat ihre Frömmigkeit ein Ende/ und gucket die Ungeduld und Ungebrochenheit des Herzens zu allen Ecken heraus.

203. Manche beweisen sich auch unter dem Creutz und Leiden wohl/ und zeigen in der That/ daß ihre Gottes-Furcht auch vor dem Leiden nicht Heuchelei/ sondern Ernst und Wahrheit gewesen: Aber wenn es zu schwer wird/ oder zu lange an-

§ 3. hält;

hält; siehe/ da wird die Schwachheit off-
fenbar/ und/ ob man auch gleich darunter
aushält und bestehet/ so wird man doch
vor den hell- und scharf-sehenden Augen
Gottes dabey nie ohne Gebrechen erfun-
den. Selbst Iob/ den uns doch die
Schrift samt denen Propheten inson-
derheit zum Exempel der Geduld und
des Leidens vorstellt/ (Jac. V. 10. 11.) hat
zwar beym Anfang seiner harten Creu-
zes-Begegnissen das Lob/ daß er darunter
nicht gesündigtet und nichts thörlisches
gerhan wider Gott; Job. c. 1. 22. Aber
bey zunehmendem Leiden vergieng er sich
dermassen/ daß der Herr aus einem Wet-
ter ihm antwortete: Wer ist der/ der so
fehlet in der Weisheit u. redet so mit
Unverstand? c. XXXVIII. 2. er aber Un-
sach hatte zu bekennen/ daß er unweislich
geredet/ sich zu schuldigen und Buße
zu thun im Staub und Aschen. c. XLII.
36.

204. In dem allen hat unser Herr Je-
sus für Iob und allen andern Heiligen/
die im Leiden geprüft worden/ einen un-
vergleichlichen Vorzug/ als der in seinem
Leiden so heilig/ so unschuldig und von
Sünden unbefleckt geblieben ist/ als er
vorher war/ (1. Pet. II. 22. 23.) u. weder die
Mannigfaltigkeit/ noch Schwere desselben
sich zu einigem Unrecht und Vergehen be-
wegen lassen.

205. Dar-

205. Darum kan ein ieglicher im Leiden Christi die rechte Tugend-Schule finden/ und darinn mehr Tugend und Frömmigkeit lernen / als aus allen Büchern in der Welt/ die von einem frommen und tugendhaften Leben jemals mögen geschrieben seyn.

206. Den/ Lieber/ was sind doch auch aller Menschen/ ja aller Heiligen/ Tugenden gegen die Tugenden Christi/ der kein blosser Mensch/ sondern der Sohn Gottes selbst war? Denn gleichwie dieses seinem Leiden und Blutvergießen; also giebt's auch allen seinen übrigen Wercken und Tugenden einen recht göttlichen Preis und unendlichen Vorzug vor den Werck und Tugenden aller Heiligen/ wenn man sie auch in ein Werck und in eine Tugend zusammen schmelzen könnte.

207. Du mußt demnach das/ was von dem unvergleichlichen Exempel des Herrn Jesu im Leiden gesagt ist/ nicht als leere und eitle Worte ansehen/ die nur nach Art derer/ die mit Fleiß/ aber ohne Grund/ etwas zu vergrößern suchen/ vor gebracht wurden/ sondern erkennen / wie solches allerdings in gedachter und oben bewiesener Würdigkeit der Person Christi/ die für uns gelidten hat und gestorben ist/ gegründet sey.

208. Schämen sollten sich demnach die/

Was folget
denn aus der
daraethanen
Gütreichheit
dieses Exem-
pels?

so Christen seyn und heißen wollen/und an
dis allervollkommenste Exempel wol in ih-
rem ganzen Leben kaum einmal recht ge-
dencken/nach auch andern dasselbe gebüh-
rend anpreisen; sondern/ an dessen statt/
sich wol in die Tugenden der so genannten
frommen und ehrbaren Heyden vergaffen/
und davon so groß Prätens u. Ruhmens
machen/ als ob daran wenig oder nichts
auszusehen wäre: von welchen man doch
noch mit viel größerm Recht sagen mag/
was Jesajas c. LXIV. 6. von der Jüdischen
Werckheiligkeit saget/ daß alle ihre Ge-
rechtigkeit gewesen wie ein beslecktes
Kleid/ das man Ursach hat vor den Au-
gen ehrlicher Leute zu verstecken und zu
verbergen.

209. Du aber mache es nicht so/ sondern
lehre dein Auge auf Jesum/ der beydes
im Leben und Leiden dir ein Vorbild ge-
lassen hat/ daß du nachfolgen sollt sei-
nen Fußstapfen/ 1. Pet. II. 21. gesinnet
seyn/ wie er gesinnet war/ Phil. II. 4.
und wandeln/ gleichwie er gewandelt
hat. 1. Joh. II. 6. Siehe/ dessen herrli-
cher Tugend-Glanz übertrifft an Licht
und Klarheit aller andern/ auch der Heilig-
sten/ Tugenden und Frömmigkeit/ wie
vielmehr der ehrbaren Heyden vermeynte
tugendhafte Wercke/ die disfalls gar in
keine Vergleichung kommen mögen/nach
weit

weit mehr als die Sonne das übrige Ge-
stirne an Licht und Klarheit übertrifft. Ja
aller Glanz der Cherubinen und Hei-
ligkeit der Seraphinen ist gegen ihn
wie wir davon singen/ nur Dunkelheit.

210. Nach diesem ieho beschriebenen
allerfürtrefflichsten Exempel/ so unser lie-
ber Heyland in seinem Leiden gegeben hat/
bist du nun auch XIV. aus dem Wort der
Wahrheit zu belehren/ was GOTT der
HERR/ der ein so grosses an uns gewen-
det/ und Christus/ der es so theur er-
worben hat/ daher aufs neue für ein
Recht an uns Menschen überkom-
men: und was wir hingegen für
eine wichtige / und zugleich allerge-
rechtteste obligation und Verpflich-
tung gegen GOTT und unsern Hey-
land dieserwegen auf uns haben.

211. Davon mercke denn das Wort des 2. Cor. 6, 19.
Apostels/ das er ehemals an die Corin-
thier 1. Epist. VI. 19. geschrieben / als wel-
ches auch von allen und ieden Menschen
gilt und wahr ist. Denn wer es nicht von
sich gelten und wahr seyn lassen wolte; der
könnte es doch mit seiner Verleugnung und
Widerseßlichkeit nicht aufheben / und
müßte sich mithin auch der allgeröf-
festen und theuersten Wohlthat / als
worauf sich solch Wort gründet /

35

ver-

Sage mir doch
nun noch, was
GOTT der
HERR aus
der Erlösung
Christi an uns
für ein Recht
überkommen,
und wozu wir
ihm daher ver-
pflichtet sind?

verzeihen / und sagen / daß solche ihm auch nicht gülte.

212. Wie lautet aber solch Wort: Ihr serd/ heist es/ nicht euer selbst. Was ist das gesagt? Antwort: Der Mensch/ wie du weissest/ bestehet aus Seel und Leib: sind wir nun nicht unser selbst/ so ist weder unsere Seele noch unser Leib eigent- lich unser; die doch/ weil sie unser mensch- lich Wesen constituiren und ausmachen/ am meisten/ und in Vergleichung anderer Dinge/ die wir besitzen/ z. E. Eltern/ Kin- der/ Haus/ Hof/ Güter/ Klecker zc. unser und in unser Macht/ damit nach eigenem Gefallen zu schalten und zu walten/ zu seyn scheinen möchten. Der Apostel aber sagt: Sie sind nicht unser. Ey/ wessen sind sie denn? Auch hierauf finden wir ei- ne klare Antwort/ indem es v. 21. heist: Welche sind Gottes.

213. Fragst du weiter: Warum aber Gottes? Etwa darum/ weil sie uns Gott in der Schöpfung gegeben/ und weil sie von ihm erhalten werden?

214. Es ist ja wol kein Zweifel / daß GOTT dem HERRN auch deswegen das vollkommenste und höchste Recht über den Menschen zukome. So ist's auch folg- lich an dem/ daß der Mensch schon daher eine Obligation und Verpflichtung gegen Gott als seinen Schöpffer und Erhalter auf

auf sich habe; welche denn um so viel größer ist/ als mehr Gaben/ Güter und Vorzüge für allen sichtbaren Creaturen der Mensch von Gott in der ersten Schöpfung empfangen hat. 1. Mos. 1. 26. 27. Sir. XVII. 1-11. Denn ob gleich der Mensch durch seinen Abfall von Gott solch Recht schändlich verleugnet/ und gethan/ als ob er nicht Gottes / sondern sein selbst sey; so hat doch Gott noch viel weniger deswegen sein an den Menschen habendes Recht verlohren/ als einen rechtmäßigen Landes-Herrn die Untreu seiner Unterthanen/ aus welcher sie gegen ihn rebelliren/ und sich zu seinen Feinden schlagen/ seiner über sie habenden Botmäßigkeit verlustig machen/ oder auch sie selbst/ die Unterthanen/ von ihrer auf ihnen haftenden gerechten Obligation gegen ihn/ihren Ober-Herrn/ frey machen kan.

215. Doch diß lehret einen ieglichen zum Theil auch die natürliche Vernunft / und ist diß Recht/ das Gott aus den Wohlthaten des ersten Artickels über uns hat/ in eines ieglichen Menschen Herz und Gewissen von Natur schon eingeschrieben.

216. Paulus aber/ wenn er am angezeigten Ort zeigen wil / daß wir Menschen nicht unser selbst/ sondern Gottes sind/ führet davon einen Grund an / der zum andern Artickel gehöret/ oder durchs Evangelium
ange-

angelium geoffenbahret und daraus zu lernen ist: Denn / spricht er / ihr seyd theuer erkauffet. Nämlich / der Käufer ist Christus / der selbst auch GOTT / und mit dem Vater und dem Heiligen Geist gleiches Wesens / und gleicher Herrlichkeit ist. Das Kauff-Geld ist nicht vergänglich Gold und Silber; auch nicht der unvernünftigen Thiere; sondern sein eigenes Gottes-Blut / welches er so mitdiliglich hat für dich und für alle Menschen vergossen. Das mag ja wohl theuer erkaufft und bezahlt heißen. Und siehe / eben hierauf gründets der Apostel / daß wir nicht unser selbst / sondern Gottes sind.

217. Was könnte er auch wol anführen / wodurch ius Dei & Christi in nos, das Recht Gottes und Christi über uns / nach Seel und Leib / kräftiger dargethan / behauptet und befestiget werden möchte / als solches damit geschieht / daß er sagt / daß wir theuer erkauffet sind? Aus diesem tiefen und wichtigen Grunde bestraffet der Apostel am angezogenen Ort allen Mißbrauch des Leibes und dessen Gliedmassen zur Hurerey und aller Unreinigkeit; (als wodurch das Recht Gottes und Christi über die Menschen in der That verleugnet / und unsere Pflicht und Schuldigkeit schändlich violiret und verletzt wird.) Gleichwie derselbe hingegen GOTT an uns ferm

ferm Leibe und an unserm Geiste zu prei-
sen/ aus eben diesem Grunde / beweglich
annahmet.

218. Sieben hast du auch nicht vorbe- Röm. 14, 9. und
zu lassen/ was Röm. XIV. 9. gesaget wird: 2. Cor. 5, 15.

Dazu ist Christus gestorben und
auferstanden/ und wieder lebendig
worden/ daß er über Todte und Le-
bendige **HERR** sey; womit überein-
kommt/ was du 2. Cor. V. 15. liest / da es
heißt: Und er ist darum für sie alle
gestorben / auf daß die / so da leben/
hinfort nicht ihnen selbst leben / son-
dern dem / der für sie gestorben und
auferstanden ist.

219. Merke dir diesen Spruch wohl/
(denn viele thun/ als ob derselbe gar nicht
in der Bibel stünde/) und beweise es mit
deinem ganzen Leben/ daß du ihn dir dar-
aus gemercket / und nicht allein ins Ge-
dächtniß / sondern auch ins Herz gefas-
set habest.

220. Fragst du: Welche leben denn
ihnen selbst? So antworte ich: Die/ so
sich selbst gleichsam zu souverainen Ober-
Herren über sich u. ihr ganzes Leben auf-
werfen; die nach dem Dünkel ihrer
verderbten Vernunft und nach dem
Trieb ihres bösen Willens wandeln/ also
aus dem Principio der sündlichen Eigen-
und Welt-Liebe all ihr thun und lassen an-
stel-

stellen; folglich sich selbst/ihre eigne Ehre/
 Nutz und Lust zum einigen Zweck ihres
 ganzen Lebens setzen: ob es gleich dabey
 an Vorwand der Ehre Gottes und Chri-
 sti und der falschen Einbildung/ als ob
 man wol beydes zugleich/ nemlich diß
 letztere primario und das erste secundario
 intendiren könne/ so doch in Ewigkeit nicht
 angehet/ (Matth. VI. 21-24.) ihrer vielen
 nicht fehlet.

221. Fragst du weiter: welche leben
 aber dem/ der für sie gestorben und
 auferstanden ist? so antworte ich: Die
 sind es/ die die unaussprechlich grosse
 Wohlthat des Todes und der Auferste-
 hung Christi dergestalt glauben und zu
 Herzen nehmen/ daß sie sich dadurch be-
 wegen lassen/ denselben ihren Heiland
 auch für ihren alleinigen HERRN und
 ihren GOTT zu erkennen/ (Joh. XX. 28.
 Röm X. 9. 2. Cor. VIII. 6.) und solches in
 der That damit auch zu bekennen/ daß sie
 nicht mehr ihrem Fleisch und Blut/ der
 Welt und dero Fürsten dienen u. folgen/
 sondern in allem auf Christum/ als ihren
 HERN und RÖNIG/ sehen/ nach dessen
 Wort und Befehl sich innerlich und auß-
 serlich zu halten sich aufrichtig befeßigen/
 und dessen Ehre u. Reiches Ausbreitung
 und die Vollbringung seines Willens sich
 zum einigen und wahrhaftigen Zweck ih-
 res

res gangen Lebens also setzen / daß nach demselben auch der äußerliche Wandel und alle zeitliche Berufs-Geschäfte reguliret und eingerichtet werden.

222. Wie denn niemand dafür zu halten hat/ daß Christo leben / und seines äußerlichen Standes und Berufs Angelegenheiten gehörig obliegen wollen/ an und für sich nicht mit einander bestehen könne/ sondern eines das andere nothwendig hindere/ ja gar aufhebe; Und daß solch einer/ der Christo recht zu leben sich vorgesetzt / seinen äußerlichen Stand quittiren / alles Umgangs mit Menschen sich entschlagen / der Beschauung allein obliegen / und die Kräfte seiner Seelen nur innerdar/ allein unmittelbar zu Gott erhaben und ausgespannet seyn lassen mußte. Denn gleichwie Christus und seine Apostel auf eine solche Heiligkeit nirgends weisen/ sondern vielmehr davon abweisen/ (1. Cor. VII. 17. 20. 21. 22. 23. 24. Eph. VI. 5. 9. 1. Tim. VI. 1. 2. 3. 2. Thess. III. 8. 12.) solche auch dem Haupt-Gebot der Liebe/ darinn GOTT einem ieglichen seinen Nächsten befohlen hat (3. Mos. XIX. 18. Matth. XXII. 38. 39. 40. Sir. XVII. 12.) nicht gemäß ist/ und sich gern in eine eigensüßiger affectirte und hochmüthige Werckheiligkeit verwandelt; gesetzt/ daß man sich auch erst aus guter Absicht und Meynung eine

eine solche Art des Christenthums hätte
belieben lassen: also kan ein ieglicher gewis
seyn/ daß/ da es ihm anders um Chri
stum ein Ernst ist/ der äußerliche Stand
und Beruff (worunter gleichwol nie
mand eitele/unnütze/liederliche und Chri
sten unanständige Handthierungen/ Ge
werbe und Fürnehmen mit zu verstehen
hat) für sich ihm nicht im Wege stehe/ die
sem seinem Heilande zu leben/ sondern daß
solcher ihm vielmehr eine gesegnete Officin
und Werkstätte seyn könne/ darin er diesen
seinen Christlichen Sinn/ Zweck und Absich
ten/ auf unzählige Weiser Christo zu Eh
ren und andern zur Besserung/ beweisen/
und also in dem allen dem Reiche Gottes
ein nütliches Instrument, und zugleich ei
ne rechte Ehre und Zierde werden möge.

223. Hieraus kanst du demnach verste
hen/ was es auf sich habe/ wenn es heis
set/ daß Christus darum für sie alle gestor
ben/ auf daß die / so da leben / hinfort
nicht ihnen selbst leben/ sondern dem/
der für sie gestorben u. auferstanden
ist. Wobey du dich auch erinnern magst/
was du von Kindheit aus dem Catechismo
gelernt hast. Denn das lautet also: Ich
glaube/ daß Iesus Christus sey mein
Zerr/ der mich verlohren und ver
damnten Menschen erlöset hat/ er
worben und gewonnen von allen
Sinn

Sünden/vom Tode u. von der Macht
u. Gewalt des Teufels/nicht mit Gold
oder Silber/sondern mit seinem heili-
gen theuren Blut und mit seinem uns-
schuldigen bitteren Leiden und Ster-
ben/auf daß ich (NB.) sein eigen sey/und
in seinem Reich unter ihm lebe/ und
ihm diene in ewiger Gerechtigkeit/
Unschuld und Seligkeit; gleichwie
er ist auferstanden von den Todten/
lebet und regieret in Ewigkeit / das
ist gewislich wahr.

224. Siehe / das ist das Recht Gottes
und Christi an uns/ und unsere Obligation
und Verpflichtung aus dieses seinem To-
de und Auferstehung.

Wird aber

225. Dafür darfst du nun nicht erschre- nicht dadurch
cken (wie die Kinder Israel zu thun U. der vorherge-
sach hatten / als ihnen Samuel vord hende Trost
Hör das Recht ihres künftigen Königs aus dem Lei-
ges/auf göttliche Befehl vorlegte/1. Sam. den Christi ge-
VIII, 11.) oder denken/ daß dir hiedurch schmälert oder
der Trost/ den du aus allem vorhergehen gemacht?
den geschöpffet/ wieder geschmälert oder
gar verschlungen werde.

226. Denn du wirst dich ja nicht denen
zugefellen wollen / die sich von dem Leiden
und Sterben Christi einen solchen Begriff
machen/als ob sie dadurch gleichsam einen
Freys-Brief bekommen hätten / daß sie es
ohne Gefahr umkehren / und an statt daß

R

sie

sie Gott und Christo leben solten/nun wol ihnen selbst leben dürften; welches ja nichts anders ist/ als die Gnade Gottes auf Muthwillen ziehen / und den Herrn verleugnen / der uns erkaufft hat. Jud. v. 4. 2. Pet. II. 1. welches/wie aus ietzt angeführten Stellen zugleich mit erhellet / gewiß nichts anders / als die schrecklichste Verdammniß nach sich ziehen kan.

227. Du mußt aber auch bedencken / daß ja das nicht gut für dich wäre/wenn du dir selbst leben dürftest/ (als worauf alles Elend und Verderben ursprünglich entstanden ist und noch immer entstehet / und worinn die elendeste Eclaverey und Dienstbarkeit bestehet;) daß aber dir als denn/ auch schon hier/ erst recht wohl werde / und darinn/ daß du Christo/ welchem selbst die Engel / und die Gewaltigen und die Kräfte unterthan sind/ 1. Pet. III. 22. lebest und dienest/ die rechte göttliche und himmlische Freyheit/ zu welcher du anfangs erschaffen bist/ bestehet. Joh. VIII. 34. 36. Röm. VI. 16. 22. Gal. IV. 13. 1. Pet. II. 16. 2. Pet. II. 19.

228. So wird ja auch damit / daß du Christo leben sollt/nicht erfordert / daß du dich dadurch erst von deiner Sünden-Schuld und Strafe frey machen / und Gott versöhnst oder dir bey ihm damit was ver-

verdienen sollt / welches / wie es keiner blossen Creatur möglich ist / also dich billig in Furcht und Schrecken setzen und die Bewerckstellung dieser Pflicht dir beschwerlich ja unmöglich machen würde / sondern die Meynung ist / daß / nachdem Christus Jesus dich versöhnet / und dir alles / insonderheit auch alle dazu / daß du nicht dir / sondern ihm lebest / nöthige Kraft erworben hat / du nun auß derselben diese Versöhnung und erworbene Seligkeit bekennen / und in und bey solchem Leben deo herrlichen und gesegneten Früchte genießen sollt.

229. Über diß so wil unser Herr Jesus sein auß der Erlösung an dich habendes Recht auch nicht nach der höchsten Strenge / sondern nach dem Bunde der Gnade / an dir behaupten / und mit dir zu frieden seyn / wenn du nur / obgleich nicht in der höchsten Vollkommenheit / doch ohne Falsch und Heuchelen / mit aller Aufrichtigkeit und Wahrheit / dich / ihm zu leben und zu dienen / ergiebest und aufopferst. Und auch dieses legte er dir nicht als ein blosses Gesetz auß / sondern er wil selbst auch dazu die von ihm erworbene und dir nöthige Kraft schencken und mittheilen / daß du in der That erfahrest / daß sein Joch sanft und seine Last keine unerträgliche Bürde / sondern leicht sey / Apost. Gesch. XV. 10. Matth. XI. 30.

XIV Durch
was für eine
Betrachtung
kan ich in der
vorgestellten
Wahrheit
noch mehr be-
kräftiget wer-
den?

230. In diesem allen was bisher gesagt
ist/ kannst du nun noch mehr bekräftiget
werden/wenn du (xiv.) auch erwägest/was
GOTT der HERR selbst für eine
Ordnung gemacht habe / in welcher
die Menschen alles Heyls und Se-
gens aus Christo / dem Gerechtigkeit-
ten / theilhaftig werden sollen.

231. Denn es wil GOTT der HERR ja
freylich nicht so durch Christi Leiden und
Tod die Menschen selig machen / daß / weil
doch ihre Sünden nun einmal vollkomm-
lich gebüßet und bezahlet seyn / es hinfort
ihm gleichviel gelte / wie die Menschen ge-
gen ihm gesinnet seyn und sich erwiesen.

232. Denn wenn diß Gottes Men-
nung wäre / so müßte kein Mensch verloh-
ren / sondern alle und jede selig werden; Un-
sach / weil Christus für alle gestorben / und
solchergestalt für der ganzen Welt
Sünde die Versöhnung worden ist: Joh.
II. 2. Nun aber werden / nach dem eigenen
Auspruch unsers Erlösers / viele verlohren
und wenig selig; Matth. VII. 13. 14. so
folget denn ja daraus / daß die durch Chri-
stum erworbene Erlösung und Seligkeit /
nach göttlichem unwandelbaren Rath-
schluß / in einer gewissen Ordnung / nicht
aber außer derselben / dem Menschen mit-
getheilet werden solle / und daß die beharr-
liche

liche Verleugnung und Verwerfung solcher Ordnung / die rechte und einige Ursache sey / daß so viel verlohren werden / und das Leben nicht sehen.

233. Daß ich auch nicht gedencke / welcher gestalt es unmöglich mit einander bestehen könne / in der Sünde (als die lauter confusion und Unordnung ist und gebietet) beharren / und doch der Frucht des Leidens Christi auch genießen wollen ; sondern eins das andere nothwendig aufheben / (sintemal auch unsere Heiligung und Erneuerung zum göttlichen Ebenbilde und alles was dazu gehöret / ein Segen des Creuzes Christi und der Zweck desselben eben so wol als unsere Versöhnung / ist / Gal. III. 14. Tit. II. 14.) so hätte es / bey dem nur gesetzet aber nicht zugestanden Vorsatz Gottes / die Menschen abzulure und ohne einig Absehen auf ihr Verhalten / durch Christi Leiden und Tod / selig zu machen / es gar nicht gebraucht / den Menschen davon / daß Christus für sie gelitten habe und gestorben sey / auch nur ein Wort zu sagen ; und also wäre das Amt des N. Testaments samt den Siegeln desselben / der Taufe und dem H. Abendmahl / ein unnütz und vergeblich Ding : so gleichwol ohne grosse Versündigung auch nicht einmal kan gedacht werden.



Warum fin-
dest du nöthig,
dieses mit so
vielen Worten
zu erinnern?

234. Indes ist nöthig / daß dieses nicht
obenhin / sondern mit allem Fleiß erinnert
und vorgestellet werde / nachdem leider!
selbst in unser Evangelischen Kirchen derer
unzählliche sind / die von einem solchen Ab-
solutismo oder einer solchen unbedunge-
nen Art selig zu werden / sich träumen las-
sen / als könnten sie nunmehr / weil doch
Christus für sie gestorben sey / und sein
Blut zur Vergebung ihrer Sünde ver-
gossen habe / unmöglich verlohren gehen /
und wenn sie es auch noch so arg machen;
welches gewiß einer der allergrössten und
gefährlichsten / ja verdammlichsten Zyr-
thümer ist / so unter den Menschen in
Schwange gehen.

Sage mir ei-
nige Sprüche,
worin wir auf
die Ordnung,
darin wir des
Leidens Christi
fi zu unserer
Seligkeit ge-
niessen können,
gewiesen wer-
den?

2. Cor. 5, 20.

235. Dieses voraus erinnert / so wird
auf gedachte Ordnung gesehen 2. Cor. V.
20. wenn der Apostel sagt: Wir
sind Botschafter an Christus statt /
denn Gott vermahnet durch uns. So
bitten wir nun an Christus statt:
Laßt euch versöhnen mit Gott.

236. Hörest du? es ist nicht gnug / daß
Gott in Christo die Welt ihm selber ver-
söhnet hat / indem er nicht den Menschen /
sondern Christo ihre Sünden zugerechnet /
und denselben da er von keiner Sünde wuß-
te für sie zum Opfer für die Sünde ge-
macht hat; sondern du mußt dich auch mit
Gott versöhnen lassen.

237.

237. Sprichst du: was ist das gesagt?
Soll ich etwa auch was thun und leiden/
damit Christi Opfer dadurch vollkomme-
ner und zu einer gültigen Bezahlung für
meine Sünde kräftig und zureichend wer-
de? so antworte ich: das sey ferne; Chri-
sti Opfer ist für sich selbst zur Bezahlung
deiner Sünde kräftig genug/so zu reden/
überkräftig und übergültig. Meynte ie-
mand/durch sein eigen Thun und Leiden es
völliger/gültiger und kräftiger zu machen/
der müste an dem hohen Werth desselben
noch sehr blind seyn.

238. Das aber ist die Meynung/wenn
es heißt/daf wir uns mit Gott sollen
versöhnen lassen; ein ieglicher soll die
Versöhnung/die durch Christum geschehen
ist/erkennen und annehmen/und sich von
nun an als einen solchen/der dem lieben
Gott durch den Tod seines Sohns ver-
söhnet/und zwischen welchem und ihm alle
Feindschaft (active & passive) nunmehr
aufgehoben und Friede gemacht sey/erwei-
sen; als ohne welches die durch Christum
geschehene und an sich kräftige Versöh-
nung keinem nuget.

239. Auf diese Ordnung wird auch Hebr. 6, 8. 9.
Hebr. VI. 8. 9. gewiesen/wenn gesagt
wird: wiewol er (Christus Jesus)
Gottes Sohn war/hat er doch an
dem/daf Er lidte/Gehorsam gelernt.

Und da er ist vollendet / ist er worden allen / die ihm gehorsam sind / eine Ursach zur ewigen Seligkeit / nemlich in wirklicher Schenck- und Zueignung derselben / nachdem sie allen und ieden durch seinen Tod erworben ist.

Wie viel Stk. 240. Zu diesem Gehorsam / worinn / als sie fasset denn gedacht / die göttliche Gnaden-Ordnung diese Ordnung unserer Seits bestehet / gehören zwey in sich.

Stücke / die heissen Buße und Glaube. Marc. I. 15. Ap. Gesch. XX. 20. 21. XXVI. 18. Denn ob gleich zuweilen / wo von der göttlichen Ordnung / in welcher man der Frucht des Leidens und Sterbens Christi theilhaftig wird / die Rede ist / nur eins derselben mit Namen genennet wird; so ist doch allemal das andere mit eingeschlossen und zu verstehen. Der Glaube kan nicht statt finden ohne Buße: und die Buße ist keine Buße / oder wäre doch ein unnütz Ding / wenn einer ohne Glauben bliebe.

241. Von dieser Ordnung erinnere dich nun wieder / was oben auß dem XXII. Ps. allbereit angeführet ist. Denn siehe / nachdem darinn Christi Leiden / Tod und Auferstehung / und was Gott der Herr dadurch für einkostbares und überflüssiges Mahl von allerley geistlichen und himmlischen Gaben und Gütern / dabey die Menschen / die im Staube liegen und so küm-

mer

merlich leben / ohne Geld und umsonst
(Jes. LV. 1. 2. 3) essen und satt / ja mit
Ruhm und Preiserfüllet werden sollen/
vom 1sten bis auf den 27. Vers mit meh-
rern beschrieben worden; so heist es dar-
auf v. 28. Es werde gedacht aller Welt
Ende/daß sie sich zum HErrn bekehrē/
und vor ihm anbeten alle Geschlechter
der Heyden. Das heist ja aber nichts
anders / als: weil nun alles uns nöthige
Heyl durch Christi Tod und Leiden erwor-
ben und angeschaffet sey; so soll ein iegli-
cher / der dessen nun mit genießen wolle /
Buße thun und glauben.

242. Und in gleicher Connexion redet Luc. 24. 46. 47.
auch der HErr Jesus Luc. XXIV. 46. 47.
da er sagt: also ist geschrieben / und also
mußte Christus leiden und auferste-
hen von den Todten am dritten Tage/
und predigen lassen in seinem Namen
Buße und Vergebung der Sünde.
Die Vergebung der Sünde und was
sonst Gutes damit verknüpset ist / ist ein
Segen des Leidens / Todes und der Auf-
erstehung Christi; dieser Segen wird dir
durch die Predigt des Evangelii in seinem
Namen angeboten: aber so / daß du sollt
Buße thun / und glauben.

243. Darum war auch das der Bescheid / Ap. Gesch. 2,
den ehemals Petrus / nachdem er von Chri- 28. 31. 19.
sti Leiden / Sterben und Auferstehung ge-

R 5

pres

prediget hatte/denen/so ihn fragten/was sie thun sollten? ertheilte/da er sprach: **Thut Buße/** und lasse sich ein ieglicher taufen auf den Namen **Jesus Christi/** zur Vergebung der Sünde: Ap. Gesch. II. 28. und c. III. 19. so thut nun Buße und bekehret euch / auf daß eure Sünden vertilget werden. Wie? waren denn nicht schon durch Christi Blut / da er das selbe am Kreuz vergoß / die Sünden vertilget worden? Ja allerdings: aber diß konnte und sollte ihnen nicht eher und anders zu gut kommen / als bis sie Buße thäten und gläubeten.

Sage mir doch 244. Nun aber liegt alles daran / daß insonderheit, du auch verstehen lernest / was diß auf sich was das heisse, habe / oder was die Sache sey / die damit daß ich soll erfordert wird / damit du hierunter dich Buße thun? nicht selbst betriegest / noch darüber das so theuer erworbene Heyl selbst verscherzest.

245. So mercke denn insonderheit von dem ersten Stück der göttlichen Gnaden-Ordnung/daß du nicht meynen müßest/als ob Buße thun so viel sey/als für die Sünde büßen und bezahlen; oder daß es mit der erfordernten Buße sich so verhalte/ als wenn man einem in weltlichen Gerichten eine gewisse Geld-Buße zur Strafe für sein Verbrechen aussetzt / die er darauf zahlen und abtragen muß: denn in diesem Verstande fordert **GOTT** nunmehr nichts

gends

gends Buße/ ist auch unnothig/ sie zu fordern/nachdem Christus mit seinem Leiden und Sterben überflüssig für uns gebüßet und bezahlet hat.

246. Es heißt auch Buße thun an sich nicht so viel als zur Beichte gehen; da sonst ja wol zu wünschen wäre/ daß alle und ieder Confitenten mit einem bußfertigen Herzen beichten möchten; woran aber/ bekannter maassen/ leider! nur allzu grosser Mangel ist.

247. So bestehet auch die Buße nicht darin/daß du nur von groben äusserlichen Sünden und Lastern ablaßest/ und viel äusserlicher Gottesdienstlicher Werke thust; oder daß du dir selbst eine bald überhingehende Reue und Traurigkeit machest/ und/ weil du es so arg getrieben/ und die Anklage des Gewissens darüber fühlest/ etwa den Armen etwas giebest/ ad pias causas was vermachest/ einen Fast Tag hältst/ und denn meynest/ als ob nun damit alles bey dem lieben Gott wieder gut gemacht sey/ und als ob du es nun gleichsam auf ein frisches loswagen dürftest.

248. Siehe/ auf diese und andere dergleichen Weyse nur Buße thun wollen/ heißt nichts anders/ als einen Heuchler abgeben/ und zum Glauben an Christum den Gekreuzigten und dabey zum Genuß des
durch

durch sein Leiden und Creuz uns erworbenen Segens untüchtig bleiben.

Wenn nun diß 249. Sprichst du: Wie thue ich denn
alles noch rechte und wahre Buße? Antwort: da
nicht Buße thust du rechte und wahre Buße/wenn du
thun heisset; dein tiefes Verderbē/so dir von Adam an-
so möchte ich gebohren ist/ recht erkennest/ und solches
doch gerne wis- gebohren ist/ recht erkennest/ und solches
sen, wie ich samt allem/ was daraus in und äußerlich
denn rechte sündliches herkommen ist/ ernstlich bereu-
und wahre est/ hassest und verabscheuest: da thust du
Buße thue? wahre und rechtschaffene Buße/ wenn du
dich nicht mit der Sünde mehr kugelst/ dich
derselbe nicht rühmest/ noch sie entschuldig-
gest und verkleinerst; sondern dafür als
dem allergrößesten Ubel von Herzen lernest
erschrecken und dieselbe groß achten/
wie es im Catechismo lautet: da thust du
wahre und rechtschaffene Buße/wenn du
dir selbst wegen deiner sündlichen Unart
feind und gram wirst/ und dich deswegen
aufrichtig und in der Wahrheit vor Gott
als einen armen Sünder/der seiner Gnade
höchst unwürdig und zeitlicher und ewiger
Strafe wohl werth ist/ selbst richtest und
anklagest; wenn du an dir selbst und aller
eigenen Würdigkeit verzagest/ ein gebro-
chenes/ gedemüthigtes/ zerknirshtes und
zerschlagenes Herz/oder/wie der sel. Joh.
Arend in seinem W. Christenthum es
ausdrucket/ eine weinende Seele im
Leib tragest/und dein Herz von allem Bö-
sen

sen Vorsatz/in der Sünde zu beharren/auf-
richtig entschüttest. Siehe/wo dieses/ob-
gleich nicht in einem hohen und ausneh-
menden Grad/ doch in der Wahrheit/sich
bey dir befindet/ du magst du sagen/das du
Busse thuest.

250. Und solche Busse ist/ in Ansehung
unserer tiefen Verderbniß/schlechterdings
nöthig/ und kan man dieselbe nicht so vor-
bey gehen/ als wol die ruchlose ja auch
die so genannte ehrbare Welt sich einbil-
det. Denn weil wir nunmehr nach dem
Fall allzumal Sünder sind/ und des
Ruhms den wir an Gott haben sollen/
(oder der Herrlichkeit seines Ebenbildes)
ermangeln/ Rom. III. 23. und deswegen
von Natur unter seinem Zorn und Ungra-
de liegen; so müssen wir ja an solchem un-
serm Elende nicht blind bleiben/oder es nur
obenhin bedencken; wir müssen nicht die
Worte davon nur wissen/ sondern uns
vielmehr mit inniger Reue so/wie wir sind/
fühlen: sintemal auch sonst kein wahrhaf-
tiges Gäncklein des Verlangens und sehn-
licher Begierde/ von solchem unserm geist-
lichen Schaden/durch Christi Tod/erlöset
zu werden/ in unser Seele hervorglimmen
kan; wie bald noch weiter gezeigt werden
soll.

251. Wie wäre es auch möglich/ das
Christi Leiden und Tod/ den er/ unsere
Sünde

Sünde zu büßen/aufgestanden/niemanden von Gott zur Vergebung der Sünden / zum Leben und zur Seligkeit ohne Verleugung seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit könnte appliciret und zugerechnet werden/ so lange einer die Sünden-Schuld nicht erkennen/ sondern verleugnen/ extenuiren und entschuldigen/ oder auch dieselbe stets häufen / und also ein unbusfertig und verstocktes Herz behalten wil? Das gehet ja nimmer an. Und also bleibts wol dabey/ daß / wer Christi Leidens und Todes zu seinem Heil seliglich genießten wil/der muß so / wie gesagt ist/ Busse thun und sich zu Gott bekehren.

Sollte man denn zu solcher Busse wol können durchs Leiden Christi gereizet und erwecket werden?

252. Ja selbst das Leiden Christi / wenn du es anders recht betrachtest / und dem Heiligen Geist dazu Raum lässest/ kan und soll solche Busse in und bey dir wirken und anrichten. Denn erwägest du die Größe/ Schwere und Mannigfaltigkeit des Leidens der allerheiligsten und würdigsten Person Christi; siehest du / wie seine Seele betrübt ist bis an den Tod/ wie er zittert und zaget / wie er mit Gottes Zorn und den Kräften der Finsterniß dergestalt heftig kämpfet und ringet / daß darüber sein Schweiß / wie Bluts-Tropfen / auf die Erde fällt; siehest du ihn gefangen und gebunden / geschlagen / verhöhnet / verspottet und verspöhet/ gezeisset/ mit Dornen

nen gekrönt/und als einen Ubelthäter ans
 Creutz geheftet; und hörest/wie er da nicht
 allein über heftigen Durst/ sondern auch
 daß er von Gott verlassen sey/ klaget/ und
 wie er bald darauf den Tod selbst am
 Creutz schmecken und erfahren muß; er-
 wägest du/ sage ich/ dieses recht/ und ver-
 nimmst dabey/ daß Christus/ Gottes
 Sohn/ in höchster Unschuld solches alles
 für dich/ und um deinet willen habe lei-
 den und erdulden müssen: so wird dirs ja
 bald auf dein Herz fallen/ und dein eigen
 Gewissen wird dir dabey zurufen: Du/
 du bist der Ungerechte und Sünder/ du/
 du bist der Mann des Todes/und hast das
 alles verschuldet/ was der gerechte Knecht
 Gottes/ der Fürste des Lebens/ ausge-
 standen und erduldet hat. Sollte dich denn
 das nicht von dem grossen Greuel und der
 Abscheulichkeit deiner Sünden/ und wie
 damit vor Gott nicht zu scherzen sey/über-
 zeugen/folglich zu ernstlicher Reue und Leid
 über dieselbe dich bewegen können? Ein
 solch erschrecken/ (spricht Lutherus/
 Kirchen-Postill Wint. Th. p. 510. 2.)
 nahm Bernhardus daraus/ daß er
 sprach: Ich meynete/ ich wäre sicher/
 wußte nichts von dem ewigen Urtheil/
 das im Himmel über mich gangen war/
 bis daß ich sahe/ daß der einzige Got-
 tes Sohn sich mein erbarmet/ hervor-
 tritt/

tritt / und in dasselbe Urtheil sich für mich ergiebt. Awe! es ist mir nicht mehr zu spielen und sicher zu seyn / wenn ein solcher Kunst dahinden ist. Wobey Lutherus ferner erinnert / daß man sich in diesem Punct gar wohl üben müsse: Denn fast der Tug des Leidens Christi gar daran gelegen sey / daß der Mensch zu sein selbst Erkenntniß komme / und für ihm selbst erschrecke und zerschlagen werde / und wo der Mensch nicht dahin komme / sey ihm das Leiden Christi noch nicht recht nütze worden. Und diß ist das eine zur göttlichen Ordnung gehörige Stück / nemlich die Buße.

Gib mir nun
auch von dem
andern Stück
der göttlichen
Ordnung Be-
richt, nemlich
worin der
Glaube beste-
he?

253. Das andere Stück ist der Glaube / als welcher allein in einem bußfertigen und durch Erkantniß seiner Sünde gedemüthigten Geiste Platz hat.

254. Davon hast du denn anfänglich zu mercken / daß derselbe eigentlich nicht daraus bestehe / daß / wenn du deine Sünde nunmehr erkennest / und das Urtheil des Todes und der Verdammniß in deinem Gewissen darüber fühltest / du nur auf diese und dergleichen Weise dich selbst tröstest: Nun es ist wohl war / ich bin ein Sünder / und habe die ewige Verdammniß verdienet: aber Gott ist auch sehr barmherzig / und weil ich denn nun meine Sünde

be-

bereue und davon abstehe will / so wird mir der liebe GOTT meine Sünde schon vergeben / und mir gnädig seyn. Denn das hiesse mit GOTT ohne Mittler zu rechte kommen wollen; es würde auch dadurch das Zagen des Gewissens nicht können gestillet werden / als welches dir immer sagen würde / daß GOTT nicht allein barmherzig / sondern auch heilig und gerecht sey / und daß durch das bloße Abstehe von Sünden die Schuld der allbereit begangenen Sünden nicht abgethan werde; als wozu und noch zu viel mehrern du schon vorhin verbunden seyst.

255. Hingegen ist diß die Sache die mit dem Wort Glaube erfordert wird. Nämlich wenn du nunmehr ein wege deiner Sünden erschrockenes Herz und Gewissen hast / weil du befindest was du damit angerichtet und bey GOTT verschuldet / und wie du dir in solchem deinen elenden Zustande selbst weder rathen noch helfen kanst; daß du denn zu Christo JESU deine Zuflucht nimmest / und abermal tief zu Herzen fassst / daß derselbe für dich / ja für dich / sage ich / solches alles gelidten / und also mit solchem seinen Leiden / Blut und Tod deine Sünde gebüßet und bezahlet habe / folglich dir dasselbe zueignest / es annimmest / und um deß willen von GOTT dem VERN, kraft seiner dißfalls gethan

Woltest du
dich hierüber
nicht noch et-
was eigentli-
cher erklären?

thanen theuren Verheißungen / Verges-
bung der Sünden / Leben und Seligkeit /
aufs allerflehentlichste bittest / suchest und
begehrest.

256. Ich will so viel sagen: Dein Glau-
be muß gerade zu / und zu erst Christum /
den geerzeugten / fassen; dessen an dei-
ner statt geschehenes Leiden mußt du dir
dadurch erst recht appropriiren u. zueig-
nen; in der Besprengung seines Blutes
mußt du zum Allerheiligsten nahen; sonst
kommst du mit Gott nicht aus / und tröstest
dich vergeblich seiner Barmherzigkeit.

257. Wie kans auch anders seyn? oder
wie ist's möglich / daß Christi Leiden und
Tod / so für dich geschehen ist / dir zu gute
komme / wenn du es nicht annehmen / noch
wirklich in die Gemeinschaft dieses Lei-
dens und Todes durch den Glauben ein-
treten / und also zu Gott nahen woltest?
Gott hat dich ja nicht vergeblich auf
Christum gewiesen; so stehet auch nicht ohne
Ursach so oft / daß Christus für uns / um
unserer Sünden willen dahin gegeben u.
gestorben sey / sondern diß Wort / mögen
wir wol mit Luthero sagen / erfordert ja ei-
tel gläubige Herzen / nemlich an Chris-
tum.

258. Darum heist es auch in der Schrift
nicht schlecht hin / auf daß alle / die da
glauben; auch nicht / auf daß alle die
an

an GOTT/ sondern: auf daß alle / die an ihn / den eingebornen Sohn / den der Vater aus grosser Liebe zu uns in den Tod des Creuzes dahin gegeben hat) gläuben/nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

259. Und wiewol auch nur vom Glauben zuweilen insgemein hin und ohne Benennung Christi geredet wird; wie Marc. XVI. 16. so zeigen doch bald die Umstände/daß solcher Glaube eigentlich mit Christo/ als seinem rechten und unmittelbaren Object und Gegenwurff / es zu thun haben solle.

260 Wo auch der Glaube an GOTT erfordert wird / ist der Glaube an Christum mit eingeschlossen / oder lieget ausdrücklich zum Grunde. Denn niemand / spricht der Herr Jesus / komme zum Vater/ denn durch mich/ Joh. XIV. 6. worauf sich ferner diese und dergleichen Ausdrücke der Schrift gründen / da es heisset: Durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geist zum Vater/ Eph. II. 18. durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht / durch den Glauben an ihn; c. III. 12. Wir haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Christi/ ic. durch den Vorhang/ das ist/ durch sein Fleisch; Hebr.



X. 19. 20. **Er** kan selig machen immerdar / die durch ihn zu **GOTT** kommen;
 c. VII. Ein solch Vertrauen haben wir durch Christum zu **GOTT**; 2. Cor. III.
 4. Die ihr durch ihn gläubet an **GOTT**;
 1. Pet. I. 21. Wir rühmen uns **GOTTES** durch unsern **HERN IESUM** Christ;
 als womit angezeigt wird / wer es nunmehr nach dem Fall mit **GOTT** zu thun haben wolle / der müsse nicht allein kommen / sondern Christum den Mittler mitbringe / und in dem vor **GOTT** erscheinen; komme er ohne ihn / so finde er den Eingang zum Himmel verschlossen / habe Ursach sich zu fürchten und zu erschrecken / und möge sich **GOTTES** und seiner Gemeinschaft nicht rühmen / gleichwie hingegen in und durch denselben einem ieglichen die ganze Fülle der Gnade und des Heils offen stehe.

Stelle mir
 die rechte Art,
 Natur und Beschaffenheit
 des Glaubens
 an Christum,
 den gekreuzigten,
 noch et-
 was deutlicher
 und ausführlicher
 vor?

261. Um aber die eigentliche Art / Natur und Beschaffenheit des Glaubens an **IESUM** / den gekreuzigten / weil daran so gar viel gelegen und derselbe das rechte Hauptstück der göttlichen Gnaden-Ordnung ist / so viel besser zu erkennen / magst du anmercken die mancherley nachdrückliche Beschreibungen des Glaubens / derer sich die **Schrift** selbst zu dem Ende bedienet / daß wir daraus um so viel eigentlicher die Bewandniß desselben verstehen / und uns darnach prüfen lernen sollen.

262. Denn da ist an Christum glauben eben so viel als auf ihn trauen (Ps. 11. 12.) oder nach dem Nachdruck des Hebräischen Worts / seine Zuflucht zu ihm nehmen / in ihn sich retiriren. Womit überein kommt die Redens-Art: Zum Namen des Herrn als zu einem festen Schloß hinlaufen / um darinn/als in der rechten Freystadt/ für dem Blut-Diächer beschirmet zu werden (Sprüchwört. XII. 10. 4. Mos. XXXV. 6. 199.) So ist auch durch das Kommen zu Jesu / als dem Mittler des Neuen Testaments / (Matth. XI. 28. Joh. VI. 35. 44. Hebr. XII. 24.) durch das Aufnehmen (Joh. I. 12.) und Anziehen Christi; (Gal. III. 27) und wiederum durch das geistliche Essen seines Fleisches und das Trinken seines Bluts / (Joh. VI. 53-56) und andere dergleichen nachdrückliche Expressionen mehr / nichts anders gemeynet / als: an Christum glauben.

263. Es sind aber diese Redens-Arten fast insgesamt so beschaffen / daß du daraus sehen kannst/daß der an Christum/den gecreuzigten/erforderte Glaube keine todte/müßige und schläfferige Einbildung / sondern eine gar ernstliche/demüthige/heilige/lebhaftige/kräftige und zugleich annehmliche und erquickliche Arbeit und Beschäftigkeit der Seelen / und das rechte

§ 3

gesetz

Was habe ich insonderheit aus diesen so nachdrücklichen und sonderbaren Beschreibungen des Glaubens zu lernen?

gesegnete Band sey/wodurch der Mensch mit Christo / und Christus mit dem Menschen aufs genaueste vereinigt und verbunden wird / also/ daß der Mensch in Christo / und Christus in dem Menschen durch den Glauben lebet und wohnet / Gal. II. 20. Eph. III. 17. weßwegen auch: in Christo Jesu seyn / oder in ihm erfunden werden / und an ihn gläuben einerley ist.

264. Nemlich das ist Gottes ewiger/ unumsstößlicher und unwandelbarer Wille / daß niemand / ohne und außer Christo / auch nicht neben ihm / das/ was er so theuer durch Leiden des Todes erworben hat / sondern durch ihn und in ihm und seiner Gemeinschaft erlangen und genießen soll. Daher heist es: Daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die vor Gott gilt / 2. Cor. V. 21. In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergeltung der Sünden / Col. I. 14. Eph. I. 7. Er hat uns angenehm gemacht in dem Geliebten / v. 6. Und in ihm erfunden werde / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / u. s. f.

Ist denn kein
Unbussfertiger
dieses Glau-
bens fähig?

265. Nun aber kan keiner/so lange er in der Unbussfertigkeit und im Unglauben beharret / in Christo / noch Christus in ihm / seyn; (ob gleich nichts gewöhnlicher ist/als

daß

daß auch wol die ruchlofesten Menschen /
in einer Vereinigung mit Christo durch
den Glauben zu stehen / ihnen träumen
lassen) denn das kan unmöglich mit ein-
ander bestehen / sondern eins hebt das an-
dere nothwendig auf. So lange Unbuß-
fertigkeit und Unglaube des Menschen
Sinn beherrschet / ist er nicht in Christo /
sondern liegt noch *ἐν τῷ πονηρῷ* in dem A-
gen; 1. Joh. V. 19. und wo einer in Chri-
sto ist / da hat die Unbußfertigkeit und der
Unglaube cessiret und aufgehöret.

266. Denn / Lieber / was heist unbuß-
fertig seyn / kraft des Gegensatzes von dem
bisher angeführten / anders / als sein tiefes
sündliches Elend und Verderben / seine
Untüchtigkeit und Erstorbenheit zu allem
Guten / seine Lust und Geneigtheit zum
Bösen / und wie man deswegen ein Kind
des Zorns und des Todes sey / nicht erken-
nen / noch dafür erschrecken / sondern als
ob solcher Zustand nicht viel zu bedeuten
hätte / darinn beharren u. des Sündigens /
ob gleich nicht allemal auf die gröbste
Weise / immer mehr machen wollen. Wie
kan aber einer bey solcher Bewandniß zum
Glauben an den HERN IESUM tüchtig
seyn? Was kan er für Hunger und Durst
nach ihm und seiner Gerechtigkeit haben?
Was für Trieb zu ihm zu kommen und in
ihm für seinen Schaden Heil zu suchen /



da er seine Wunden nicht fühlet? Denn es bleibet ja wohl dabey / daß die Starcken des Arztes nicht bedürfen / sondern die Kranken / Matth IX. 12. Die Historie von Christi Leiden und Tod mag ein solcher unbußfertiger Mensch wol wissen / und dieselbe durch menschlichen Bersall für wahr halten / auch wenn er etwa dann und wann vom bösen Gewissen geplaget wird / sich um dasselbe so gut sich thun lässet / zu stillen / auf eine Zeitlang einen fleischlichen Trost daraus machen / und vermeynentlich seine Zuversicht darauf setzen: aber solcher Leute Zuversicht / so sie bey Beharrung in ihrer Unbußfertigkeit und Sünden / Dienst zu haben sich einbilden / ist nicht der Glaube an Christum / den gekreuzigten / sondern ist vielmehr eine gottlose und strafbare Verwegenheit: die bey dem verdammlichen Unglauben des Herzens wol bestehen kan. Ist aber / schlicße ich ferner / ein solcher unbußfertiger Mensch auch ein ungläubiger Mensch / wie kan er denn in Christo / und Christus in ihm seyn? Es wäre denn / daß man sagen wolte / es könne einer in Christo seyn / ob er gleich nicht zu ihm komme / ihn nicht aufnehme noch anziehe; und daß Christus nicht allein durch den Glauben / sondern auch durch den Unglauben wohnen wolle in unsern Herzen.

267. Siehe nun / Das ist die Ursach/ warum GOTT der Herr nach vollbracht dem Werk der Erlösung Christi allen Menschen an allen Enden gebiet Buße zu thun / und iederman den Glauben vorhält/ Ap. Gesch. XVII. 31. Daß mit nemlich durch diesen Weg iederman zu Christo kommen/und in ihm Leben und volle Gnüge aus dem Schatz seines Leidens/ Todes/ und Auferstehung empfangen möge : sintemal ausser der Gemeinschaft mit diesem Geliebten GOTT keinem gnädig seyn / niemanden für den Seinigen erkennen / oder ihn vom Fluch freysprechen/ sondern vielmehr über einen ieglichen / der ohne Christo in der Unbussfertigkeit und im Unglauben des Herzens bleibet / das Urtheil des Todes und der Verdammnis/ wie es auch billig ist/ schärfen und vergrößern will. Joh. III. 16. 17. 18. 19. 36.

268. Wie könnte auch GOTT seiner Weisheit/ Heiligkeit und Barmherzigkeit anständiger und gemäßer mit uns handeln/ als er in dem allen thut? und was schicket sich wol für eine Ordnung für unsern Zustand besser/ als darauf uns GOTT im Wort des Evangelii/ angezeigter massen/ weiset? Oder ist auch möglich/ durch alle zusammen-gesetzte Kräfte aller menschlichen Weisheit einen Weg auszufinden/

§ 5

der

Warum läßt demnach Gott der Herr Buße und Glauben denen Menschen predigen?

Was ist sonst von dieser Buße und Glaubens-Ordnung noch zu merken?

der Gott dem Herrn/um uns in den Bes-
 nuß des durch Christum uns erworbenen
 Heils einzuführen / geziemender / und für
 uns / dessen empfänglich zu werden / nicht
 nur leichter / sondern auch heilsamer und
 nützlicher sey? Ist's denn nicht gut / wenn
 der todt-kräncke Mensch seine Kranchheit
 fühlet / und die von dem Arzte ihm darge-
 reichte Arzney sich appliciren und bey-
 bringen läßet? Du wirst sagen: allerdings
 ist's gut; oder ist's etwa für den Patienten
 besser / wenn / da er dem Tode nahe ist / er
 sich doch für gesund hält / und von keinem
 Arzte oder Arzney etwas wissen / sondern
 wol ohne diese zurechte kommen will? Du
 wirst antworten: Nein.

Wie habe
 ich mir das al-
 les, was von
 der Ordnung
 der Buße und
 des Glaubens
 bisher gesagt
 ist, für meine
 Person zu Nutz
 zu machen?

269. Nun wohl! da du denn hierinn
 GOTT dem HERRN recht lassen
 mußt; o so wegere dich auch nun nicht / in
 die Ordnung einer wahren ungeheuchelt-
 en Bekehrung und eines rechtschaffenen
 Glaubens einzutreten / und darinn zu be-
 harren: behalte kein hartes / rohes / siche-
 res / ungebrochenes Herz: thue nicht so /
 als ob dir nichts fehlte / und als ob du auch
 wol ohne Christo mit dem lieben Gott zu
 rechte kommen woltest: dencke auch nicht /
 als ob du dennoch ihm gefallen und selig
 werden woltest / ob du gleich deinen Sinn
 nicht ändern lässest / noch von deinem lang
 gewohnten Sünden-Leben abstehest.
 Dencke nicht so / lieber Mensch / sondern
 wisse

Wisse/ daß solche Gedancken lauter Ketten der Finsterniß sind / damit Satanas die Menschen fesselt / und wodurch er sie von der Ergreifung ihres ewigen Heyls in Christo dem Gerechtigten ab und zurück zu halten suchet.

270. Findest du dich denn auch noch etwa daran gebunden/o so reiß dich davon loß/und laß es genug seyn / daß du die vergangene Lebens-Zeit in der Sünde/ und ohne Christo / oder doch nur mit bloß äußerlicher Mund-Bekänntniß zu ihm/zugebracht hast. Hüte dich/daß du dich nicht mit falschem Trost behelfest/ und aus Christi Wunden ein Heyl-Pflaster für deine Wunden machest / wenn dir deine Wunden noch gar nicht schmerzen / sondern dir dabey noch wohl ist / daß du kein Bedencken trägest/ bey steter Fortsetzung des Sünden-Dienstes / dich noch immer mehr zu ritzen und zu verwunden/und also deinen Zustand immer gefährlicher zu machen; da du noch wol dazu denckest/es könne/wegen der menschlichen Schwachheit / nicht anders seyn. Mache es nicht so; denn bey dergleichen sichern und heuchlerischem Zustande kan einer Christi des Gerechtigten und seiner Gnaden Gegen-Kraft-und-Heyls-vollen Gemeinschaft nimmermehr gewürdiget und froh werden.

271. War

271. Warum wolltest du aber dich selbst solcher gestalt der köstlichen Frucht des Leidens und Sterbens deines Heilandes unwerth achten/da die Liebe Gottes dir solche aus aller ihrer Kraft darbeut/und dir einen so bequemen / leichten und richtigen Weg anweist / ihrer zu genießten? Warum wolltest du die so unermäßliche Traurigkeit / und die unaussprechliche Angst und Noth der Seelen / in welcher du dein Heiland am Delberge zitternd/zagend/blutschwitzend / und mit dem Tode ringend erblickest ; warum wolltest du so viel Hohn und Spott / so viel Schläge und Striemen / solche grosse und unerträglich Schmergen / und die tiefe Trostlosigkeit am Creuz / ja den bitteren Creuzes-Tod selbst einer so hohen und würdigen Person an dir lassen vergeblich und umsonst seyn ? und warum wolltest du machen/dasß dir alles/ das dir zum Leben geschehen ist/dir zum Tode und zu desto grösserer Verdammung gereichen soll ?

272. Siehe / eben der / der dir alles in seiner tiefften Erniedrigung für dich erlitten hat/ist zukünftig ein Richter der Lebendigen und der Todten/und es werden ihn sehen aller Augen / und die ihn gekostet haben / und werden heulen alle Geschlechter der Erden ; Ja / Amen ! Offenb. I. 7. Seine Wunden und Nägel

gelmaale werden an diesem erwürgeten
Lamme zum ewigen Preise seiner ganz
unermesslichen Liebe zu seinem Vater und
zu uns armen verkehrten Sündern ohne
Ende und Aufhören leuchten. Dencke
selbst / mit was für Gewissen diejenigen
ihm werden dereinst unter Augen treten
können / denen Er zwar durchs Evangeli-
um vor die Augen gemahlet worden ist /
und die sich doch durch die unverdiente /
ganz unaussprechliche Liebe / so er durch
sein Leiden gegen uns bewiesen / sich nicht
haben bewegen lassen / den Weg der
Sünden zu verlassen und ihm im Glaus-
ben unterthänig und gehorsam zu werden /
sondern sein Leiden und Erben wol gar
auf Muthwillen gezogen / und einen De-
ckel der Bosheit daraus gemacht haben?
Dencke selbst / was für ein schreckliches
Gericht u. Feuer & Eifer auf solche Men-
schen warten müsse? Wahrelich ja / da sie
die Liebe des Lammes nicht gewollt / so
werden sie in Ewigkeit den Zorn des
Lammes erfahren müssen. Offenb. c. VI.
16. 17.

273. Dis bedencke denn / mein lieber
Leser / weil es noch Zeit ist ; erkenne deine
Sünde / und suche selbst in dem Leiden u.
Tode Christi / als in einem hellen und kla-
ren Spiegel / dero Greuel und Abscheu-
lichkeit / ihre Grösse u. Schwere / und den
unermesslichen Zorn Gottes darüber / recht
ein

einzuschauen und dafür zu erschrecken. Nimm alles/ was du von dem Leiden deines Heilandes liehest und hörest / tief zu Herzen / und erkenne daraus/daß mit der Sünde vor Gott nicht zu scherzen und zu spielen sey.

Wie habe ichs aber zu machen, wenn ich mich dazu zu hart und unbeweglich finde?

274. Findest du aber dein Herz zu hart dazu/ so schäme dich nicht deine Knye vor Gott zu beugen / dich auf dein Angesicht zu werfen/ demselben es zu klagen/und ihn anzusprechen/ daß er dir dein Herz erweiche/und/ was Sünde sey und was dieselbe auf sich habe und nach sich ziehe/ dir in deinem Gewissen offenbar machen wolle. Halte in solchem Gebet an/ und eile nicht so bald davon. Eine bald vorbeý rauschende Andacht machts hie nicht aus; du mußt in einen rechten/anhaltenden/beständigen Ernst eindringen/und es muß dir aufrichtig darum zu thun seyn / daß du in rechter Ordnung zu Christo kommest/ damit es mit deinem Glauben kein Betrug/ u. der Trost/ den du dir dadurch machest/ nicht umsonst und vergeblich seyn möge.

Wie habe ichs denn anzusehen, wenn ich mich wegen meiner Sünde von Herzen bekümmert und geängstet finde?

275. Lerneß du Dean unter solchem anhaltenden Gebet und Stehen dich allmählig in deiner sündlichen Verderbniß/ und wie du deswegen ein Kind des Todes und der Verdammniß seyst/erkennen und fühlen; bist du deswegen in deiner Seelen geängstet und bekümmert/gebeuet/gedemüthigt

müthiget und zerschlagen; so must du wiſſen daß solcher Zustand auch schon eine gute Wirkung aus Christi Leiden und Tode und gleichsam ein Vorbote sey/daß/da du anders in diesem Wege nicht falsch und unbeständig befunden wirst (Sir IV. 17. VI. 19.) du auch des rechten und eigentlichen Segens desselben gewürdiget werden sollst.

276. Zu dem Ende must du nun auch lernen an den/der deine Sünde getragen/ für die Schuld derselben durch sein Leiden und Tod gebüſſet / dich dadurch vom Fluch und Verdammiß erlöset / und die Gerechtigkeit/Unschuld und ewiges Leben erworben hat / das ist/ an Christum / den Gekreuzigten / glauben.

277. Fühlest du demnach die Schmerzen deiner tödlichen Wunden; hin zu Christo / und richte mit tiefer und sehnlicher Begierde nach deinem Heil / dein Glaubens- Auge auf diesen deinen Heiland / der sich hat verwunden/ ja gar ans Kreuz erhöhen lassen / daß du durch seine Wunden mögeſt heil werden so wirst du leben; 4. Mos. XX. 8. 9. Joh. III. 14. 15. Jes. LIII. 5. Findest du / daß Sünde / Fluch / Zorn und Verdammiß hinter dir her sind/ u. dir weder Tag noch Nacht im Gewissen Ruhe und Frieden lassen: so fliehe zu diesen Wunden des Gekreuzigten /

Was habe ich aber ferner zu dem Ende zu thun?

higten / darinnen du dafür viel sicherer
seyn wirst / als einer / der einen unverse-
hene Todschlag in Israel begangen hatte/
in denen von Gott angewiesenen Frey-
Städten vor dem ihm nachsehenden
Bluträcher gesichert war: Fühlest du die
Schande deiner Blöße / und wie die De-
cke deiner eigenen Gerechtigkeit gar zu
kurz und durchsichtig ist / dich vor den Au-
gen deß / der ins Verborgene siehet / zu
verbergen / ja wie sie selbst schändlich und
besleckt / und daher versteckt zu werden be-
dürftig ist; gehe hin zu Christo: ziehe ihn
an in seiner Unschuld / in seinem Gehor-
sam / Leiden und Tod. Mit diesem
Schmuck angezogen und bekleidet darfst
du dich nicht mehr verstecken und verber-
gen / (1. Mos. III. 7. 8.) hast nicht Ursach/
mehr dich zu fürchten und zu schämen / son-
dern kannst und darfst dich damit getrost
und mit aller Zuversicht zu GOTT nahen
und mit ihm reden und thun / wie die Kin-
der mit ihrem lieben Vater.

Was pflegt
einer, der es
gern so machen
wollte, hiebey
inne zu wer-
den?

278. Du wirst aber wol befinden / daß
diß Aufsehen auf Christum / diß Glie-
hen zu Christo / diß Anziehen Christi /
mit einem Wort / der Glaube an Chri-
stum / dir eben nicht so leichte ankommen
wird / sondern / da dir in deinem sichern oder
heuchlerischen Zustande / deiner Meynung
nach / wol nichts leichters gewesen ist / als
daß /

das/ (weil du nemlich/ was Sünde/ und
Zorn Gottes über die Sünde sey/ nicht
fühledest/ noch von dessen Heiligkeit eine le-
bendige und kräftige Empfindung im Ge-
wissen hattest) so wirst du nun finden/ daß
fast nichts schwerers sey als eben dieses/
ja daß du für dich und dir selbst gelassen/
dazu ganz unvernünftig und untüchtig
seyest.

279. Und diß eines Theils darum/ weil
dir die Größe u. Menge deiner Sünden/
und was du darin vor der Heiligkeit Got-
tes/ der ein Licht ist/ in welchem keine
Finsterniß ist/ (1. Joh. I. 5.) für ein Eckel
und Greuel seyst/ am nächsten und gleich
einem dicken Nebel vor den Augen stehet/
und also hindert/ daß du Christum/ den
gekreuzigten/ ob du gleich viel von ihm hö-
rest oder liest/ dafür/ zum Trost und Be-
friedigung des erregten Gewissens/ so bald
im Glauben nicht erblicken kanst; wie
denn auch in solchem Zustande Satanas
selbst nicht zu freyen/ sondern da/ wann der
Mensch gern glauben will/ die Kräfte des
Unglaubens am meisten zu erregen/ und
dem armen Herzen mit unzähllichen Zwei-
feln/ und mancherley giftigen Pfeilen der
Versuchungen zuzusetzen pflegt; andern
Theils/ weil deine Hoffart nicht daran
wil/ und deiner verderbten Vernunft es
ungereimt vorkommt/ auf eine solche Wei-

M

ser

Woher kommt
solche Schwere-
rigkeit zu glau-
ben?

se / als der Glaube an Christum mit sich bringet / zur Gnade und Seligkeit gelangen sollen. wozu man selbst gar nichts thun kan und soll und dabey man also nicht die geringste Reputation und Ehre übrig behalten / sondern gestehen soll / daß man ohne Verdienst / aus der Gnade Gottes / durch die Erlösung eines andern / diß große Gut davon getragen habe.

Aber siehe / eben dieses wird dich zweyerley von selbst lehren.

Wozu kan und soll aber der gleichen Empfindung des eigenen Unvermögens zu glauben einem dienen?

280. Das eine ist / daß du wirst lernen / Gott um so viel ernstlicher um den Glauben bitten. Ach! wenn du da singest: Den rechten Glauben / & Er / ich merck / den wollest du mir geben; oder: Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist 2c. oder: Gib mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christen-Glauben / auf daß ich deine Süßigkeit mög iniglich anschauen 2c. so wird das nicht nur der Mund schreyen / sondern am allermeisten das Herz / und diß aus einer tieffen Besinnung / daß du durch die Menge deiner Sünden und die unaufhörliche Anläge des erregten Gewissens dich für dich selbst nicht durcharbeiten / oder / wie es im Catechismo heisset / nicht aus eigener Kraft und Vernunft an Jesum Christum / deinen Herrn / glauben oder zu ihm und

und durch ihn zum Vater kommen kanst/
sondern / daß auch selbst der Glaube
Gottes Gabe (Eph. II. 8.) und eine gna-
den-reiche Wirkung seines Geistes ist.

28. Das andere / so der oben beschrie-
bene Zustand dich lehren wird / ist / daß du
wirst aufs Wort besser mercken lernen / ich
meyne aber das Wort des Evangelii / und
da werden dir denn die schönen Sprüche /
z. E. das Blut **IESU** Christi / des
Sohnes Gottes / macht uns rein von
aller Sünde / 1. Joh. I. 7. Christus ist die
Versöhnung nicht allein für unser /
sondern auch für der ganzen Wele
Sünde 2c. 1. Joh. II. 2. Das ist ie gewiß-
lich wahr und ein theuer werthes
Wort / daß **IESUS** Christus kommen
ist in die Welt / die Sünder selig zu
machen / 1. Tim. I. 15. Also hat Gott
die Welt geliebet / daß er seinen einge-
bohrnen Sohn gab / auf daß alle / die
an ihn gläuben / nicht verlohren wer-
den / sondern das ewige Leben haben.
Joh. III. 16. Diese und andere dergleichen
Evangelische Sprüche / sage ich / werden
da / wenn du mit sehnlicher Begierde / den
rechten Glaubens - Trost für dein ver-
wundet - und geängstetes Gewissen dar-
aus zu genießen / darauf acht haben wirst /
mit der Zeit dir / so zu reden / ins Herz hin-
ein schmecken / und als Worte des ewigen
M 2 Lebens

Lebens in dir befunden werden. Ach! wirst du dabey denken / das ist ein gut Wort für mich / was ich da höre / und wirst den darinn liegenden lautern Evangelischen Trost mit nicht geringer Freude auffassen und ergreifen / als dort das Wort Bruder aus dem Munde Ababs von den Knechten des Königs zu Syrien ergriffen ward. 1. Kön. XX. 32. 33.

282. Nun siehe / das ist die Ordnung / die du eingehen mußt / wenn dir Christus / der Gereuigte / zur Seligkeit helfen und nützen soll. Wegere dich denn dessen nicht / sondern laß dazu der Gnaden-Wirkung Gottes und seines Geistes / durchs Wort der Gnaden bey dir Raum und Platz.

XV. Sage mir noch zulezt, was ich, in dieser Ordnung des Glaubens aus Christi Leiden und Sterben für Nutz und Segen erlangen kan?

283. Und damit du dazu um so viel kräftiger u. lieblicher gereizet werden mögest / so laß dir in dieser Betrachtung / nach Anleitung der Apostolischen Schriften / noch zulezt und XV. vorstellen / was du / in solcher Ordnung / aus dem Leiden und Tode Christi schon hier für ein seliger Mensch seyn kanst / und was für eine schöne und liebliche Gestalt in deinem Herzen / durch den Glauben an Jesum / den Gereuigten / gebildet werden kan.

284. Denn / siehe / durch diesen Glauben trittst du ein in die Gemeinschaft Christi; in

in die Gemeinschaft seiner Unschuld/seines Leidens und Sterbens / folglich auch seiner Auferstehung und Himmelfahrt. Und er selbst/ Christus Jesus/ der heilige und unschuldige/ der unbefleckte und von den Sündern abgesonderte hohe Priester/der höher ist denn der Himmel/ der ist und wird selbst/sage ich/durch den Glauben/in dem allen deine Gerechtigkeit. Denn so wahrhaftig diesem deinem Heylande deine Sünden zugerechnet/ und an ihm/ als ob es seine eigene Sünden wären/ gestraffet sind: so wahrhaftig wird dir seine Unschuld/ Leiden/ Tod und Auferstehung zugerechnet/ und so wahrhaftig wirst du um derselben willen/als ob es deine eigene Gerechtigkeit wäre/ gesegnet. Dencke selbst nach/ wie unverdient/wie groß/ wie theuer und überköstlich der Schatz sey/ den du daran hast! Das ist/ was Paulus Röm. 1. 16. 17. IV. 3. 4. V. 12. 19. 2. Cor. V. 21. Phil. III. 9. 10. und mit ihm der ganze Chor der Propheten und aller übrigen Apostel bezeuget.

287. So dir denn nun Christus selbst mit seiner Unschuld / Leiden und Sterben durch den Glauben von Gott zur Gerechtigkeit zugerechnet wird/also/daß er in und mit dem allen wahrhaftig dein / u. dir aus Gnaden zu eigen gegeben und geschencket wird/ daß du von und zu ihm sagen kannst:

M 3

Mein

in Die XV. Betrachtung von der Seligkeit des

Mein Erlöser / Job. XIX. 25. Mein
Hirte / Ps. XXIII. 1. Meines Hergens
Trost und mein Theil / Ps. LXXIII. 26.
Mein Freund ist mein / und ich bin sein /
Hohel. I. 16. er hat mich geliebet / und
sich selbst für mich dargegeben / Gal.
II. 20. Was meynest du / sollte dir denn
nun die allbereit begangene / oder die dir
noch anlebende Sünde noch zugerechnet
werden können? Das sey ferne! Du ge-
hörest vielmehr mit unter die seligen Mens-
chen / welchen ihre Ungerechtigkeit
vergeben sind / und welchen ihre Sün-
de bedeckt ist / Röm. IV. 7. Ps. XXXII. 1. 2.
die da fröhlich rühmen können: So hoch
der Himmel über der Erden ist / läßt
er seine Gnade walten über die / so ihn
fürchten. So ferne der Morgen ist
vom Abend / läßt er unsere Übertre-
tung von uns fern. Oder sollte dich wol
iemand noch ferner mit einigem Effect und
Nachdruck deswegen anklagen und ver-
dammen können und dürfen / da Gott
selbst / der gerechte Richter / dich in Chris-
to gerecht gemacht und von aller Schuld
und Strafe der Sünden absolviret
und losgesprochen hat? Bist du nicht
vielmehr durch den dir geschenkten
Schatz der Gerechtigkeit / die ja nicht
nur alle menschliche / sondern auch al-
ler Engel Gerechtigkeit unendlich über-
trifft /

trifft/ für aller Anklage des Satans/ für dem Fluch des Gesetzes und dem Zorn Gottes selbst aufs allernachdrücklichste privilegiert und gesichert/ daß solches alles dir hinfort nicht schaden solle? sintemal ja keine Verdammniß (oder/ wie es eigentlich lautet/ keine Verdammung / *κατάκριμα*) ist an denen/ die in Christo JESU und in ihm die Gerechtigkeit Gottes worden sind/ Röm. VIII. 1. 2. Cor. V. 21. Unterstehet sich aber dennoch jemand/ dich/ der du gläubest an Christum/ zu beschuldigen und zu verdammen; der beschuldiget und verdammet Christum selbst/ der doch durch die Herrlichkeit des Vaters um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket ist/ (Röm. IV.) mit dem/ mag er denn sehen/ wie er auskömmt.

286. Und ferner: wenn/ um dieser Gerechtigkeit willen/ dir nun die Schuld und Strafe der Sünden erlassen/ und Gott dir also wieder gnädig/ du aber in Christo/ dem Sohn der Liebe/ ihm wieder angenehm und gefällig worden bist; (Eph. 1. 6.) Solte sich denn nun nicht das böse Gewissen/ das dich vorhin geplaget hat/ in dir verkriechen müssen? (Hebr. X. 22.) Oder soltest du nun noch wol ferner Ursach haben/ dich vor Gott wie ein Malefican und Ubelthäter für einem strengen Richter zu fürchten? Wird nicht vielmehr/ an statt



des bösen Gewissens der Friede mit
GOTT/ und/ statt der peinlichen Furcht/
 ein kindliches und zuversichtliches Herz zu
GOTT/ als deinem lieben und durch
 Christum völlig contentirten und zusie-
 den gestellten Vater/ dein Theil und Er-
 be seyn? Luc.I.74. 1.Joh.IV.18. Siehe/
 dazu wird dir/ aus der Fülle Christi/ mit
 seiner Gerechtigkeit auch der Geist der
 Gnaden und Kindschaft selbst geschen-
 cket und mitgetheilet werden/ durch wel-
 chen du wirst rufen lernen: Abba/ lieber
 Vater! Röm.VIII.15. Gal.IV.6.

287. Was kan aber diß anders als eine
 reine/ süsse/ innige Vergnügung/ Freude
 und Erquickung in deinem Herzen gebäh-
 ren! Denn wo Gerechtigkeit und Frie-
 de ist/ da ist auch Freude in dem Heili-
 gen Geist. Röm. XIV. 17. Phil. IV. 4.
 Und worüber soltest du auch wol in der
 ganzen Welt mehr Ursach dich zu erfreuen
 haben/ als wenn du/ durch das Zeugniß
 des Geistes **GOTTES** selbst in deinem Her-
 zen gewiß wirst/ daß dir **GOTT** Christum
 selbst zur Gerechtigkeit gemacht und ge-
 schencket; daß er um derselben willen dir
 deine Sünde vergeben/ die Strafe der-
 selben dir erlassen/ zu seinem Kinde dich
 aufgenommen habe/ und nunmehr dein
 gnädiger und lieber Vater/ mit dem du in
 einen ewigen Frieden durch Christum ge-
 setzt

setzt bist/ worden sey. Ja gewiß für dieser Freude/ die da herfließt aus dem Stuhl Gottes und des Lammes / wird dir die Freude/ die du sonst in dem eiteln/üppigen/ thörichten und sündlichen Wesen dieser Welt gesucht hast/ anstinken / und ein Eckel seyn/ daß dieselbe von nun an keinen Platz in deinem Herzen weiter finden wird.

288. Welches alles/ wie es lauter Zeugnisse der unverdienten grossen und reichen Gnade und Liebe Gottes und Christi in sich begreiffet: Also kan es unmöglich anders seyn/ es muß dadurch dein Herz auch hinwiederum zur Liebe Gottes und Christi kräftiglich gelenket und gezogen werden. Denn dein eigen Gewissen wird dir sagen/ daß/ wenn du auch tausend Herzen hättest/ du/ um der unaussprechlichen Liebe willen/ aus welcher dich Gott in Christo so hoch begnadiget/ und Christus Jesus dir solches alles/ durch ein so schmäliches und schmerzliches Leiden erworben hat/ du aufs allerhöchste verpflichtet und verbunden seyst/ kein einiges davon dem Dienste der Sünden/ sondern sie insgesamt/ in aufrichtiger treuer und beständiger Liebe/ Gott und deinem Heiland zu seinem Dienst aufzuopfern / 1. Joh. IV. 19.



289. Diese durch den Glauben erkannt
te und geschmäckte Liebe Gottes und
Christi wird in dir ein solcher Süßteig
werden/welcher dein Herz auch gegen al-
le Menschen/ auch selbst gegen die/ die dir
feind sind/und dich beleidigen und verfol-
gen/durchsüßen wird. Mercke nur darauf/
wie die Apostel des Herrn aus diesem
Grunde vornemlich zur brüderlichen
und allgemeinen Liebe reizen und an-
mahnen/ Eph. V. 2. Tit. III. 25. 2. Petr.
I. 3. 7. 1. Joh. II. 16. 17. 18. c. IV. II. Du
wirfst nicht Zorn und Rachgier gegen ie-
mand hegen/ noch nach iemands Schas-
den und Unglück ferner trachten können;
vielmehr gerne vergeben/ die segnen/ die
dir fluchen/ denen wohlthun/ die dich has-
sen/ ja aller Menschen bestes/ so viel an dir
ist/ suchen/ (Matth. V. 44. Röm. XII. 20.
1. Pet. III. 9.) wohl wissende/ daß/ gegen den
grossen Uberschwang und Reichthum des-
sen/ was GOTT in Christo an dich ge-
wendet/ und du um seinet willen genießest
und noch zu hoffen hast/ Das alles/ was
ein ander Mensch immer mehr von dir/
sollte es auch das Leben selbst seyn/ em-
pfangen und genießten mag/ sehr gering
und als wie nichts zu achten sey.

290. Daraus wird bey dir die rechte
Evangelische Verleugnung dein selbst
und dieser gegenwärtigen argen Welt
ent-

entstehen und iemehr und mehr in deinem Herzen gegründet werden. Luc. IX. 23.

Das wird dich die wahre Demuth gegen GOTT und Menschen lehren / daß wenn du auch noch so viel gutes thust / du doch darin keinen Ruhm oder Verdienst suchen / noch dich deswegen einigem Menschen vorziehen wirst. 1. Cor. XV. 9. 10.

291. An diesem E in und denen daraus entstehenden Früchten / deren noch weit mehrere angeführet werden könnten / muß es auch offenbar werden / daß dein Glaube an Christum / den Gekreuzigten / nicht eitel / und die Seligkeit / wozu du durch solchen Glauben gelangst / nicht als güldene Berge in deiner phantasey oder blosser Einbildung / sondern was reales u. wahrhaftiges sey / nemlich dieselbe köstliche Perle / um welcher willen du den ganzen Kram aller eigenen Gerechtigkeit und Weisheit / vielmehr der argen und thörichten Welt ihre Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben gar wohl entrathen / und solche ihren Liebhabern / ohne deinen Schaden und Nachtheil / überlassen könnest. Matth. XIII. 45. 46.

292. Wirst du auch / weil du noch in der sterblichen Hütten bist / allerley in- und äußerliche Leiden und Trübsalen erfahren / so bist du auch dagegen aus dem Leiden deines Heylandes und der dadurch allbereit erlangt

erlangten und noch zu hoffenden grossen Seligkeit genugsam getröstet/ und magst du aus dem grossen Vorrath der dazu dienenden Dertter H. Schrift nur folgende wenige/ zu desto mehrerer Beherzigung/ dir lassen empfohlen seyn/ Röm. V. 3. VIII. 18. 19. 29. 2 Tim. II. 11. Hebr. XII. 1. 2. 3. 4. 5. 2 Cor. IV. 7-18. V. 1-6. XIV. 9. 10.

Wo finde ich diese durch den Glauben an Christum den gecreuzigten zu erlangende Seligkeit samt ihren Früchten wol am ausführlichsten beschrieben?

293. Diß alles aber/ was bisher von der durch den Glauben an Christum/ den Gekreuzigten/ zu erlangenden Seligkeit und dero gesegnete Früchten gesagt ist/ findest du nicht leicht an einem Orte der Schrift schöner und herrlicher verfaßt als in den Worten Pauli Röm. V. 1. seqq. Denn nachdem der Apostel im Schluß des vorhergehenden IV. Capit. gesagt hatte/ wie Christus um unserer Sünde willen dahin gegeben/ und um unser Gerechtigkeit willen wieder auferwecket worden; so fährt er nun aus solchem Grunde des Veröhnungs- Todes Christi und der zu unserer Rechtfertigung geschehenen Auferweckung desselben fort also zu reden: Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ/ durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/ darinnen wir stehen/ und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit/ die Gott

GOTT geben soll. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen/dieweil wir wissen/dass Trübsal Geduld bringet/Geduld aber bringet Erfahrung/Erfahrung aber bringet Hoffnung/Hoffnung aber lässet nicht zuschanden werden: Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsern Herzen durch den h. Geist/welcher uns gegeben ist. Und ferner v. 10. Denn so wir Gott versöhnet sind/durch den Tod seines Sohns/ da wir noch Feinde waren/ vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben/ so wir nun versöhnet sind. Nicht allein aber das/ sondern wir rühmen uns auch Gottes/durch unsern Herrn Jesum Christ/ durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Da siehest du an dem Exempel des Apostels/ wie Christus der gecreuzigte dir durch den Glauben so wol ein Brunn wahrer Seligkeit als auch rechtschafener Heiligung (die zwar selbst mit ein Stück/ so zu reden/ unserer Seligkeit ist) seyn u. werden soll.*

294. Wohl

*Wenn die Evangelischen diese Grund-Lehre mehr im Herzen hätten, als auf den Lippen, man würde sie vor allen andern Völkern kennen als ein seliges und heiliges Volk, schreibe Herr D. Antonius im Evangelischen Haus-Gespräch von der Erlösung.

294. Wohl dir/ wenn du auch die hiezu bisher gegebene Anweisung nun bey dir lässest/ durch göttliche Gnade/anschlagen und gesegnet seyn; so hast du einen Schatz gefunden/der mit allen Reichthümern und Schätzen dieser Welt nicht zu bezahlen ist/ und ich habe so dann auch erlanget/ was ich durch diese geringe Arbeit intendiret/ und warum ich Gott für dich und einen jeglichen Leser mehr als einmal ernstlich und herzlich angeflehet habe.

XVI. Hast du etwa zum Beschluß noch ein- und anders zu erinnern?

Welches ist die erste Erinnerung?

295. Ich thue denn XVI. zum Beschluß nur noch eine zweyfache Erinnerung hinzu.

296. Die erste ist/ daß wenn dir ein aufrichtiger Ernst ist/ Christum den Gekreuzigten dergestalt/ als du unterwiesen bist/ zu erkennen/ seiner zu genießen und das durch ein solch Zuversicht- Frieden- Freude und Liebes-volles Herz zu überkommen/ und in dem allen jedennoch deiner grossen Schwachheit/ Unverstandes und Unvollkommenheit inne wirst; daß du/ sage ich/ dich solches nicht erschrecken/ noch kleinmüthig machen lassest/ sondern vielmehr wissest/ daß kein Mensch/ wie der sel. Lutherus saget in seiner Auslegung des LIII. Capitels Jesaiä (die im vorigen 1713. Jahr mit einer Vorrede Herrn Prof. A. G. Franckens allhier aufs neue in 12. gedruckt und sehr erbaulich zu lesen ist) un-

ter

ter allen heiligen Gottes/ diesen Ir-
 tickul vollkommenlich in dieser Welt fass-
 sen / und haben kan/ und daß es auch
 nicht darum geprediget und geschrie-
 ben werde / daß man es flugs ausler-
 nen könne/ und daß du so bald gar kei-
 ne Sünde empfinden mögest / wie er
 denn auch bald darauf hinzusetzt: Im
 Evangelio stehet allenthalben ge-
 schrieben: Jesus sprach zu seinen
 Jüngern; daß er seine Apostel nie
 nicht Meister / sondern allerwegen
 Schüler/ nennet/ und die lieben Apo-
 stel den Namen haben vom lernen/
 darum/ daß sie Christi Schüler sind/
 nicht darum/ daß sie ihn schon erlasset
 und ausgelernt haben.

297. Nur hüte dich/ daß du diesen Frost
 nicht zum Deckel der Faulheit machest:
 vielmehr sey ermahnet/ daß/ iemehr du dei-
 ner Schwachheit/ Unverstandes und Un-
 vollkommenheit in diesem Stück inne-
 wirst/ du desto mehr Fleiß anwendest /
 Gott anzurufen/ daß er deiner Schwach-
 heit aufhelfen/ und das Licht der wahren
 und lautern Erkenntniß Christi / des Ge-
 creuzigten/ in dem dunkeln Orte deines
 Herzens vermehren und immer heller und
 stärker leuchten lassen wolle/ daß es/ wie
 Salomo sagt fortgehe/ und leuchte bis
 auf den vollen Tag/ Sprüchw. IV. 16.
 2. Petr. I. II. 19.

298. Zu

298. Zu dem Ende laß dir auch die tägliche Lesung und Betrachtung der h. Schrift selbst/ als darinn die Leiden in Christo und die Herrlichkeit darnach allemal bestet und lieblichste dir vor Augen gemahlet werden / treulich empfohlen seyn/ und sey versichert/ daß/ nebst der fleißigen Übung des Gebets/ dich nichts im Glauben an Jesum/ den Gerechtigten/ kräftiger stärken / befestigen und mit allerley Friede und Freude in solchem Glauben erfüllen kan/ daß du völlige Hoffnung habest durch die Kraft des h. Geistes/ (Rom. XV. 13.) als die unausgesetzte und andächtige Handlung des Wortes Gottes im Alten und Neuen Testament.

Worinn bestehet deino
andere Erinnerung?

299. Die andere Erinnerung / die ich dir zum Beschluß dieser Betrachtungen zu geben nöthig finde/ bestehet darinn/ daß du nicht meynen wollest/ als ob einer Christi/ des Gerechtigten / zu seiner vor Gott gültigen Gerechtigkeit nur im Anfange seines Christenthums / da er nemlich erst Buße thut von den todten Werken / und bis dahin nichts wahrhaftig gutes und Gott gefälliges zu leisten vermocht/ bedürftig sey; im Fortgange aber des Christenthums da könne einer Christi/ oder dessen/ was derselbe an unser Statt gethan und gelidten zu seiner Gerechtigkeit/ wo nicht völlig entrathen / jedoch brauche er auch nicht

nicht/ sich fort für fort daran nur allein zu halten/ nachdem einer nun selbst/ aus den Kräften der Wiedergeburt und Heiligung/ viel gutes zu thun vermöge und wirklich thue/ sondern diß könne er schon auch ansehen als eine solche Gerechtigkeit/ um welcher willen er/ wo nicht ganz und gar/ doch zum Theil mit vor Gott bestehen/ und sich seiner Gnade zum Leben versichern könne. Denn mit diesen Papiistischen Gedancken/ die gewiß den Menschen gar natürlich sind/ würdest du zu erkennen geben/ daß du Christum noch nicht recht gelernet hättest.

300. Dagegen must du ein für allemal wissen/ daß Christus/ der Gerechtigste/ in seinem vollkommenen Gehorsam/ den er durch Thun und Leiden an deiner statt und dir zu gute dem Vater geleistet/ als ein durch den ganzen Lauf deines Christenthums bis ans Ende gang nöthiges/ ja schlechterdings unentbehrliches Gut und Kleinod von dir durch den Glaube angesehen/ hochgeschäget/ und immer fester/ völliger und freudiger ergriffen und bewahret werden müsse; als ohn welches du keinen Augenblick mit

N Gott



GOTT auskommen/ noch einen wahrhaftigen Frieden in deiner Seele genießten kannst.

301. Ja du mußt wissen/ daß du diese Gerechtigkeit deines Heylandes nicht nur nicht gar wegwerfen/ sondern ihr auch nichts des Deinigen/obs gleich auch aus der Gnade des H. Geistes in dir gewircket ist/ an die Seite setzen dürfest/ und daß darinn die rechte Einfalt und Keuschheit des Glaubens bestehe/ daß er an Christum/als seine einige u. immerwährende Gerechtigkeit/ und ausser und neben ihm sich an nichts anders halte; an deiner Gnad/ muß es heißen/ allein ich kleb.

Sind denn die Apostel in diesem Stück auch so gesinnet gewesen?

Gal. 2, 20. 21.

302. Hierinnen stehet Paulus vor andern dir zum herrlichen Beyspiel/ wenn er sagt: Ich lebe/ doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir. Denn was ich ietzt lebe im Fleisch/ das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes/ der mich geliebet und sich selbst für mich dargegeben hat. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes: Denn so durchs Gesetz die Gerechtigkeit kömt/ so ist Christus vergeblich gestorben/ Gal. II. 20. 21. Siehe/ so schrieb dieser auserwählte Rüstzeug/ nicht/ da er erst gläubig u. ein Christ ward/ sondern da er schon lange gläubig und ein Christe/ ja ein Apostel Christi gewesen/ und in der Heiligung

gung vor andern weit gekommen war. Welchen seinen lautern Sinn er auch ausdrucket 1. Cor. IV. 4. da er sagt: Ich bin mir wol nichts bewußt; aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget.

303. Am ausführlichsten aber drucket er solchen seinen unverfälschten/keuschen und einfältigen Glaubens-Sinn aus im III. Capitel der Epistel an die Philipper/ wenn er v. 7. 8. 9. schreibt: Was mir Gewinn war/ das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet. Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi Jesu/meines Herrn/um welches willen ich alles habe für Schaden geachtet (so redet er in der vergangenen Zeit/ sehend auf die Veränderung seines Sinnes durch den Glauben in seiner ersten Bekehrung; und damit man erkenne/ wie er auch iezo noch nicht anders gesinnet sey/ so thut er/ in der gegenwärtigen Zeit redend/ hinzu:) und achte es (auch iezo noch) für Dreck/ auf daß ich Christum gewinne/ und in ihm erfunden werde/ daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz/ sondern die durch den Glauben an Christum kommt/nemlich die Gerechtigkeit/ die von Gott dem Glauben zugerechnet wird/ zu erkennen ihn und die Kraft
 A 2 sei-

seiner Auferstehung und die Gemein-
schaft seiner Leiden / daß ich seinem
Tode ähnlich werde / damit ich entge-
gen komme zur Auferstehung der
Todten. Worauf er auch bald hinzu se-
het: Wie viel nun unser vollkommen
sind / die laßt uns also gesinnet seyn.

Wenn aber
iemand hierin
anders gesin-
net ist, was
folget daraus,
und was fin-
dest du dabei
zu bedencken?

304. Ist denn nun hingegen jemand an-
ders gesinnet / der ist nicht auf dem rechten
Wege / und hat / wenigstens in diesem
Stück / (welches aber kein Neben-son-
dern ein rechtes Haupt- Stück ist) ein
ander Evangelium / als Paulus u. Pe-
trus und die andern Apostel alle gehabt
und verkündiget haben. Ein solcher be-
dencket nicht / wie unvollkommen alle unse-
re Heiligkeit / wenn sie auch an sich / und in
Vergleichung anderer / noch so gut ist / so
lange wir in diesem sterblichen Leibe woh-
nen / seyn / und wie viel es hingegen auf sich
habe / vor Gott / der die Heiligkeit selbst
ist / damit bestehen wollen. Ein solcher kan
daher / wie schon öfters gesagt / keinen
rechten und in der Ansehung bestehenden
Frieden erlangen; es wird ihm gehen / wie
der Taube Noah / die außer dem Kasten
nicht fand / da ihr Fuß ruhen konte /
1. Mos. IX. 9. und also wird ein solcher im-
mer gleichsam zwischen Himmel und Erde /
ja der Hölle selbst / oder zwischen Furcht u.
Hoffnung schweben müssen. Da es ster-
bet

het einer bey folchem unevangelischen Sinn
in nicht geringer Gefahr/ durch diesen ei-
nen Irrthum (Der/ nebst dem Unverstan-
de im Worte der Gerechtigkeit/ eine dem
Menschen selbst wohl verborgene Hoheit
und Aufgeblasenheit des Sinnes zum
Grunde hat) in viel andere gefährliche
Irrthümer und Abwege zu gerathen. Und
da ein solcher bey der Aufrichtung seiner
eigenen Gerechtigkeit meynet/ dem vorge-
steckten Ziel immer näher zu kommen/ oder
wol gar dasselbe ergriffen zu haben; so muß
er doch/ wenn es noch wohl abläuft/ endlich
mit Reu und Schmerz umkehren und er-
fahren/ daß er davon nur allzuweit entfer-
net geblieben ist/ u. bey aller seiner Heilig-
keit/in Ansehung wo nicht der peccatorum
commissionis, oder solcher Sünden/da et-
was wirklich böses gedacht/ begehret/ ge-
redt u. gethan wird/ (wovon sich zwar ein
solcher/wenn er sonst der Sünde keine an-
dere Definition und Beschreibung als
1. Joh.III.4.und anderswo zu finden/ gie-
bet/ auch nicht schlechthin wird frey spre-
chen können/) doch der peccatorum omis-
sionis, da innerlich oder äußerlich manches
schuldige Gute unterlassen wird/ die man
aber bey oben beschriebenen unlautern
Sinn lieber gar ins Vergessen zu stellen
pfelegt) täglich hohe Ursach zu sagen gehabt
hätte: **W**er/ gehe nicht ins Gericht

mit deinem Knecht (Magd) denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht; Ps. CXLIII. 2. Oder: Christe/ du Lamm Gottes/ der du trágst die Sünde der Welt/ erbarm dich meiner/ und gib mir deinen Frieden.

So darf man sich also nur Christi seiner Gerechtigkeit getrösten, und unbekümmert bleiben, wie man auch selbst heilig und gerecht leben wolle?

305. Es hat gar nicht die Meynung/ daß man sich nur dergestalt Christi und seiner Gerechtigkeit trösten/ u. darauf verlassen solle/ daß man dabey die Heiligung und Erneuerung zum Bilde Gottes samt der schuldigen Nachfolge unsers Heilandes ins Vergessen stellen/ oder mit wenigerm Ernst derselben obliegen solle: welches/wie nicht zu leugnen/ leider! von unzähllichen Menschen/ die sich als Evangelische Christen rühmen/ geschiehet/ und das wol eine der vornehmsten Ursachen mit ist/ daß manchen Seelen die Evangelische Lehre von der allein vor Gott gültigen Gerechtigkeit unsers Herrn Jesu Christi verdächtig und eckelhastig wird; da diese sich gleichwol bescheiden sollten/ daß solcher Mißbrauch der Lehre nicht die Lehre selbst/ und diese um jenes willen nicht zu ändern oder fahren zu lassen sey.

306. Diesem Mißbrauch und falschen Wahn vorzukommen/ist denn ja oben allbereit mit mehrern dargethan/ was Gott der Herr/dem unsere Seligkeit so hoch zu stehen kommt/und Christus Jesus/der es

fo

so theur erworben hat/daher aufs neue für ein Recht an uns Menschen überkommen/ und was wir hingegen für eine wichtige und zugleich allgeregteste Obligation und Verpflichtung deswegen auf uns haben; So ist auch ausführlich gezeiget/ wie man sich Christi/des gecreuzigten/als seiner Gerechtigkeit nicht anders/ als in der Ordnung einer rechtschaffenen und ungeheuchelten Bekehrung und des wahren von Gott gewirkten Glaubens/ erfreuen und getrösten könne. Nicht weniger ist allbereit angeführet/ was solcher Glaube für eine heilige/selige und gesegnete Beschaffenheit und Gestalt des Herzens anrichte und nach sich ziehe / worinn ja vornemlich unsere Heiligung und Erneuerung zum Bilde Gottes bestehet; welches denn durch das / was bey der andern Erinnerung dieser letzten Betrachtung gedacht ist/ keines weges aufgehoben / sondern noch mehr befestiget wird.

307. So wird auch hiemit keines weges gesagt/ daß es umsonst sey/ Gott dienen/ (Mal. III. 14.) oder daß unsere Arbeit im Herrn vergeblich sey; (1. Cor. XV. 58.) da ja an eben diesen angezogenen und vielen andern Schrift-Ortern das Gegentheil bezeuget wird: Aber es ist viel ein anders/ daß Gott der Herr/ nach dem Reichthum seiner Gnade und Liebes

Ist denn umsonst, wenn einer von Herren Gott zu dienen sucht?

das Gute/ das seine Kinder thun / ohnerachtet der anlebenden Unvollkommenheiten/ um Christi willen ihm gefallen läßt/ und dasselbe mit allerley Gnaden-Belohnungen in Zeit und Ewigkeit krönet/ (welches keiner verschweigen/ vielweniger leugnen darf/ als worinn allerdings für ein Christlich gesinntes Herz eine grosse Aufmunterung und Erweckung lieget/ der Heiligung ernstlich nachzujagen/ und reich zu werden an guten Wercken/ Luc. VI. 38. 2. Cor. VI. 16. 17. 18. VII. 1. IX. 6. Gal. VI. 7. 8. Hebr. XI. 26.) und ein anders / daß er solches als eine Gerechtigkeit annimmt/ um welcher willen er dem Menschen gnädig werde und bleibe / seine Sünden ihm vergebe / und das Leben und die Seligkeit selbst schencke; welches ihm keiner/ ohne Verletzung der Christo Jesu/ dem einigen Mittler/ schuldigen Ehre auch nur in den Sinn kommen lassen darf.

Was ist denn deine eigentliche Meynung von der vorhin gegebenen Erinnerung?

308. Hingegen ist das die Meynung/ daß du zwar mit allem Ernst der Heiligung/ als ohne welche niemand den Herrn sehen wird/ Hebr. XII. 14. nachzujagen / und darinn immer völliger und fruchtbarer zu werden/ aber niemals darinn so weit gekommen zu seyn / oder kommen zu können/ wähen sollst/ daß du damit vor Gott und seinem Gerichte bestehen/ und nicht vielmehr wegen der immerdar

dar

dar anklebenden Sünde / Hebr. XII. 1.
 Jesum Christum in seiner Unschuld / Leiden / Tod und Auferstehung allezeit als
 deine einige vor Gott gültige Gerechtigkeit durch den Glauben mitzubringen Ur-
 sach haben solltest.

309. Dabey sey schließlich versichert: Ie mehr du lauterlich in Christum die Zu-
 versicht deines Herzens gründest; ie höher du seine Gerechtigkeit schätzen und ie
 fester du daran halten lernest; ie mehr wirst du nicht allein Friede und Freude
 durch den H. Geist in deinem Herzen er-
 fahren / sondern auch Lust und Kraft ge-
 winnen / dich selbst und alles ungöttliche
 Wesen und weltliche Lüste zu verleugnen /
 so ofte du davon angefochten wirst / dage-
 gen ernstlich zu kämpfen / hingegen reich zu
 werden an guten Wercken / u. züchtig / ge-
 recht und gottselig zu leben in dieser Welt.

310. Denn wenn Christus deine Ge-
 rechtigkeit ist und bleibt; so ist und blei-
 bet er auch deine Heiligung 1. Cor. I. 30.
 Denn durch den Glauben an ihn wohnet
 er in deinem Herzen; Eph. III. 17. und da-
 durch bist du mit ihm als ein Rebe mit dem
 Weinstock Joh. XV. 1. 19. und als ein
 Glied mit dem Haupte vereinigt; daß du
 also Geist und Leben / Saft und Kraft aus
 seiner Fülle nehmen und schöpfen kannst /
 die Sünde zu überwinden / und dich gegen

N 5

Gott

Sollte aber
 dieser Glaube
 an Christum,
 als meiner ei-
 nigen vor
 Gott geltens-
 den Gerechtig-
 keit, mir eine
 Forderung
 zum Fortgang
 in meinem
 Christenthum
 geben können?



Gott und Menschen als einen solchen/ in welchem Christus und sein Geist das Regiment hat/ zu beweisen. Darum ist schon oben gedacht/ daß die Apostel des Herrn durch die Lehre von der Gnadenreichen Rechtfertigung die Heiligung so gar nicht aufgehoben/daß sie vielmehr diese aus jener vornemlich hergeleitet / auf genaueste beyde Stücke mit einander verbunden/ und die erlangte Rechtfertigung als das allerkräftigste excitatorium zur Heiligung gebrauchet haben / wie aus allen ihren Episteln zu sehen ist / da es z. E. heißt: **Tun ihr aber seyd von der Sünde frey und Gottes Knechte worden/ habt ihr eure Frucht / daß ihr heilig werdet: das Ende aber das ewige Leben.** Siehe auch die genaue Verbindung dieser Stücke/ Col. II. und III. it. I. Joh. I. II. III.

zu. Wirst du nun es auch so machen/ so wirst du auch mit immer größerer Freudigkeit auf deine dir bevorstehende Auflösung und auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heylandes Jesu Christi können warten/ und endlich in derselben der köstlichsten und herrlichsten Frucht / ja der vollen Erndte des durch sein Creutz und Leiden uns erworbenen Segens/nach der Verheissung Gottes/ der nicht leugt/ ohne Ende und Aufhören genießen.

312. Sey

312. Sey denn hiemit der mit Ruhm
und Preis und Danck ohne Ende und
Aufhören zur verherrlichenden/ vollkome-
nen und überschwenglichen Gnade/ Liebe
und Freue Jesu Christi/ des um deiner
und der ganzen Welt Sünde willen ge-
creutzigten Heylandes/ von ganzem Her-
zen auf Zeit und Ewigkeit empfohlen/ und
siehe zu/ daß derselbe dir Alles in allem
werde/ sey und bleibe. **Galleluja!**
Amen.



Zuga-

Zugabe

Zweyer Lieder/

Worinn der vornehmste Inn-
halt der vorhergehenden Betrach-
tungen enthalten ist / und demnach
dem Christl. Leser / der sie singen o-
der sonst beherzigen wil / zur Wie-
derholung des Gelesenen
dienlich seyn kön-
nen.

I.

Mel. Bewein o Christen u.

Gheimniß voller Lieb! o Lieb Ge-
heimniß voll! die jedes Adams
Kind mit Lust bewundern soll:
weil selbst der Engel Aug' nichts lieber ie-
gesehn / als Gottes liebsten Sohn an
unsrer Stelle stehn.

2. Wir Frevler hatten uns / aus unsrer
eigenen Schuld und Satans Schlangens
List / des frommen Vaters Huld unwerth
gemacht / dazu (o Centner schwere
Noth!) auf Leib und Seel gehäuft Ver-
damniß / Fluch und Tod.

3. Und nun / wer konnte uns Verbrecher
machen frey von solchem Jammer / Stand
und finstern Sclaverey? wir selber nicht /
kein

kein Engel/ keine Creatur: Nein! Gottes
Jorn zu still'n war über die Natur.

4. Drum kommt das ew'ge Wort/
des Vaters liebster Sohn / sein Glanz
und Ebenbild/und läßt mit Schmach und
Hohn ganz willig sich belegen / an der
Sünder statt/um so zu zahlen was er nicht
geraubet hat.

5. Er nimmt als Gottes Lamm die
Schuld der ganzen Welt auf sich/ und
bringt dafür sein Blut zum Löse-Geld:
sein Blut/ kein fremdes nicht / nicht Sil-
ber oder Gold/ diß konte gar nichts thun/
daß uns Gott würde hold.

6. So aber rühmen wir/ daß wir durch
Gottes Kind/und also selbst durch Gott/
mit Gott versöhnet sind; und daß / was
Adam hat durch seinen Fall verscherzt /
uns durch des Sohnes Tod wird wieder-
um ersetzt.

7. Nun haben wir in ihm Gerechtigkeit
und Heil/ Vergebung unsrer Schuld/ ja
selbst zu unserm Theil das allerhöchste
Gut/ Gott und sein ganzes Reich; so
macht die Liebe uns der Liebe wieder gleich!

8. Mein Geist/ erwecke dich/ und nimm
im Glauben an den Schatz / den dir dein
Bürge und Erlösers-Mann so theur er-
worben hat: so kriegst du Ruh und Rast/
so herrscht der Fried in dir; so fällt weg
alle Last.

9. Er

9. Erkenne aber auch/ was du ihm schuldig bist: dich selbst/ mit allem was nur in und an dir ist/ mußt du / als sein von ihm erkauftes Eigenthum/ zum ganzen Opyor ihm ergeben wiederum.

10. O Liebe! Drucke dich tief in mein Herz hinein/ und laß zu gleichem Tod mit dir gepflanket seyn den edlen Geist/ damit auf jenen grossen Tag des Lebens Herrlichkeit ihn auch begleiten mag.

11.

Mel. Herzliebster Jesu/ was hast ic.

Sam! das keine Sünde ie befestet/ das Adams Gift/ wie uns/ nicht angestecket/ das schön und reiner als die Seraphinen/ die dich bedienen.

2. Du bist das Heilge / aus dem Geist empfangen/ das man im Schmuck der Unschuld sahe prangen/ der aller schönste unter Menschen - Kindern / nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu/ wie soll ich mich drein finden/ daß es dir geht/ als ob du alle Sünden verübt/ und nichts so schädlich/ als du/ auf Erden könnt finden werden?

4. Nicht nur der Abgrund/ sondern auch der Himmel stürmt auf dich zu/ man siehet ein Getümmel der Schaaren/ die mit hunderten tausend Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegest du in Angst/ im Schweiß und

und Blute/ wer kans begreifen / wie dir
sey zu mütthe? man siehet dich für Gottes
Zorn-Gewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an/ man führet dich
gefangen / man höhnt/ man schlägt/ bes-
pöyhet deine Wangen/ man crönt und
geißelt dich / macht deinem Herzen viel
Qual und Schmerzen.

7. Ja / was noch mehr / du wirst zum
Fluch gemacht/ans Holz geschlagen und
dabey verlachtet/ von Gott verlassen/ und
mußt endlich schmecken den Tod mit
Schrecken.

8. Sag an/ o Mensch! sind das nicht
lauter Plagen/ womit man sollt den größ-
ten Sünder schlagen? warum muß
denn die Unschuld selbst ohn maassen sich
strafen lassen?

9. Das macht/ daß sie sich hat für uns
verbürget/ drum hat man sie für mich und
dich erwürget: Gott mußte so/ solt er der
Schuldner schonen/ dem Bürgen loh-
nen.

10. Die Sünde kont nicht bleiben un-
gerochen/ des Todes Urtheil war ihr längst
gesprochen/ diß mußt einmal auf der ver-
fluchten Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde sey / und was sie
längst verdienet/ hat GOTT/ eh ihm der
Sünder würd versühnet / zum Zeugniß
seines Ernstes wollen zeigen / und nicht
mehr schweigen.

12. Hab

12. Hab Dank/ o Lamm/ für deine
Wunder-Liebe/ darin du dieser Zorn-Art
strenge Liebe erduldest/ und / was über
mich solt kommen/ auf dich genommen.

13. Fürwahr du trugest meine Noth und
Schmerzen/ die Strafe lag auf dir und
deinem Herzen: daß du mir köntest Gnad
und Fried ertheilen/wirst du voll Beulen.

14. Ich nehme an / mein Heil/ was du
erworben/ und glaube/ daß du bist darum
gestorben / daß mir/ der von der Schuld
nunmehr entladen/ kein Tod soll schaden.

15. Ach stärke nur durch deine Kraft
den Glauben / daß er sich diesen Schatz
nicht lasse rauben / der nicht vermag mit
allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich stets
genießen; Laß diesen Quell auf mein Ge-
wissen fließen: es müsse seyn/ zu steter Lust
und Freude/ des Geistes Weide.

17. Die Sünde/ der an dir ihr Recht
geschehen/ die müsse nun mit Schanden
untergehen; es müsse an mir/ ihr forthin
zu dienen/ sich nichts erkühnen.

18. Nur dir/ nur dir/ mein Lamm/ soll
seyn mein Leben zum Eigenthum hinwie-
derum ergeben/ wozu du mich/ durch dei-
nen Tod u. Wunden/ so hoch verbunden.

19. Nichts kan und soll hinfort von dir
mich scheiden/ ich bleibe dein/ bis du mich
dort wirst weiden/wo deine Liebe mit ver-
klärten Zungen stets wird besungen.

✠ M D L.

FL 4636

5

ULB Halle

3

008 863 482



W. B.

n. e.

...malte
sions-
und
Ena-
logie.

IOH. ANASTASII Freylinghausens /

Past. Adjuncti zu St. Ulrich in Halle / 3

Schriftmäßige

Einleitung

Des Leidens u

IES

In Verlegung

